Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 554. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 26. November 1872.

Breslau, 25. November.

Der Proceß gegen den Pastor a. D. Grote in Hannover wegen Majestätsbeleidigung hat einige recht interessante Schriftstücke zu Tage gefördert, die grelle Streiflichter auf das Treiben der welfischen Partei und insbesondere auch auf den Hietzinger Hof werfen. Der Letztere bewegt sich nach wie vor in eigenthümlichen Illusionen und vertreibt sich die Zeit mit Hirngespinnsten; sowohl der Exkönig Georg V. als der Kronprinz träumen von einer Wiederherstellung des welfischen Reiches. Grote bezieht von Hietzing aus für seine Agitationsthätigkeit ein jährliches Gehalt von 1000 Thlr.; auch andere „Kämpfer für das Recht" erhalten Unterstützungen. Ueberhaupt wird der Hietzinger Hof von ruinirten Leuten in Hannover sehr oft in Anspruch genommen. Grote gab einen durch und durch preußenfeindlichen Kalender heraus; demselben nicht ganz fern scheint der noch active Präsident des preußischen „Landes-Consistoriums für Hannover", Lichtenberg, zu stehen. Wir haben oft genug auf die innige Verbindung der Orthodoxie in Hannover mit dem Welfenthum aufmerksam gemacht, aber unter Herrn v. Mühler vergeblich; da ging ja die Frömmigkeit über Alles. Interessant ist auch die Thatsache, daß der „berühmte" Publicist Constantin Frantz von einem aus sächsischen, mecklenburgischen und hannoverschen Edelleuten bestehenden „deutschen Rechtsverein" für seine reichsfeindlichen Broschüren subventionirt wird. Derselbe hat laut vorgelegtem Protokoll dieses „Rechtsvereines" als „Beihülfe" zur Abfassung seiner Schrift „das neue Deutschlands" und zur Anfertigung anderer ähnlicher Schriftwerke die Summe von 265 Thaler erhalten. Man wird — meint die „Spen. Z." — diesen Schriftsteller, den man bisher nur für einen verrannten Querkopf hielt, künftig also anders zu beurtheilen haben. Auch der Pastor Grote ist durch den gedachten Verein, dessen Ausschuß, beiläufig bemerkt, aus den Herren Graf Bernstorff auf Gartow für Hannover, Landrath von Plüskow auf Kowalz für Mecklenburg und Kammerherr v. d. Planitz auf Nauendorff für Sachsen besteht, für seine literarische Thätigkeit unterstützt worden — recht interessante Thatsachen für die Feindseligkeit dieser Herren Junker gegen das deutsche Reich.

Die **österreichischen** Blätter fahren fort, sich in erster Linie mit der Wahlreform zu beschäftigen. Bemerkenswerth ist ein von der hochofficiösen „Wiener Abendpost" reproducirter Artikel zu Gunsten der directen Wahlen. Derselbe bemüht sich zu zeigen, daß einerseits die directen Wahlen, weit entfernt, die Rechte der Krone einzuschränken, die Krone vielmehr in ein ungleich näheres und unmittelbareres Verhältniß zu den volksthümlichen Grundlagen des Staatswesens bringen müssen und daß andererseits der gegenwärtige Wahlmodus nicht länger fortbestehen könne, ohne den Staat zu gefährden. „Die Erhaltung der Landtage als Wahlkörper für den Reichsrath", so führt der Artikel aus, „ist gleichbedeutend mit der Erhaltung der widerspruchsvollen und unklaren Manifestationen des Volkswillens, gleichbedeutend mit der Erhaltung der ungesundesten und verworrensten Situationen. in welche die constitutionelle Entwicklung zu gerathen vermag. Ein wirklich constitutionelles Regiment, ein conservatives zumal und monarchisches, ist damit unvereinbar. Die Anarchie der Meinungen provocirt die Anarchie des Regierens". Die Stellung der wichtigsten Factoren des Staates dränge dem Principe der directen Wahl entgegen. „Dies Princip ist gefordert durch den conservativen Gedanken des Staates und durch das Ansehen, welches er für die Krone in Anspruch nehmen muß, durch die Aufgaben eines wahrhaft verfassungsmäßigen und constitutionellen Regimentes, durch die populären Grundlagen endlich, auf welchen letzteres allein sich aufzurichten und zu erhalten vermag. Es entspricht den wahren Traditionen des österreichischen Staatsbegriffes und hat darum nicht aufgehört, ein im wahren Sinne geschichtlich begründetes Princip zu sein, weil es zugleich den Anforderungen des modernen Staates Genüge leistet".

Im Pester Abgeordnetenhause kam es am letzten Sonnabend neuerdings zu sehr erregten Scenen. Simonyi griff die Regierung auf das Heftigste an, und besprach insbesondere die bekannten Mißstände bei der Ungarischen Ostbahn-Gesellschaft in einer für die Minister höchst verletzenden Weise. Ueberhaupt wird die Stimmung in den Kreisen der Abgeordneten dem Ministerium von Tag zu Tag ungünstiger. Höchst unglücklich fügt es sich für Lonyay, daß gerade jetzt ein Conflict zwischen ihm und dem in Ungarn überaus populären Commandanten der Honved-Armee, Erzherzog Joseph, ausgebrochen ist, welche den Letzteren veranlaßt hat, seine Demission nachzusuchen. (Siehe unter Pest.)

Das **italienische** Ministerium hat die für den 24. November ins Colosseum berufen gewesene Versammlung des Volks-Comitiums durch ein Edict vom 19. d. M. verboten. Zugleich hat dasselbe die ohne früher eingeholte Erlaubniß in ganz Rom angehefteten Placate der Commission des Comitiums ohne alle Störung abnehmen lassen. Die Truppen waren schon Tags zuvor in den Casernen consignirt und einige Truppen-Abtheilungen nach Rom beordert worden. Ob all diese Strenge nöthig gewesen, bleibe vor der Hand noch dahin gestellt. Indeß ist es sicher, daß die angekündigte Versammlung auf die Proclamirung einer republikanischen Constituante abzielte und die Abfassung des Aufrufs an die Bevölkerung Roms darauf berechnet war, die an einem Sonntage schon an und für sich zu Excessen aufgelegten Arbeiterklassen in Masse erscheinen zu lassen.

Das italienische Parlament hat am 20. d. Mts. seine Sitzungen wieder begonnen. Das Ministerium hat, wie schon erwähnt, der Abgeordnetenkammer den Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften vorgelegt. Der Abg. Billia von der Linken stellte den Antrag auf die Verlesung der Artikel des Gesetzentwurfs. Es entspann sich eine lebhafte Debatte über diesen Antrag, an welcher sich der Ministerpräsident betheiligte. Die Kammer wies den Antrag des Herrn Billia mit schwacher Mehrheit zurück. — In der am 21. d. M. stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Ferrari die Regierung wegen des gegen die obenerwähnte Volksversammlung gerichteten Verbots. Ferrari mißbilligte diesen Schritt und glaubte versichern zu können, daß jene Versammlung zu keinerlei Gefahr irgend einer Ruhestörung Anlaß gegeben haben dürfte. Der Ministerpräsident Lanza erwiderte: Das Meeting sei untersagt worden, weil erwiesenermaßen in demselben die bestehende Regierungsform und die Staatsgrundgesetze bekämpft werden sollten. Der Minister fügte hinzu: Die öffentliche Meinung in Italien sei gegen dieses Meeting gewesen. Der Finanzminister Sella brachte alsdann einen Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Gemeinden, ein.

In **Frankreich** hat sich die Lage der Dinge in den letzten Tagen im Ganzen genommen nicht viel geändert. Die Veröffentlichung der Rede, welche Herr Thiers am 22. d. M. (siehe „Paris") in der Kerdrel-Commission gehalten hat, hat unter der Rechten allerdings böses Blut gemacht; indeß ist kaum zu bezweifeln, daß Herr Thiers trotz des Widerstandes der Royalisten siegen wird, weil seine Gegner zu machtlos sind. Was die französische Presse betrifft, so halten die republikanischen Blätter noch alle zu Thiers, wenn es darunter auch nicht ganz an tadelnden Stimmen fehlt. Die für den Präsidenten eintretenden Blätter werden durch die zahlreichen Adressen unterstützt, welche Herr Thiers von den Gemeinderäthen von überallher in Empfang nimmt. Dagegen ist von dem clericalen „Univers", der „Union", dem Organ der Chevauxlegers, und der „Gazette de France", welche die gemäßigte Rechte vertritt, nur zu wiederholen, daß sie schärfer denn je gegen Thiers losgehen. Aber auch die Organe, welche die Orleanisten und Fusionisten vertreten, wollen Thiers nur dann Pardon geben, wenn er sich der ministeriellen Verantwortlichkeit unterwirft, also ein Cabinet bildet, das ihre Leute ans Ruder bringt. Eduard Hervé, der Vertraute der Prinzen von Orleans, erklärt dieses nochmals im „Journal de Paris", und Léo, das Factotum von Saint Marc Girardin, spricht sich in dem nämlichen Blatte auf die nämliche Weise aus. „Die Majorität" — so sagt Léo — „ist bereit, die Frage, welche der Antrag de Kerdrel's aufwirft, mit Mäßigung und Versöhnlichkeit zu behandeln, aber sie ist entschlossen, Alles zu verweigern, was gegen das Heil des Landes und ihr Gewissen ist. Niemals wird sie ihre Ueberzeugung irgend einem Drängen, möge es von unten oder von oben kommen, aufopfern. Wenn die Regierung mehr von ihr verlangt, als sie geben kann, so wird sie sich zurückziehen und sie wird ihn mit Barthelemy Saint-Hilaire und den Radicalen allein lassen." Die Ultramontanen von der Farbe des Herrn Veuillot verstehen den ganzen Ernst der Lage und sind grimmiger wie je. Der „Monde" findet, daß Herr Thiers unbesonnener Weise sich in den Rock von Louis Philippe steckt, und das ist für dieses Journal der größte Schimpf, den es Herrn Thiers anthun kann. Das „Univers" sagt, die Botschaft des Herrn Thiers sei eine Schweinsblase, die für eine Laterne gelten will, aber schnell wieder als Schweinsblase zusammenfallen wird. Sie ist nach dem Urtheil des „Univers" ein Stück „kleiner Literatur", besonders das, was sich auf die Principien von 1789 bezieht. Das ist alles nur „Komödie". Was Herrn Thiers betrifft, so arbeitet er wie ein Maulwurf. „Er ist als Maulwurf geboren, er hat als Maulwurf gelebt und wird als Maulwurf sterben." Er ist blind, taub und stumm; er ist stumm, weil er, obschon er viel redet, nicht die Worte der Wahrheit besitzt. Die ganze Partei würde entzückt sein, wenn Herr Thiers abtrete. „Man lasse ihn laufen", ruft Herr Veuillot, „und die Versammlung beauftrage den Marschall Mac Mahon mit der Wahrung der Ordnung!" Der Marschall Mac Mahon ist der Mann der Partei Veuillot. Die Orleanisten ziehen den Säbel des Generals Changarnier vor.

Für die **englischen**, zur Zeit sehr stoffarmen Blätter, ist die Krisis in Frankreich wieder der Hauptgegenstand der Tagesordnung geworden, der mit großer Gründlichkeit erörtert wird. Sehr tragisch wird die Lage übrigens keineswegs aufgefaßt, da man einmal an die Drohungen des Präsidenten schon hinlänglich gewöhnt ist, und die Correspondenten außerdem auch melden, Thiers sei keineswegs unversöhnlich, sondern im Gegentheil zu allen möglichen vernünftigen Concessionen bereit. — Die „Times" heben in ihrer Betrachtung hervor, daß die ultima ratio des Präsidenten, nämlich die Drohung des Rücktritts, in diesem Falle noch durch die weitere Drohung mit dem Plebiscit verschärft worden sei, bemerkt aber dazu, daß auch die Majorität der Commission, obschon sie zur Rechten gehöre, die friedlichsten Absichten habe. Das Blatt sagt sodann wörtlich:

„Mag Herr Thiers auch noch so sehr vor einer Auflösung der Nationalversammlung zurückschrecken, er hat allen Grund zuversichtlich anzunehmen, daß das Land auf seiner Seite ist, und daß es auf seiner Seite bleiben wird und bleiben muß, bis es hinreichend seine Gedanken gesammelt hat und mit sich selbst darüber klar geworden ist, wer und was auf Thiers folgen soll. Der neueste Vorfall ist einfach die Wiederholung dessen, was sich schon vor Monaten ereignete zur Zeit, als man die Besteuerung von Rohmaterial erörterte. Damals trieb die Kammer ebenfalls den Präsidenten zum Rücktritt, und dann fiel ihm alle Welt zu Füßen und bat ihn zu bleiben. Der Unterschied liegt nur in dem Punkte, daß damals Thiers im Unrecht war und doch triumphirte. Wie viel sicherer muß er nicht im gegenwärtigen Fall seines Sieges gewiß sein, wo es durchaus nicht unwahrscheinlich ist, daß er sich ganz im Rechte befindet."

Der „Daily Telegraph" bemerkt über denselben Gegenstand:

„In Betreff Frankreichs kommt mehr als bei einem anderen Lande das Wort zur Geltung, daß das Unvorhergesehene die meisten Aussichten auf Erfüllung hat. Im übrigen kann man wohl sagen, daß im Punkte der Folgen die jetzige Krisis die ernsteste ist, welche Frankreich seit dem Sturz der Commune erlebt hat. Wir drücken uns nicht zu stark aus, wenn wir sagen, daß die Nation Herrn Thiers vollkommene Freiheit und Erlaubniß gegeben hat, zu thun, was ihm beliebt. Die Rechte würde sich unter solchen Umständen im Zwiespalt mit der öffentlichen Meinung befinden und sich genöthigt sehen, vermittelst der Armee die Herrschaft zu führen. Die Wahl einer starken, einigen Nationalversammlung, welche eine Haupthoffnung Frankreichs ist, muß auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden. Was noch schlimmer ist, ein Triumvirat von Generalen würde einen neuen, vielleicht einen verderblichen Schritt zu einer Säbelherrschaft machen und diese würde Frankreich zu derselben schmachvollen Lage hinabdrücken, von der sich Spanien nur langsam erhebt. Eine solche Aussicht muß den warmen Wunsch rege machen, daß Thiers als bewährter Herrscher des Volkes am Ruder bleiben möge, bis die heutige schwache und gespaltene Nationalversammlung einer Kammer Platz gemacht hat, welche wirklich eine Vertretung des Volkes darstellt."

„Daily News" glauben nicht, daß die extremen Maßregeln, von denen während der letzten Tage die Rede war, den einzigen Ausweg aus der heutigen Verlegenheit bieten, und äußeren im Weiteren die Ansicht, der Vorschlag, „die National-Versammlung theilweise zu erneuern, empfehle sich allen Parteien mit Ausnahme der äußersten Rechten zur Annahme." Auf alle Fälle — heißt es weiter — dürfen wir bald erwarten, ein mehr oder weniger vollkommenes Einverständniß zwischen Thiers und der Kammer begründet zu sehen, und letztere wird sicherlich von den Lehren der letzten drei Täge Nutzen ziehen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. November. [Die Debatte über die Kreisordnung. — Die Differenz in den Erklärungen des Ministers Eulenburg. — Der Kronprinz. — Die Präsidentenwahl.] Die gestrige Verhandlung im Abgeordnetenhause war langweilig; über den Ausgang der Sache existirte kein Zweifel mehr; ein wie großer Theil der Altconservativen sich schließlich dem Druck fügen und für die Kreisordnung stimmen wird, läßt sich vor übermorgen nicht übersehen, da möglicher Weise in den letzten 24 Stunden ein Theil der Herren Landräthe seine Meinung ändert und in das Regierungslager übergeht. Dem Antrage der Polen, die ursprünglich nicht beabsichtigte vorläufige Beschränkung des Gesetzes auf die östlichen Provinzen ohne Posen wieder in Fortfall zu bringen, stimmte keiner der deutschen Abgeordneten aus der Provinz Posen bei. Die Parteien stimmten bei diesem Antrage geschlossen, mit Ausnahme der Fortschrittspartei. Diese hatte im Frühjahr gegen die Beschränkung gestimmt und jetzt in den Fractionssitzungen versäumt, sich über die Frage bei der veränderten politischen Lage zu einigen. In Consequenz des früheren Beschlusses stimmte nahezu die Hälfte, darunter Duncker, Berger, Häller, Phillips, Paur, Windthorst, mit den Polen, eine kleine Mehrheit mit Löwe und Bender gegen sie. — Daß die Regierung bei der Umarbeitung des früheren Entwurfes ziemlich flüchtig verfahren ist, ging aus der Verhandlung über Anträge von Parisius hervor, der weiteres statistisches Material über die künftige Zusammensetzung des Kreistages mit Hinblick auf den jetzt erst gemachten Vorschlag verlangte, wonach in der ganzen Provinz Sachsen für den Wahlverband der größeren Grundbesitzer bis auf Weiteres ausnahmsweise 100 Thlr. anstatt 75 Thlr. die Minimalgrenze der Grund- und Gebäudesteuer sein soll. Parisius hatte eine Tabelle aufgestellt, deren Zahlenreihen, so weit sie uns als muthmaßliche bezeichnet waren, dennoch von dem Regierungscommissar als ziemlich richtig anerkannt wurden. Danach würde, sobald die Steuergrenze von 100 Thlr. bestehen bleibt, der Wahlverband der großen Grundbesitzer in der großen Mehrzahl der sächsischen Kreise eine geringe Zahl Mitglieder zählen und einen sehr geringen Bruchtheil des Grund und Bodens im Kreise vertreten. Dieser Bruchtheil würde in 11 Kreisen 10 pCt. nicht übersteigen (Erfurter Landkreis und Mühlhausen 2 pCt., Salzwedel 4 pCt, Ziegenrück 5 pCt., Heiligenstadt 6 pCt., Stendal 7 pCt., Schweinitz, Wittenberg und Weißenfels 9 pCt., Worbis und Nordhausen 10 pCt.), in 9 Kreisen sich zwischen 10 und 20 pCt. und in 7 Kreisen zwischen 20 und 30 pCt. und nur in 12 Kreisen über 30 pCt. bewegen. Die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses hatte jedoch keine Lust, sich noch weitere Information über das Aussehen der künftigen Kreistage zu verschaffen. — Der heute ausgegebene stenographische Bericht der Sitzung vom 20. Novbr. bringt die Aufklärung darüber, wie es zugehen konnte, daß neulich im Abgeordnetenhause sich über die Uebereinstimmung oder Nichtübereinstimmung der beiden Erklärungen des Ministers Eulenburg betreffend die Instruction ein so lebhafter Streit entspinnen konnte, ein Streit, bei welchem von Ohrenzeugen beider Erklärungen beispielsweise Miquel auf der einen Seite und sein Parteigenosse Lasker auf der andern Seite stand. Nach dem stenographischen Bericht sagte Eulenburg: „So unzweckmäßig ich eine solche Zahlenbestimmung für das Gesetz halte, ... so wenig Bedenken würde ich tragen, bei meiner Instruction an die Behörden diesen auseinander zu setzen, was mit der Bildung der Amtsbezirke gemeint sei, um sie dabei aufmerksam zu machen, wie die ersten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses dahin gelautet hätten: zusammengesetzte Bezirke sollten in der Regel eine Seelenzahl von 800 bis 3000 umfassen. Dies wird Ihnen als Fingerzeig dienen, welchem zu folgen Sie sich werden angelegen sein lassen, so weit die localen Verhältnisse es irgend gestatten. Mehr kann ich in der That nicht thun." — Würde das „Ihnen" und das „Sie" in dem vorletzten Satze mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben, so daß es auf die Behörden geht, so ist diese Erklärung vollkommen conform mit der in den Conferenzen abgegebenen Erklärung. Beziehen sich jene Worte aber auf die Abgeordneten, wie sich jetzt nach dem Abdruck herausstellt, — sofern man annehmen muß, daß der Minister den stenographischen Bericht gerade hier recht sorgfältig corrigirt hat, — so ist die Differenz nicht abzuleugnen. Heraushören konnte Niemand, was gemeint ist. — Die Nachrichten von der Erkrankung des Kronprinzen hatten hier große Besorgniß erregt, weil die Krankheit von den Aerzten für besonders tückisch angesehen wird. Die letzten Nachrichten sind indeß so günstig, daß nunmehr wohl jeder Grund zur Besorgniß fortfällt. — Was über Verhandlungen der Fractionen betreffend die Abgeordnetenhaus-Präsidentschaft des Herrn von Bennigsen von hier aus verschiedentlich gemeldet wird, ist aus der Luft gegriffen.

□ **Berlin**, 24. November. [Deutsch-italienisches Bündniß und Jesuitenmanöver für die Papstwahl. — Subcommission für die Staatshaushaltsrechnungen. — Motivirte Tagesordnung für die Reichensperger'schen Anträge. — Präsident von Forckenbeck. — Liberalismus der polnischen Fraction. — Schulze-Delitzsch. — Neue Zeitschrift.] Deutschfeindliche Journale des Auslandes enthüllen mit bekannter Geschäftigkeit die Stipulationen eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Deutschland und Italien, dessen Basis schon im vorigen Jahre gelegt worden sein soll. In den letzten acht Tagen wäre unter dem Deckmantel der Verhandlungen über einen Postvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Italien die letzte Hand an den Vertrag gelegt worden. Die üppige Phantasie jener Conjecturalpolitiker sieht bereits die Früchte der erneuerten Offensiv- und Defensivallianz reifen. Es wird nämlich von dieser Seite berichtet, daß die italienische Regierung auf Andringen des deutschen Cabinets sich bereitwillig gezeigt, den Garantievertrag mit dem heiligen Vater fallen zu lassen. Darüber sei man in Wien und Paris nicht wenig verschnupft und die Reise des Generals Schweinitz nach Berlin stehe mit der Angelegenheit in Verbindung. Damit endlich keine Zweifel an den eigentlichen Intentionen des deutsch-italienischen Bündnisses übrig bleiben, wird von den diplomatischen und journalistischen Hetzern mitgetheilt, daß Italien vertragsmäßig in den Besitz Welschtirols gelangen soll. Wie Personen versichern, die zum hiesigen Auswärtigen Amte in Beziehungen stehen, laufen die Fäden dieses ober- und unterirdischen Manövers in ultramontanen Händen zusammen. Man beabsichtigt von dieser Seite eine Erkaltung der Beziehungen zwischen Berlin und dem Wiener Hofe hervorzurufen, um bei der künftigen Papstwahl den Boden für einen überraschenden Coup bereit zu finden. Dem gegenüber hören wir jedoch, daß die Entschlüsse der deutschen Regierung unter keinen Umständen durch die Intriguen der Jesuiten und ihrer Affiliirten gekreuzt werden können. — Die Abgeordnetenhaus-Commission zur Prüfung der allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt hat sich in fünf Subcommissionen wie folgt getheilt: 1) Finanzministerium: Benda, Kirschke, Gottberg, Limburg-Styrum. 2) Handelsministerium: Glaser, Richter, Kardorff, Rickert. 3) Cultus: Miquel, Virchow, Hahn, Bernards. 4) Inneres und Justiz: Lasker, Portatius, Wintzingerode, Szuldrzynski. 5) Landwirthschaft: Wedell, Karsten, Heeremann, Elsner von Gronow. Außerdem wurden als Generalreferenten zur Prüfung aller Titelmittheilungen die Abgeordneten Lasker, Richter (Hagen) und Wedell (Malchow) gewählt. — Die Fractionen des Abgeordnetenhauses berathen über die Reichensperger'schen Anträge, welche

auf die Tagesordnung für nächsten Mittwoch angesetzt worden, und ohne Zweifel zu lebhaften Debatten führen werden. Die liberalen Parteien gehen von der Erwägung aus, daß der Staat sich in die dogmatischen Streitigkeiten nicht zu mischen habe und den Anträgen des Abg. Reichensperger nicht Folge gegeben werden soll. Heute treten die Delegirten der Fractionen zusammen. Morgen werden die Fractionen und Dinstag die Commissionen zur endgültigen Beschlußfassung der motivirten Tagesordnung gelangen. Die heutigen Journale enthalten die unrichtige Mittheilung, daß Präsident v. Forckenbeck am Mittwoch zum letzten Male den Vorsitz im Abgeordnetenhause führen dürfte, weil seine Berufung in das Herrenhaus gleichzeitig mit jener der neuen Pairs erfolgen werde. Gutem Vernehmen nach hat sich der König die Bestätigung der Präsentation der Stadt Breslau vorbehalten, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die betreffende Cabinetsordre nicht vor Schluß der gegenwärtigen Landtagssession erscheint. In Abgeordnetenkreisen legt man auf die weitere Geschäftsführung des gegenwärtigen Präsidenten einen um so größeren Werth, als bei drei Candidaten für die Stelle des ersten Präsidenten, die Abg. v. Bennigsen, v. Köller und Dr. Löwe kaum die Majorität erlangen würden. — In der gestrigen Kreisordnungsdebatte äußerte der polnische Abg. Szumann in etwas sentimentalem Tone, daß die polnischen Abgeordneten mit ihren besten Kräften an der Herstellung der Kreisordnung mitgewirkt hätten, und daß man ihnen nun einen Stuhl vor die Thür setze, blos „weil sie ihr Vaterunser in einer anderen Sprache beten". Wie jedoch Seitens der liberalen Partei constatirt wurde, hat die polnische Fraction stets einmüthig gegen alle liberalen Verbesserungsanträge für die feudalen Amendements Arm in Arm mit den Ultramontanen gestimmt. Mit vielem Rechte sagt man, die Polen hätten im Einklange mit ihrer Enthaltung von der Schlußabstimmung handeln und sich gleichfalls der Abstimmung bei den einzelnen Paragraphen enthalten sollen. Allerdings hätten sie mit dieser Taktik ihre Freunde auf der Rechten und im Centrum verstimmt, und so war es besser, die Liberalen und deren Principien vor den Kopf zu stoßen. — Dem vielverdienten Reichstagsabgeordneten Schulze-Delitzsch werden seine ehemaligen Landtagscollegen als Anerkennung seiner langjährigen ehrenvollen Thätigkeit im Abgeordnetenhause ein Bankett geben. — Von Neujahr ab erscheint hier eine demokratische Wochenschrift unter der Redaction des Herrn Dr. Guido Weiß.

= **Berlin**, 24. November. [Das Fürstenthum Ratzeburg. — Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause.] Der Justiz-Ausschuß des Bundesrathes hat sich in eingehendster Weise mit dem Reichstagsbeschluß vom 12. Juni d. J. über die Verfassungs-Verhältnisse des Fürstenthums Ratzeburg beschäftigt und darüber einen eingehenden Bericht erstattet. Derselbe beginnt mit einem geschichtlichen Rückblick und kommt dann auf den früheren Beschluß des Bundesrathes über dieselbe Angelegenheit vom 1. Mai 1870 zurück, welcher die Erklärung abgiebt, daß eine Verfassungsstreitigkeit im Sinne des Art. 76 der Bundesverfassung nicht vorliegt und daß die Beziehungen des Fürstenthums zu Mecklenburg-Strelitz nach den Erklärungen der Bundesbevollmächtigten als vollständig geregelt erachtet werden mußten. Als Grund für eine erneute Beschäftigung des Bundesrathes mit der Angelegenheit wird der neueste Antrag des Reichstages bezeichnet, die betreffende Petition dem Bundesrathe zu nochmaliger Prüfung Behufs wiederholten Versuchs gütlichen Ausgleichs des noch schwebenden Verfassungsstreits zu überweisen. Diesem Antrage ist durch die nochmalige eingehende Untersuchung des Bundesraths-Ausschusses entsprochen worden. Der Ausschuß kommt darauf zurück, daß die bisherige Erörterung keinen Grund an die Hand gebe, von dem früheren Beschlusse des Jahres 1870 abzugehen und auch jetzt die Petition zurückgewiesen werden müsse. Daß der Bundesrath diesem Beschlusse gemäß entscheiden werde, darf man mit voller Gewißheit voraussetzen. Gleichwohl aber ist es möglich, daß der Reichstag noch einmal auf die Sache zurückkommen wird, da bisher noch in jeder Session der Advokat Kindler aus Ratzeburg die Petition wiederholt hat, welche auch jetzt den Bundesraths-Beschluß zu Wege gebracht hatten. — Alle Fractionen des Abgeordnetenhauses beschäftigen sich jetzt gleichmäßig mit der Präsidentenwahl, welche durch den Uebertritt des Abg. von Forckenbeck in das Herrenhaus nöthig werden wird. Allem Anschein nach möchte ein ziemlich lebhafter Kampf entstehen und schließlich der Zufall die Entscheidung abgeben. Fast jede Fraction stellt einen eigenen Candidaten auf: die Rechte den jetzigen zweiten Vice-Präsidenten v. Köller, das Centrum den Abg. August Reichensperger, die Nationalliberalen v. Benningsen und die Fortschrittspartei Löwe. Vielleicht aber wird der ganze Streit vertagt werden bis zur nächsten Session, wenn, wie erwartet wird, durch den persönlichen Wunsch des Kaisers bis dahin die Berufung Forckenbecks ins Herrenhaus unausgeführt bleibt. — In Abgeordneten-Kreisen erregt die Erkrankung des Abg. Boehmer, eines der Schriftführer, lebhafte Theilnahme.

[Von Herrn Eugen Richter] geht uns folgende „Erklärung" zu:

Als ich am Donnerstage das Institut unserer officiösen Presse im Abgeordnetenhause beleuchtete, sah ich voraus, daß von dorther, wohin ich getroffen, die heftigsten Erwiderungen und auch persönliche Schmähungen nicht ausbleiben würden. Insbesondere mußte ich darauf gefaßt sein, daß meine eigenen Beziehungen zur Presse zur Sprache gebracht würden. Obwohl diese Beziehungen für alle innerhalb der Presse stehenden Personen alle zu Tage liegen, entziehen sie sich doch für das größere Publikum nach der ganzen Natur unserer Presse der näheren Kenntniß und sind deßhalb leichter als mein parlamentarisches Verhalten zu verdächtigen. Das Sachverhältniß sei darum ein für allemal hier klargestellt. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Wort auf der parlamentarischen Tribüne zu seiner vollen Wirksamkeit der stetigen Ergänzung durch die Presse bedarf, habe ich im Jahre nahezu eben soviel Zeit und Mühe auf die Verbreitung meiner Parteigrundsätze durch die Presse verwandt. Diese Wirksamkeit concentrirt sich gegenwärtig in einer dreimal wöchentlich erscheinenden Correspondenz, welche Leitartikel und kritische Erörterungen umfassend in mehreren gleichlautenden Exemplaren an verschiedene Zeitungen versandt wird, nach Inhalt und Form also der nationalliberalen BAC., der freiconservativen DRC. und anderen hier erscheinenden Correspondenzen ähnlich steht, an deren Redaction gleichfalls bekannte Abgeordnete wesentlichen Antheil nehmen. Gleich den genannten Correspondenzen wird auch die Meinige nicht blos von Blättern der eigensten Farbe, sondern auch von Organen verwandter Richtungen, beispielsweise nationalliberalen, mehrfach benutzt. Wenn ein hiesiges Blatt, das zwar von der parlamentarischen Partei nicht anerkannt wird, sich selbst aber den Nationalliberalen zurechnet, den Vorwurf erhebt, ein Exemplar der Correspondenz gehe einem „preußenfeindlichen" Organe zu, so erübrigen ernsthafte Betrachtungen darüber schon darum, weil genanntes Blatt im selbigen Athemzug bemerkt, jenes angeblich preußenfeindliche Blatt stehe auch mit dem Königlich preußischen Preßbureau in allerdirectester Beziehung. Von der anderweitigen Verdächtigung, mich in der politischen Thätigkeit durch Erwerbsinteressen leiten zu lassen, ist kaum jemals ein unabhängiger Politiker verschont geblieben. Darüber besonders ärgerlich zu werden, habe ich also keine Veranlassung. Vielleicht findet aber auch bei persönlich Fernstehenden die Versicherung einigen Glauben, daß ich nicht deßhalb bei meiner jetzigen Thätigkeit verbleibe, weil es mir an ehrenvollen Anerbietungen der allereinträglichsten Stellungen irgendwie gefehlt hat. Dem Institut der offiziösen Presse im Zusammenhang mit dem sog. Reptilienfonds werde ich unbeirrt auch fernerhin diejenige Aufmerksamkeit zuwenden, zu welcher ich mich gerade meiner genauern Kenntniß deutscher Preßverhältnisse wegen besonders aufgefordert fühle.

Berlin, 24. November 1872. Eugen Richter.

[Bestätigung.] Die „Germ." schreibt: Die Mittheilung der „Tribüne", daß der Kronprinz seinem ältesten Sohne den „Confirmandenunterricht" von einem dem Protestantenvereine angehörigen Potsdamer Geistlichen ertheilen läßt, wird uns von Potsdam aus bestätigt. (Schrecklich!)

Flatow, 20. Nov. [Die Freischulzen des hiesigen Kreises] haben im Laufe der vergangenen Woche eine Petition an die Staatsregierung gerichtet, worin sie bitten, die Aufhebung der auf ihren Grundstücken ruhenden Last der unentgeltlichen Schulzenamtsverwaltung unter allen Umständen herbeizuführen, und worin sie gleichzeitig gegen die Annahme des Herrenhauses, daß dieses Institut ein nothwendiges und segensreiches sei und seine Beibehaltung allgemein gewünscht werde, energisch protestiren. Wenngleich man sich nach den Auslassungen des Ministers gelegentlich der hierüber geführten Debatte im Herrenhause der Ueberzeugung nicht verschließen konnte, daß die Staatsregierung die mit dem Abgeordnetenhause vereinbarte Aufhebung dieser lästigen Verpflichtung mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen bestrebt sein werde, so hielt man diesen Schritt schon um deshalb für geboten, um auch nicht einmal den Schein aufkommen zu lassen, als sei an den von Herrn v. Kleist-Retzow und seinem Anhange hervorgebrachten Gegengründen irgend etwas Wahres. Man hielt sich für verpflichtet, der Staatsregierung directe Beweise der Nächstbetheiligten in die Hände zu geben, um den alten „Granden" ad oculus zu demonstriren, daß sie längst die Fühlung mit dem „Volke" verloren und mit ihren Anschauungen und Deductionen einer Zeit angehören, über welche die Gegenwart als „veraltete" zur Tagesordnung übergeht. Aus diesen Motiven hofft man, daß das gegebene Beispiel des diesseitigen Kreises nicht vereinzelt dastehen, sondern weit und breit Nachahmung finden werde. (D. Z.)

Trier, 22. Nov. [Urtheil.] Durch das in der heutigen Sitzung des königl. Zuchtpolizeigerichtes publicirte Urtheil in Sachen königl. Regierung gegen die der Beleidigung beschuldigten Geistlichen und die auf Grund des § 37 des Preßgesetzes verfolgten Redacteure wurden sämmtliche Beschuldigte, sowohl die Geistlichen wie die Redacteure, des ihnen zur Last gelegten Vergehens freigesprochen. (Tr. Ztg.)

Wiesbaden, 19. Nov. [Vernehmung.] Wie die „Mittelrh. Ztg." mittheilt, sind in der Disciplinar-Untersuchung gegen Pfarrer Schröder von Freirachdorf dieser Tage auch die von demselben bei dem Cultus-Minister vorgeschlagenen Zeugen eidlich vernommen worden, und steht nun nach dem genannten liberalen Blatte zu erwarten, daß „die schon seit Jahren gepflogenen Verhandlungen endlich ihren Abschluß finden, hoffentlich zu Gunsten des Pfarrers Schröder und der von ihm wie seinen Gesinnungs-Genossen vertretenen, in der nassauischen Union gesetzlich garantirten evangelischen Lehrfreiheit." (Pfarrer Schröder gehört bekanntlich dem Protestanten-Verein an und ist wegen seiner Weigerung, das Apostolicum nach den Vorschriften der Agende liturgisch zu brauchen, durch das Consistorium des Amtes entsetzt. Die Angelegenheit schwebt seit längerer Zeit bei dem Cultus-Ministerium, als der zweiten Instanz.)

† **Dresden**, 24. Novbr. [Zwei sächsische Blätter. — Eine Kundgebung gegen die erste Kammer. — Zwiespalt im socialdemokratischen Lager. — Schulzwang gegen die Dissidenten.] Die seit dem 1. October hier erscheinende „Dresdener Presse", welche Herr von Kohlenegg als Herausgeber zeichnet und die man von Berlin unterstützt glaubte, wird jetzt von anderer Seite als in Beziehungen zum Hoftheaterintendanten Grafen Platen und damit zu hannoverschen und particularistischen Kreisen stehend, bezeichnet. In Wahrheit giebt die unausgesprochene politische Farbe des Blattes, das vielfach Unreife seines Urtheils vielleicht allein zu dergleichen Vermuthungen Anlaß. — Alle politischen Zeitungen sind Kirchenzeitungen geworden, klagt unser „Katholisches Kirchenblatt zunächst für Sachsen" und es schwimmt dabei lustig selbst im Fahrwasser der Politik. So hebt es denn u. A. in seiner kirchlich-politischen Rundschau mit gesperrter Schrift hervor, daß der preußische Landtag diesmal ohne vorhergegangenen Gottesdienst eröffnet worden sei. Mit der Abnahme der Religiosität steht die Zunahme der Wahnsinnigen in enger Beziehung, erläuterte kürzlich der Rundschauer, Hofprediger Potthoff im hiesigen katholischen Casino und so ist denn jene Notiz zugleich eine perfide und boshafte. Fürst Bismarck wird von dem Jesuitenblatte als der „unfehlbare Staatsgott des Liberalismus" bezeichnet. — Der Leipziger „Städtische Verein" geht mit dem Gedanken um, in einer Petition die zweite Kammer um deren energischen Widerstand gegen die in das Volksschulgesetz von der ersten Kammer hineingetragenen freiheitsfeindlichen Bestimmungen anzugehen und zugleich dem Bürgermeister Dr. Koch für sein mannhaftes Auftreten gegen den junkerlichen Herrn von Erdmannsdorf zu danken. Es sollte uns übrigens nicht befremden, wenn von diesem und ähnlichen Vereinen demnächst eine Agitation gegen den Fortbestand der ersten Kammer gerichtet würde, da dieselbe auch bei uns zur Lahmlegung aller staatlichen Entwickelung beiträgt. Erfreulich ist, daß in Chemnitz, woselbst bisher vier freisinnige politische Vereine nebeneinander bestanden, drei davon sich zu einem allgemeinen Reformverein verschmolzen haben. — Im Gegensatze zu der eben gedachten Vereinigung scheint die Trennung zu stehen, welche sich gerade jetzt im socialdemokratischen Lager Eisenacher Programms kundgiebt. Der „Volksstaat" in Leipzig erklärt sich nicht den Weisungen der Controlcommission der socialdemokratischen Arbeiterpartei fügen zu wollen, welche seinen Angriff gegen die Berliner Lassalleaner mißbilligt. — Die sächsischen Dissidenten sind in einer gewissen Aufregung wegen des unter Zustimmung des Cultusministers Dr. von Gerber in der ersten Kammer angenommenen Zusatzes zum Volksschulgesetze, nach welchem Dissidentenkinder gezwungen werden sollen, den in der von ihnen besuchten Schule abgehaltenen Religionsunterricht zu besuchen. Sie beabsichtigen, dagegen öffentlich zu protestiren.

Passau, 21. Nov. [Bischof Heinrich und die katholischen Vereine.] Die „Donau-Z." theilt den Wortlaut der Erklärung mit, welche das katholische Casino von Passau dem Herrn Bischof Heinrich am 13. d. M. zugesendet hat:

„Hochwürdigster Herr Bischof!
Gnädigster Herr!

Die katholischen Vereine wurden bisher in allen maßgebenden katholischen Kreisen als eine Blüthe des neuerwachten katholischen Bewußtseins begrüßt, namentlich von clericaler Seite wurden sie unterstützt und gefördert und als ein Bollwerk gegen die der Kirche drohenden Gefahren gerühmt. Viele Katholiken hielten es für ihre Pflicht, dem Rufe des Seelenhirten zu folgen und in solche Vereine zu treten.

Auf dieser gewiß löblichen Grundlage beruht auch unser katholisches Casino.

Unser Zweck und unser Streben ist darauf gerichtet, nach unseren schwachen Kräften die katholische Sache zu fördern.

In zwei Schreiben drückte uns das Oberhaupt unserer h. Kirche, der allgeliebte Papst Pius IX., auf die huldvollste Weise seine Anerkennung aus und ertheilte uns jedesmal seinen h. Segen.

Auch Ew. bischöfliche Gnaden haben uns zu wiederholtenmalen in unserem Streben ermuntert.

Mit um so tieferem Schmerze mußten wir erfüllt werden, als wir in Ihren jüngsten Predigten vernahmen:

Die katholischen Vereine seien staats- und kirchenfeindlich, ja revolutionär; ihre Vorstände seien Verführer, die das Volk in Kriege und in

---

Metzer Plaudereien.

Von G. K.

IV.

Die übrigen musikalischen Straßenfiguren, von denen ich heute zu erzählen versprach, haben das Gemeinsame, daß sie alte, im Dienst invalide gewordene Gegenstände, wie Kleider, Glas und Eisen kaufen, daß sie also das sind, was man gewöhnlich Lumpensammler nennt. Ein Jeder von ihnen singt seine eigene Weise, in seiner bestimmten Tonart und Tonhöhe, Jeder hat so zu sagen sein eigenes „Timbre." Und so gut wie man einen Ambrosianischen und Gregorianischen Kirchengesang unterscheidet, ebenso lassen sich hier genau zu präcisirende Singmethoden feststellen, für deren eingehende, musikwissenschaftliche Definition sich allerdings erst noch ein Marx finden müßte. Obwohl jedweder Einzelne dieser Sangesbrüder seinen eigenen Weg geht und jede Berührung mit seinen Concurrenten sorgfältig zu vermeiden sucht, so kommt es doch trotz aller Vorsicht nicht selten vor, daß ihrer gleichzeitig Mehrere in einer und derselben Straße ihre Strophen ertönen lassen. Dann entstehen Dissonanzen, wie man sie sonst etwa noch in Volksversammlungen bestimmter Art zu hören bekommt, ein Durcheinander, wie ich es in der heimathlichen Stadtkirche ein Mal erlebt habe, als unser guter Regens chori an einem Osterfeiertage eine Messe von Schnabel zur Aufführung bringen wollte, in seiner Zerstreutheit aber die Noten verschiedener Messen an die einzelnen Stimmen austheilen ließ. Der Mißgriff wurde auch nicht eher bemerkt, als die Clarino's und Cornu's ein Bröer'sches Kyrie, die Singstimmen ein Kyrie von Diabelli einsetzten, während die Streichinstrumente das Schnabel'sche Opus begannen. Wie vom Blitz getroffen saß der unglückliche Rector auf der Orgelbank, trotzdem entlud sich ein Donnerwetter aus dem Gehege seiner Zähne, ja es schlug sogar ein — auf die zunächst stehenden jugendlichen Sänger, denen die Vertheilung der Noten obgelegen hatte. Zur Ehrenrettung des noch heute functionirenden Dirigenten, der ein tüchtiger Musikus ist, sei übrigens erwähnt, daß in diesem Zustande unglaublicher Verwirrung sein weithin hörbares „Schnabel" genügte, um die Schnäbel der Blechinstrumente und Sänger sofort nach seinen Intentionen umzustimmen.

Doch zurück von dieser Excursion zu unsern Sängern, die nicht müde werden, den ganzen Tag über, Jahr aus Jahr ein, stets in gleicher Weise ihre Stimmbänder stets in dieselben Schwingungen zu versetzen. In so fern stimmen sie mit einander überein, als sie dasselbe Libretto benutzen, nämlich „Ne rien à vendre?" (Nichts zu verkaufen?), aber so modificirt, daß man höchstens die in diesen Worten vorkommenden Vocale, niemals die Worte selber verstehen kann. Alle Achtung vor jeder, auch der niedrigsten Beschäftigung, und ganz besondere Achtung auch vor den hier vorgeführten Persönlichkeiten, die bei jedem Wetter mit einem bewunderungswerthen Eifer ihrem Erwerbe nachgehen! Aber die Art und Weise, wie sie das thun, der näselnde Ton, das Pathos, das sie in jene gewöhnlichen Worte hineinlegen und sie gleich den feierlichsten Hymnen vortragen, der gleichmäßige musikalische Rhytmus endlich, den sie streng innehalten, Alles dies erregt die Zwerchfellsnerven, ob man sich auch dagegen sträubt, und reizt andererseits zur Nachahmung an. So erlebe ich es gerade in der Straße, wo ich wohne, daß, wenn einer dieser Sänger sich hören läßt, dann sofort aus den verschiedenen Häusern heraus ein Dutzend Kehlen — nicht blos kindliche, sondern auch männliche — sich in Bewegung setzen und Jenen täuschend nachahmen. Dabei hat es noch gar nicht sein Bewenden, auch auf die Claviere pflanzt sich der Humor fort, so daß sie sich zur Begleitung bewogen fühlen, die schließlich durch einige in der Nachbarschaft wohnenden Flöten und Oboen vervollständigt wird. Wir haben dann also ein Concert in des Wortes eigenster Bedeutung, ein Concert, über welches sein Geber sich freut, daß ihm die Thränen in den Augen stehen.

Eine nicht minder bekannte und dem Fremden nicht weniger auffallende, wenn auch nicht musikalische Straßenfigur ist unser Zeitungsverkäufer, ein kleines verwachsenes Männchen, welches das Unglück hat, taubstumm zu sein. Gleichwohl ist dasselbe stets so vergnügt, wie es nur der lustigste, mit fünf gesunden Sinnen begabte Mensch sein kann. Täglich, den Sonntag-Nachmittag ausgenommen, durchzieht der Kleine mit einer riesigen Lederkapsel, in welcher sich französische und deutsche Zeitungen befinden, die Straßen unserer Stadt, solch eigenthümliche klagende Töne ausstoßend, wie sie eben nur ein Taubstummer hervorbringen kann. So wie Jemand ein Blatt von ihm begehrt, unterbricht er seine Lamentationen, läßt den Käufer die verlangte Zeitung in seinem Repertoir sich auswählen, hebt dann mehrere Finger, die eben so viele Sous bezeichnen sollen, in die Höhe, um nach beendetem Geschäft hochvergnügt seinen Marsch fortzusetzen. Nach der ziemlich ärmlichen Kleidung zu schließen, hätten wir es mit einem Menschenkinde zu thun, das sein Brot sich ziemlich sauer verdienen muß und, wie man zu sagen pflegt, von der Hand in den Mund lebt. Indeß Fama erzählt, daß der unternehmende Händler mehrere Häuser besitzt und außerdem Gläubiger verschiedener hiesiger Einwohner ist. In der That, wenn wir ihn, nachdem er seine Rundreisen durch die Stadt vollendet hat, Nachmittags im Café Turc wiederfinden in eleganter Kleidung, mit einer Havanna im Munde und scheinbar in eines derselben Blätter vertieft, welche er vor kaum einer Stunde eigenhändig in das Local gebracht hatte, so haben wir keinen Grund, an der Wahrheit des allgemein verbreiteten Gerüchts zu zweifeln. Der Fremde würde ihn jetzt entschieden für einen Rentier oder Gründer halten. Allein einige Stunden, und er erscheint wieder in der ursprünglichen Hülle, um die des Abends zur Ausgabe kommende Lothringer Zeitung den Gästen der zahlreichen Cafés zum Kauf anzubieten. Abweichend von den meisten seiner unglücklichen Leidensgenossen, ist unser Taubstummer von einer auffallenden Gutmüthigkeit, die ihn auch dann nicht verläßt, wenn ein Kellner oder muthwilliger Stammgast ihm einen kleinen Schabernack spielt. So habe ich es öfter wie einmal gesehen, daß man seinen Regenschirm, seinen steten Begleiter, der nahezu eben so groß wie sein Träger ist, in einem unbewachten Augenblick versteckte; aber ich habe nie beobachtet, daß der Kleine, auch wenn er minutenlang vergebens nach seinem Kleinod gesucht hatte, von dessen Verbleib der neckische Garçon nichts wissen wollte, deshalb unwillig oder auch nur ungeduldig geworden sei. Mit der größten Gelassenheit ging er dann wohl an den am Buffet sitzenden Restaurateur hinan, brachte die geschlossene Rechte an den Mund, um damit eine in jedem Lande verständliche Bewegung zu machen, und während dann der Maître des Hauses den verlangten Absynth reichte, zündete er sich in aller Ruhe eine Cigarre an. Inzwischen hatte sich dann gewöhnlich das Parapluie, oder wie es bei mir zu Hause heißt, das Parasol gefunden. Seit einiger Zeit indeß scheint er des ewigen Versteckenspielens müde geworden zu sein und er präsentirt sich seitdem mit einem Regenmantel, den er begreiflicherweise in den Cafés abzulegen sich wohl hütet.

Alle die genannten Persönlichkeiten, die man als „Straßen-Inventare" bezeichnen könnte, erscheinen nach Art der großen Zeitungen: täglich mehrere Male, Sonntags dagegen und an Festtagen erscheinen sie nur als Morgenausgabe. Denn wenn die zahlreichen

namenloses Elend zu stürzen suchen; diese Vereine seien von Parteisucht und Parteiwuth gegen alle Andersdenkenden erfüllt und rauben der Menschheit den Frieden.

Wir tragen das Bewußtsein in uns, daß alle diese Beschuldigungen unbegründet seien, wenigstens auf uns keine Anwendung finden. Wären sie aber begründet, so würde ein nicht geringer Theil der Schuld auf diejenigen fallen, deren Pflicht es gewesen wäre, solch schreckliches Unheil von der Menschheit abzuwenden, anstatt dasselbe zu begünstigen und darin zu bestärken.

Gute Katholiken sind stets auch treue Staatsbürger; von ihnen droht weder dem Staate noch der Kirche eine Gefahr.

Auf unserer Seite ist keine Leidenschaft; von uns wird das Gebot der Nächstenliebe nicht verletzt; wir verabscheuen jede Parteiwuth und jede Parteileidenschaft.

Uns tröstet das Bewußtsein, daß wir auf offenen und ehrlichen Wegen wandeln und nicht um fremde Gunst buhlen; wir verachten jegliche Heuchelei; unsere Gesinnungs- und Handlungsweise ist dieselbe geblieben.

Die katholischen Vereine haben schon viel ertragen; sie litten mit Geduld um der guten Sache willen.

Daß aber unser eigener Bischof unser gut gemeintes Streben so verkennen könnte, hätten wir wahrlich nie für möglich gehalten.

Wollten wir unseren Schmerz in seiner ganzen Größe ausdrücken, so müßten wir fürchten, Eure bischöfliche Gnaden zu verletzen, und das sei ferne von uns.

Wir müßten aber wirklich jene verächtlichen Creaturen sein, als welche wir von Ihnen geschildert wurden, wenn unser Ehrgefühl sich nicht regen und wir nicht laut ausrufen würden:

Bischöfliche Gnaden! Das haben wir, das hat das katholische Casino nicht verdient!

Verargen Eure bischöfliche Gnaden uns in dieser so hochwichtigen Sache unsere freimüthige Sprache nicht.

Es empfiehlt sich in tiefster Ehrfurcht Das katholische Casino.
Der Ausschuß.

Passau, am 12. November 1872. (Folgen die Unterschriften.)"

Oesterreich.

** **Wien**, 24. Novbr. [Die Beleuchtung im Weltausstellungs-Gebäude.] Wir hatten vor Kurzem mitgetheilt, daß von mehreren Blättern das Gerücht verbreitet werde, es fehle dem Ausstellungsgebäude an einem der wichtigsten Erfordernisse, nämlich an einer genügenden Beleuchtung. Dem gegenüber schreibt die „Weltausstellungs-Correspondenz":

Die Räume des nunmehr vollendeten Industriepalastes gestatten dem Besucher, sich auch bereits ein Urtheil über die Lichtverhältnisse dieses Gebäudes zu bilden. Eine flüchtige Begehung dieser Räume wird genügen, um die Zweifel zu zerstreuen, die von einigen Journalen Deutschlands bezüglich der genügenden Beleuchtung geäußert worden sind, und ebenso wird sich jeder Besucher überzeugen, daß sich die Beleuchtung mit hohem Seitenlichte als die ausgiebigste und entsprechendste erweist, was auch ziffermäßig constatirt werden kann. Auch die große Hauptgallerie der Londoner Ausstellung im Jahre 1862 war nämlich mit hohem Seitenlicht beleuchtet, so zwar, daß sich die Fensterfläche zu den zu beleuchtenden Boden- und Wandflächen wie 1:5 verhielt, das heißt, daß auf 1 Quadratfuß Fensterlicht 5 Quadratfuß Raumfläche kamen. Bei dem Industriepalaste der Ausstellung 1873 stellt sich das Verhältniß ebenfalls auf 1:5, gleichwie bei der erwähnten Londoner Hauptgallerie, die bekanntlich in der entsprechendsten Weise beleuchtet war.

Hier in Wien besitzen wir ein Gebäude, an welchem diese Beleuchtungsart bereits erprobt ist, nämlich den alten Saal des österreichischen Museums für Kunst und Industrie auf dem Ballplatze; bei diesem stellt sich das Verhältniß vom Fensterlicht zur Raumfläche wie 1:6⅓, also viel ungünstiger als bei dem Industriepalaste, und doch wurde dieser Saal jahrelang mit bestem Erfolge als Ausstellungsraum benützt und dient noch heute als Zeichensaal. — Die Beleuchtung des Kunstausstellungsgebäudes beruht auf den Resultaten eingehendster Studien und praktischer Proben. — Es kann also mit Zuversicht die Ueberzeugung ausgesprochen werden, daß die Beleuchtung der Ausstellungsgebäude nicht nur eine günstige und vollkommen entsprechende sein werde, sondern daß sie sich als vorzüglicher und praktischer als bei allen früheren Ausstellungen erweisen wird.

[„Vienna Times."] Zu den vielen neuen literarischen Unternehmungen, die anläßlich der Weltausstellung hier entstehen werden, wird auch eine täglich erscheinende englische Zeitung unter obigem Titel gehören. Herr Hutchinson, ein bekannter englischer Journalist und Schriftsteller, wird sie schon vom kommenden Februar ab herausgeben, da schon um diese Zeit des Auspackens und Aufstellens halber Gäste aus England und Amerika eintreffen werden.

[An Bismarck.] Das katholisch-politische Casino der Josefstadt in Wien hatte am 22. August d. J. bei dem damals in Gastein anwesenden deutschen Kaiser Audienz nehmen wollen, um ihm ein Memorandum zu überreichen, in welchem die Bitte ausgesprochen wird, der Kaiser wolle seine Regierung beauftragen, „daß dieselbe das frühere gute Einvernehmen mit Sr. Heiligkeit dem römischen Papste u. s. w. wiederherstellen möge." Der deutsche Kaiser lehnte es ab, der Deputation des Casino's Audienz zu geben, worauf dasselbe das Memorandum auf anderem Wege in die Hände des Kaisers gelangen ließ. Wie nun die „Kirchenztg." mittheilt, ist hierauf von der Cabinetskanzlei des deutschen Kaisers den Petenten eröffnet worden, daß ihre Bittschrift dem Reichskanzler Fürsten Bismarck „zugefertigt" worden sei. Wie dieser sie aber abgefertigt hat, darüber schweigt die „Kirchenztg."

** **Wien**, 24. Novbr. [Die Krisis in Pest. — Der neue Bischof von St. Pölten. — Zwiespalt im feudal-clericalen und im czechischen Lager.] Es ist eine ganz anständige, der Zweidrittelmajorität nicht allzu fern stehende Mehrheit, die gestern im Pester Abgeordnetenhause den Antrag Simonyi's mit 167 gegen 95 Stimmen verworfen hat; demungeachtet ist damit nicht viel geholfen. An einer Annahme des Vorschlages, eine vollständige Untersuchungscommission einzusetzen, die zusehen solle, ob sie in der finanziellen Gebahrung der Minister keine „geflissentliche Schädigung des Staatsvermögens" zum Privatvortheile der Manipulirenden entdecken könnte, daran hatte ja ohnedies Niemand im Ernste gedacht. Jetzt aber beginnt ja erst der eigentliche Kampf am Montage mit der Debatte über den Antrag Korizmic und hier, fürchte ich, hat die Linke Mittel genug in Händen, um der Deakpartei den Sieg streitig zu machen. Sie kann Scandalscenen auf Scandalscenen häufen; sie kann, wie im Frühjahr die Wahlreform, den Antrag todtreden! Und gesetzt, er wird angenommen: was ist mit dem Beschlusse gewonnen, eine Commission niederzusetzen, welche zur Verhütung ähnlicher Scandale, wie der Csernatony'sche einer war, die Hausordnung abändern soll? Debatten über die Geschäftsordnung können nur am Schlusse der Session vorgenommen werden: so wenigstens will es das bestehende Gesetz, das sonst erst abgeändert werden müßte; und die ganze Zeit über soll Lonyay unter dem Gewichte der Anklagen bleiben, die Csernatony erhoben. Das ist einfach eine Unmöglichkeit! und wenn das Ministerium Lonyay zusammenbricht, dann hat ja die Coalition, die der „fromme" und hochgeborne Baron Sennyey mit dem Banknotenfälscher und Polizeispion Csernatony eingegangen, ihren Zweck erreicht. — Sehr bedeutsam ist die Ernennung des Dompfarrers Binder an Stelle des verstorbenen Concilssecretärs Feßler zum Bischofe von St. Pölten. Das Organ Rauscher's hebt ausdrücklich hervor, daß der neue Bischof, ein Kind jener Gegend, ein Mann von durch und durch deutscher Gesinnung sei und sich als solcher von allen Fundamentalartikel-Attentaten auf das Deutschthum fernhalten werde, denen sein Vorgänger nicht abgeneigt war. Ueberhaupt wird der Riß zwischen den Römlingen und der Thun'schen Clique, der der Ultramontanismus nur ein Vorwand für die Wiederherstellung der feudalen Privilegien mittelst der Slavisirung Oesterreichs ist, immer größer. Auf der Vorstadt Neubau hat sich jetzt ein katholisches Casino gebildet, das unter dem speciellen Patronate Rauscher's steht und mit dem „Vaterland" in grimmiger Fehde lebt, weil es den „föderalistischen Hetzereien" Trotz bietet. — Rechnen Sie dazu, daß die Altczechen und die Jungczechen einander furchtbar in den Haaren liegen, indem Sladkowski Riegern wegen seinen zweideutigen Verbindungen mit dem Clerus tüchtig den Text liest, so werden Sie zugeben, daß die Confusion im Lager der Liga eine recht artige ist!

Pest, 23. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Haus und Gallerie sind überfüllt, das gesammte Ministerium ist anwesend, Csernatony fehlt. Nach Erledigung zahlreicher Formalitäten ergreift Korizmics das Wort, um seinen Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung zu motiviren. Redner legt in langer Rede die Mängel der bestehenden Geschäftsordnung dar und vermeidet ängstlich, die Csernatony-Affaire auch nur mit Einem Worte zu berühren. Nur von Scandalen im Allgemeinen sprechend, sagt er, dieselben führen zur Revolution, zur Anarchie und zum Absolutismus. Die leidenschaftliche Politik der Linken mache jede Entwicklung des Landes unmöglich. Bei der Abstimmung erhebt sich die Linke und der größte Theil der Rechten dafür, daß der Antrag für Montag zur Verhandlung auf die Tagesordnung gesetzt werde; ein Theil der Deak-Partei stimmt gegen die Zulassung zur Verhandlung.

Es folgt nun die Motivirung des Simonyi'schen Antrages auf Untersuchung der gegen die Regierung vorgebrachten Anklagen durch eine vom Abgeordnetenhause einzusetzende Commission. Simonyi constatirt, daß Verdächtigungen der Regierung allgemein verbreitet, aber auch sehr erklärlich seien; viele Concessionen wurden unter der Hand vergeben; die Vorgänge bei der Ablösung der Kettenbrücke und bei dem Ankaufe der Losonczer Bahn sind in geheimnißvolles Dunkel gehüllt. „Die Ostbahn-Affaire ist das Schmachvollste, Schändlichste und Scandalöseste, was selbst dieses Jahrhundert des Schwindels aufzuweisen hat; der Verwaltungsrath hat bei helllichtem Tage mit Wissen, ja so zu sagen mit Einwilligung der Regierung, den Actionären zwanzig Millionen geraubt." (Anhaltende Bewegung auf der Rechten. Einzelne Stimmen: „Zur Ordnung!" Andere Stimmen: „Ruhig, thun wir ihm nicht den Gefallen, Scandal herbeizuführen!") Das Haus lehnt (wie bereits telegraphisch gemeldet wurde. Anmerk. der Red.) die Behandlung des Simonyischen Antrags ab.

[In der gestrigen Finanz-Ausschuß-Sitzung] wurde prinzipiell beschlossen, daß das Deficit im ordentlichen Budget durch Steuer-Erhöhung gedeckt werden müsse. Für 1873 beträgt das Deficit nach Uebertragung aller ins ordentliche Budget gehörenden Posten sechs Millionen; dazu kommen zwei Millionen Verzinsung des neuen Vierzig-Millionen-Anlehens, zusammen acht Millionen.

Pest, 23. Novbr. [Erzherzog Josef.] Alle hiesigen Blätter bringen die Mittheilung von der bevorstehenden Demission des Erzherzoges Josef von dem Posten eines Commandanten der Honved-Armee. Die Nachricht kam unerwartet und wird grade im gegenwärtigen Augenblicke maßgebendenorts schwerlich gleichgiltig aufgenommen werden. Die Ursachen, welche den in Ungarn überaus beliebten und von seiner Truppe hochgehalten Erzherzog zu dem raschen Entschlusse gedrängt haben mochten, sind sehr delicater Natur. In verschiedenen oppositionellen ungarischen Journalen erschienen nämlich von Zeit zu Zeit heftige Angriffe gegen das ungarische Landesvertheidigungs-Ministerium, dessen Chef bekanntlich der Minister-Präsident Graf Lonyay ist. Gegen diese Ausstreuungen brachte das amtliche Blatt vor Kurzem ein geharnischtes Dementi, in welchem sich auch die Denunciation fand, jene Mittheilungen könnten nur unter Verletzung des Amtsgeheimnisses von Beamten des Honved-Commandos, dessen Chef der Erzherzog ist, ausgegangen sein. Begreiflicherweise erregte dieses amtliche Communiqué großes Aufsehen auch außerhalb der betheiligten Kreise und diesem Umstande dürfte es wohl zuzuschreiben sein, daß das amtliche Organ der ungarischen Regierung zwei Tage später dem eigenen Dementi zu widersprechen sich bemüßigt sah. Die Beamten des Honved-Commandos und dessen Chef erblickten in dem lakonisch gehaltenen zweiten Dementi keine genügende Satisfaction für die seitens der Regierung ihnen zugefügte Beleidigung, und Erzherzog Josef ist heute hier angekommen, um seine Stelle in die Hände des Kaisers niederzulegen. Der Vorfall dürfte dem Grafen Lonyay sehr ungelegen kommen. Der im Abgeordnetenhause gegen ihn wüthende Kampf ist eben nicht danach angethan, um seine Stellung nach oben zu befestigen: noch weniger dürfte dies jene einer militärischen Körperschaft zugefügte Insulte im Stande sein, für die man in Oesterreich empfindlicher ist als irgendwo sonst. Ueberdies erfreut sich Erzherzog Josef der größten Sympathien in Ungarn („Pesti Naplo" erblickt in ihm heute „eine Garantie der erfolgreichen Entwickelung der Instituts des Honveds, einen Mann, den die ganze Nation mit Stolz an der Spitze derselben stehen sieht"), während heute auch der vielleicht noch vorhanden gewesene winzige Rest von Beliebtheit des ungarischen Minister-Präsidenten geschwunden ist. (D. Z.)

Schweiz.

Bern, 20. November. [Zur Gotthardsbahn.] In der am letzten Sonnabend zu Luzern abgehaltenen Versammlung des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn-Gesellschaft, wurde Präsident Dr. A. Escher auch über die angebliche Note der italienischen Regierung interpellirt, welche mit Kündigung des Gotthardvertrages drohe, wenn nicht eine italienische Gesellschaft zum Bau des großen Tunnels im Betrage des dritten Theiles der darauf verwendeten Summe zugelassen werde. Wie die „Gr.-Z." berichtet, lautete die Antwort des Dr. A. Escher, daß der italienischen Ingenieur-Gesellschaft, den sogenannten „Dépositaires des Expériences du Mont-Cenis", in Ausführung der Erklärung des Bundesrathes vom 26. Mai 1871 (deren Wortlaut von mir kürzlich mitgetheilt wurde) auf diplomatischem Wege angeboten worden sei, zur Hälfte in den mit dem Genfer Unternehmer L. Favre über Herstellung des großen Tunnels abgeschlossenen Vertrag einzutreten, daß aber die in diesem Vertrage enthaltenen Bedingungen von denselben als unannehmbar erachtet und das Anerbieten von der Hand gewiesen worden sei. Zwischen dem Bundesrathe und dem italienischen Gesandten in Bern, Herrn Melegari, und der Direction der Gotthardbahn-Gesellschaft seien nachher lebhafte Unterhandlungen gepflogen wreden, um die Wünsche der Ingenieure so viel als möglich zu befriedigen. In Folge dessen wären von der Direction in Uebereinstimmung mit dem Bundesrathe darauf bezügliche Anerbieten an Italien gemacht worden, deren Beantwortung zur Stunde aber noch ausstehe. Verkennen lasse sich nicht, daß durch den Vertrag mit Favre die Hoffnungen mächtiger und einflußreicher Persönlichkeiten getäuscht worden seien und diese jetzt alle Mittel in Bewegung setzen, um nachträglich dennoch zu ihrem Ziele zu gelangen. In wie weit es dieser Partei gelingen werde, eine Wandlung in den bisherigen Anschauungen der italienischen Regierung hervorzubringen, lasse sich dermalen noch nicht ermessen; Thatsache sei es indessen, daß eine officielle Kundgebung hierüber von diese Seite bis jetzt nicht vorliege. Das Directorium seinerseits werde die geeigneten Mittel ergreifen, um für alle Fälle die Rechte der Gesellschaft und die Aufrechthaltung der Verträge, ganz speciell die des in jeder Beziehung correcten Vertrages mit L. Favre, zu wahren. Nach diesen Mittheilungen des Herrn Dr. A. Escher sind also, wie die „K. Z." hervorhebt, die in Frage liegenden Schwierigkeiten noch nicht vollständig gehoben.

[Die Schweiz und Deutschland.] Heute hat der Bundesrath an seinen Gesandten in Berlin die Vollmacht zur Auswechslung

---

großen und kleinen Glocken, unter denen sich „La Mutte" (11,210 Kilo schwer) in der Kathedrale wie ein Riese ausnimmt, Morgens gegen 9 Uhr die letztgenannten Tage als Tage des Herrn verkünden, dann ist es, als wenn ein Sturmwind jene Typen von der Straße hinweg gefegt hätte. Nur an einem Tage erinnere ich mich, sie auch des Morgens nicht gesehen zu haben: dies war am „Allerseelentage".

In seinen „Berliner Herzensergießungen" spricht Gardefeu von dem „liebevollen Eifer und dem tiefempfundenen Ernst, womit man am Aller-Seelentage im Süden der pietätvollen Pflicht des Gräberbesuches nachkommt." Ich weiß nicht, ob ich den Breitengrad, unter welchem Metz liegt, auch schon zu dem Süden rechnen darf, den der beliebte Feuilletonist im Sinne hat, andererseits glaube ich auch nicht, daß Gardefeu's Beobachtungen einer weiteren Bestätigung — am allerwenigsten durch mich — bedürfen; aber versichern kann ich, daß man bei uns diesen Eifer und Ernst recht wohl wahrnehmen konnte. Denn wie ich schon oben von unseren Straßenfiguren bemerkte, daß sie am Morgen dieses Tages zum ersten Male vermißt wurden, so waren auch alle Anderen, die sonst täglich von nah und fern aus Meilern und Dörfern zu kommen gewohnt waren, unsichtbar. Abgesehen vom Militär, sah man in den Straßen nur in Schwarz gehüllte Personen, die alle heute nur nach zwei Punkten hin zielten, nach den Kirchen und den Kirchhöfen. Am Nachmittage jenes stillen Tages begab ich mich nach dem auf der „Ile de Chambière" gelegenen Kirchhof gleichen Namens. Auf dem Wege dahin lernen wir kennen die Synagoge, das Zeughaus, die Schlachthäuser, einen geräumigen Exercierplatz für die Cavallerie und dahinter die Lunette Miollis, welche die unterhalb des Sct. Julien gelegene weite Ebene beherrscht. Alles Punkte, die in hohem Grade interessant sind, und über die ich wohl gelegentlich ein Mal reden werde. Für heute sei nur bemerkt, daß der Theil der Chambière-Insel, von dem hier die Rede ist, eine gewisse culturhistorische Bedeutung deshalb hat, weil hier vor circa 300 Jahren der sog. Cour-aux-Gélines sich befand, d. h. hölzerne Hütten, in denen man die Einwohner einschloß, „de qu'on savait qu'ils étaient infectés de la peste" (von denen man wußte, daß sie von der Pest ergriffen waren) — so heißt es in der alten Urkunde. Welcher Art diese Pest, die in der ganzen damaligen Welt eine große Rolle gespielt hat, gewesen, ist bekanntlich noch heute nicht aufgeklärt. Doch zerbrechen wir uns nicht den Kopf mit den unglücklichen Kranken, die ein der Zeit, in der es gegeben wurde, entsprechendes Gesetz aus den Wohnungen der Stadt verbannte und sie in jene außerhalb der Mauern gelegenen „petites loges de bois" einzwängte, wo sie bis zu ihrem Tode verbleiben mußten. Die Zeit, in der wir leben, wenn es auch nicht mehr die „gute, alte Zeit" ist, ist milder gesinnt, und wenn wir auch die contagiösen Krankheiten abzuschließen suchen vom großen Verkehr, so geschieht es doch nimmer auf Kosten der Kranken.

Wir passiren die Lunette und erblicken vor uns wenige hundert Schritte noch entfernt ein freistehendes Tannengehölz, dessen Grün das einzige ist auf der ganzen vor uns liegenden Ebene, welche rückwärts und rechts hin von den Ausläufern des St. Julien begrenzt wird, nach links in das Moselthal übergeht, jenseits dessen die steilen Höhenzüge des M. Plappeville sich erheben. Den Eingang zu dem von allen Seiten mit einem Eisengitter umgebenen Gehölz bildet eine niedere, aus Stein gebaute Vorhalle, durch die wir zahlreiche Personen ein- und ausgehen sehen. Wir schließen uns den Eintretenden, die ohne Ausnahme einen oder mehrere Blumenkränze tragen, an und, da wir selber mit einem solchen nicht versehen sind, so acceptiren wir dankbar den Kranz, den uns der alte Pförtner um wenige Sous in die Hand giebt. Wir befinden uns auf dem Friedhofe, der auch heute so feierlich still ist trotz der Tausenden Lebenden, die am Grabe ihrer Todten beten und weinen. Durch zwei Reihen hoher Schwarztannen, die sich von einem bis zum andern Ende hinziehen und einen breiten Fußpfad zwischen sich lassen, wird der Ruheplatz in zwei symmetrische Hälften getheilt, in denen wir zahllose, in Form und Alter und Größe verschiedene steinerne Denkmäler sehen, alle mit Kränzen und Kreuzen geschmückt. Aber mehr als dies Alles nimmt unsere Aufmerksamkeit von vorn herein in Anspruch das am Ende der von den Tannen umgrenzten Allee errichtete gewaltige Monument der während der Belagerung in Metz gestorbenen 7203 französischen Soldaten.

Aus Sandstein gebaut ruht das Denkmal auf einem circa 6' hohen Würfel, von welchem ein etwas kleinerer Würfel sich abhebt, der seinerseits eine beiläufig 18' hohe Pyramide trägt. Auf letzterer befindet sich eine mächtige Todtenurne. An jeder der vier Seitenwände des Postaments, und zwar in der ganzen Höhe desselben sind je zehn Särge aus Sandstein pyramidenförmig in vier Absätzen aufgeschichtet. Auf der vordern Seite des obern Würfels befindet sich die Inschrift: Metz aux soldats français morts sur les murs pour la patrie 1870. Auf der Rückseite: A la memoir des 7203 soldats français morts aux ambulances de Metz. An der rechten Seite stehen die Worte: Sct. Barbe 1. 9. 70. Peltre 27. 9. Ladonchamps 7. 10. Links: Borny 14. 8. Gravelotte 16. 8. Sct. Privat 18. 8. Darunter das Wappen von Metz (aus einem rechten schwarzen und linken weißen Felde bestehend, getragen von einer Jungfrau). Auf den vier Seiten der Pyramide sind Sprüche aus der Bibel verzeichnet. Wie angegeben ruhen 7203 französische Soldaten auf dem Kirchhofe und ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich meine, daß das Denkmal mit vielleicht ebenso vielen Blumen und Kränzen, Kreuzen und Amuletten und Fahnen bedeckt, eigentlich halb verdeckt war. Neben vielen kleinen Fähnchen in den französischen Nationalfarben war an der Basis der Pyramide ein großes schwarzes Banner befestigt mit der Inschrift: Aux enfants de la France morts pour la défense de la patrie 1870. Ja sogar Photographien waren da einiger französischer Offiziere, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten. Und nun, lieber Leser, denke Dir um das Monument herum Hunderte, den verschiedensten Ständen und Altersstufen angehörende Personen, welche die Trauer um einen Verwandten oder Bekannten hier versammelt hatte, so wirst Du mir glauben, daß der Eindruck mir ein unvergeßlicher sein wird. Aber kaum zehn Schritte entfernt von dem stolzen Denkmal befindet sich ein einfaches schwarzes, hölzernes Kreuz mit den schlichten Worten, daß darunter ein Soldat ruht von der Schleswig'schen Festungs-Artillerie-Abtheilung; und obwohl gewiß Niemand, der diese Zeilen liest, seinen Namen kennt, so möge er doch hier folgen: Joh. Koopmann. In der Nähe erheben sich auch noch einige andere deutsche Gräber. Die Dämmerung ist hereingebrochen und wir wenden uns zum Heimgange. Wunderbar schön ist der Anblick der Stadt, zur Rechten beschirmt von dem riesigen St. Quentin, der von dem glühenden Roth der untergehenden Sonne umflossen mit seinem Gipfel hoch in die Wolken hinein zu ragen scheint. „Die Abendglocken läuten das weite Thal entlang", so beginnt ja wohl das schöne Lied, dessen Melodie uns jetzt einfällt Angesichts des herrlichen Moselthals, — aber offen gestanden, dieses Mal schwiegen sie, und wir müssen ohne Glockengeläute an der Mosel dahinwandeln, um in den Straßen der Stadt zu verschwinden.

---

einer Erklärung mit dem deutschen Reichskanzler-Amte abgeben lassen betreffend gegenseitige freie Ausübung der thierärztlichen Praxis an der schweizerisch-elsässer Grenze.

[Kirchliches.] Das Central-Comite der freisinnigen Katholiken hat einen Aufruf zur Theilnahme an der Delegirten-Versammlung, welche zu Olten am 1. December, Vormittags 10 Uhr, stattfinden und der dann Nachmittags eine Volks-Versammlung folgen soll, erlassen. Als Zweck dieser Versammlung bezeichnet der Aufruf „Sammlung aller freisinnigen Katholiken in der Schweiz gegenüber der streitsüchtigen Hierarchie zu einer Organisation, die geeignet ist, ihren Ueberzeugungen wirksamen Ausdruck und Kraft zu gewähren". — Wie in Olten hat auch der liberale Verein in Solothurn den dortigen Gemeinderath zur sofortigen Einberufung einer außerordentlichen Gemeinde-Versammlung aufgefordert, um im Anschluß an das Vorgehen in Olten gegen die Lehre des Dogmas der Unfehlbarkeit des Papstes Protest zu erheben und dieselbe in Kirche und Schule zu verbieten. Eben so soll in Solothurn direct von dieser Gemeindeversammlung die Bildung einer Section des Vereins freisinniger Katholiken und der Erlaß einer Petition an den Cantonsrath beschlossen werden, daß derselbe unverzüglich dem Volke ein Gesetz vorlege über die periodische Wiederwahl der Geistlichen, daß wegen ihrer Ueberzeugung von der bischöflichen Curie verfolgte Geistliche von Staats wegen zu schützen seien, daß die Cantonsräthe gleich dem Regierungsrathe ihre kirchlichen Functionen als rechtsgiltig erklären und daß endlich der hohen Regierung der Wunsch ausgesprochen werden solle, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf die Entfernung der Officialen der bischöflichen Basler Curie aus ihrer amtlichen Stellung zu dringen. — Anläßlich der Vorgänge in Starrkirch veröffentlicht das „Oltener Wochenblatt" eine zwischen dem Kanzler des Bischofs von Basel und dem Pfarrer Gschwind geführte Correspondenz, betreffend eine Ehe-Dispens. Dieselbe sei ohne allen Commentar auch hier mitgetheilt:

„An das hochw. Pfarramt in Starrkirch. Betreffend die verlangten Dispense müssen a. folgende Fragen gestellt werden: sind Kinder aus erster Ehe vorhanden? wie viele und wie alt? wohnen beide Theile unter einem Dache? gehören sie zur armen oder mittleren oder hablichen Klasse; b. das Dispensgesuch muß nach Rom gesandt werden — je weniger lang es geben darf, desto höher steigt die Taxe. Für Habliche ist sie 140 Fr., für Arme 60 Fr. Dann kann innerhalb drei bis vier Wochen die Dispens erwartet werden. Die Dispens ist auch für die Taxe von 40 Fr. erhältlich, wenn die Eheleute arm sind, aber es kann dann 6—8 Wochen Zwischenzeit vergehen; denn der Agent fehlt in solchem Falle, der speziell sich darum bemüht und dessen Taxe muß gesichert sein. In Gewärtigung christlichen Aufschlusses. Solothurn, 12. Juli 1872. A. Duret, Kanzler, im Auftrage."

Hierauf antwortete das Pfarramt Starrkirch:

„Das Pfarramt hat das Vergnügen, auf die unterm 12. Juli ihm zugemutheten Fragen christlichen Aufschluß zu geben: a. Kinder aus erster Ehe sind nicht vorhanden, X. wohnt in St., N. in W., Ersterer gehört der Mittelklasse der im Ganzen armen Gemeinde an; die Vermögenverhältnisse der letzteren sind mir unbekannt; b. die Dispens wird den kränklichen Schwiegereltern wegen so bald als möglich benöthigt. Daß im neuen Reiche Gottes der Agent für die Armen fehlt, wußte ich nicht, will mir's aber hinter die Ohren schreiben. P. Gschwind."

Auf der heute nach Solothurn einberufenen Conferenz der zur Diöcese Basel gehörenden Stände, auf welcher die dortigen jüngsten Vorgänge berathen werden sollen, wird die Luzerner Regierung nicht erscheinen, weil ihr — dies ist die Motivirung ihres Ausbleibens — kirchlich-politische Verhältnisse, die eine gemeinsame Berathung nöthig machen, augenblicklich unbekannt seien. Von der Luzerner Regierung war nichts Anderes zu erwarten.

Italien.

Rom, 21. Nov. [Der Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften,] schreibt man der „K. Z.", enthält die weitere Bestimmung, daß alle Ordenshäuser, welche der Sitz eines Ordensgenerals oder eines Generalprocurators sind, das Recht der juristischen Persönlichkeit, so weit dies ihr Eigenthum und die Verwaltung ihrer Güter angeht, behalten sollen. Die Regeln und Gelübde der Mönchsorden werden der Gesetzgebung des Staates gegenüber für rechtlich unwirksam und unverbindlich erklärt. Der Entwurf bestimmt ferner, daß die an die Mitglieder religiöser Körperschaften zu gewährenden Pensionen sich innerhalb eines kleinsten Betrages von 150 Frcs. und eines größten Betrages von 600 Fr. bewegen sollen. Ausländische religiöse Körperschaften, welche in Rom eine Niederlassung haben, können zu Gunsten der ihnen gehörenden Kirchen innerhalb einer Frist von zwei Jahren insofern Stiftungen errichten, als sie diesen Kirchen ihre Güter abtreten. Nach Verlauf dieser Frist wird die Regierung mit den Regierungen des Auslandes, welchen diese religiösen Körperschaften angehören, über die Bestimmungen verhandeln, nach denen die Immobilien derselben in Rente zu convertiren sind.

[Die römischen Eisenbahnen.] Die Regierung hat ihren Delegirten und der Verwaltung der römischen Eisenbahnen kund gethan, daß sie der Gesellschaft keine außerordentliche Unterstützung mehr zu geben entschlossen ist, weil sie mit der letzten Convention alles Mögliche gethan hat, um die Lage der Gesellschaft zu verbessern und sie in den Stand zu setzen, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Die „Opinione" berichtete gestern, daß die Regierung den Gedanken, die römischen Eisenbahnen an sich zu bringen oder der Gesellschaft eine andere Form zu geben, gänzlich aufgegeben hat. Nach den Erkundigungen der „Gazetta d'Italia" soll die Regierung durch die Haltung des Ausschusses der französischen Actionäre, welcher von dem in Paris residirenden Verwaltungsrathe unterstützt zu werden scheint, zu diesem Entschlusse bestimmt worden zu sein. Jene Herren verwarfen nicht allein alle von dem Verwaltungsrathe vorbereiteten Pläne, über welche noch Verhandlungen schwebten, von vornherein, sondern sie wollen der Generalversammlung, die auf den 28. d. Mts. in Florenz anberaumt ist, Anträge vorlegen, die der Regierung gestellt werden sollen, ohne daß die Regierung vorher von denselben Kenntniß erhalte, und die darauf hinauslaufen, dem Staate noch größere Lasten aufzubürden. Die schwebenden Verhandlungen hatten also keinen Zweck mehr, und von den Beschlüssen, welche in Florenz gefaßt werden, wird es abhängen, ob sich die Regierung überhaupt wieder in Unterhandlungen einläßt. Die französischen Speculanten haben den Einfluß ihrer Regierung in Italien nur zu sehr mißbraucht, um dieses Land seit 1859 gründlich auszubeuten und zu übervortheilen. Gut, wenn sie jetzt erfahren, daß seit Sedan der Wind aus einem anderen Loche bläst.

[Das Decret,] durch welches der Präfect der Provinz Rom, Gadda, die Volksversammlung im Colosseum, die für Sonntag 24. November angekündigt war, verboten hat, lautet:

Der Präfect der Provinz Rom, nach Einsicht der in Betreff der Versammlung eines Volks-Comitiums im Colosseum für den 24. d. Mts. verbreiteten Einladungen: nach Einsicht der auf besagtes Comitium bezüglichen Veröffentlichungen, die in dem Blatte „Il Suffragio universale" enthalten sind, welches sich selcher officielles Blatt für die Acte des Ausschusses zur Förderung des Comitiums im Colosseum nennt, und der Verurtheilung derselben; in Betracht, daß nach dem Wortlaute dieser Veröffentlichungen und der Beitrittserklärungen zum Comitium Tag für Tag bekundet wird, daß sein wahrer Zweck ist, die Regierungsform zu bekämpfen und die Grundinstitutionen des Staates zu verändern, verordnet: das nach dem Colosseum von Rom einberufene Comitium ist verboten.

Rom, 19. November 1872. Der Präfect Gadda.

[Zur Statistik der Verbrechen.] Den vielfachen Behauptungen über den unbefriedigenden Stand der öffentlichen Sicherheit in Italien, erklärt der römische Correspondent der „Daily News" geradezu widersprechen zu müssen. Nach gewissen Schilderungen, sagt er, sollte man glauben, daß Italien von Räubern und Mördern wimmle und daß es nie so schlimm auf der Halbinsel ausgesehen habe, wie jetzt. Das ist keineswegs der Fall. Im Gegentheil, es zeigt sich eine allgemeine Besserung der Sicherheitszustände. Amtliche Ausweise, die mir vorliegen, beweisen dies. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Verbrechen und der Bevölkerung ist zwar in verschiedenen Theilen des Landes sehr verschieden, aber, wie gesagt, die Besserung ist allgemein. So war in dem ersten Halbjahre 1871 das Verhältniß der Verbrechen zur Kopfzahl in Italien 1 zu 10,253; im ersten Halbjahre 1872 dagegen 1 : 13,788. Im ersten Halbjahre 1871 waren 73, im ersten Halbjahle 1872 schon 82 Districte ganz frei von Verbrechen. Solcher beweisender Zahlen könnte man noch viele ausziehen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Nov. [Zur Krisis. — Thiers in der Kerdrel'schen Commission. — Aus der Nationalversammlung. — Schreiben des Grafen Chambord.] Herr Thiers hat sich gestern, wie angekündigt, in die Sitzung der Kerdrel'schen Commission begeben. Diese war denn auch das Ereigniß des Tages. Da aber alle Mitglieder sich strenges Schweigen angelobt hatten, so erfuhr man erst eine Stunde nach Schluß der Sitzung etwas Genaueres. Zwei Stunden nachher freilich konnte der „Soir" schon den Inhalt der Thiers'schen Rede ausführlich mittheilen. Mit dem, was der Präsident der Republik gesagt haben soll, sind die Mitglieder der Rechten nicht zufrieden, und von der Nachgiebigkeit, die sie bei Thiers erwarteten und an welche man hier seit zwei Tagen ziemlich allgemein glaubte, scheint nicht viel bemerklich gewesen zu sein. Obgleich Thiers sich zur Versöhnung geneigt zeigte, so hat er doch bisher weder die Einführung einer stricten Ministerverantwortlichkeit zugestehen, noch auch versprechen wollen, sich selbst des Besuchs der Kammer zu enthalten. Die Monarchisten der Commission waren denn auch nicht zufrieden, während die Republikaner große Genugthuung zeigten. Zu einer Discussion war es übrigens nicht gekommen, sondern Alles hübsch ruhig abgelaufen. Der Präsident d'Audiffret-Pasquier hatte Thiers mehrere Fragen vorgelegt, so namentlich über die Stellung der Regierung zu den Radicalen, welche Fragen Thiers in zusammenhängender, fast anderthalbstündiger Rede beantwortete. Ganz besonders betonte er in dieser Rede noch einmal die Nothwendigkeit, die conservative Republik zu gründen. Auf folgende Art, sagte er, bin ich Republikaner. Man hat mir in Bordeaux die Republik in die Hände gegeben; hätte ich aus meinem Lande machen können, was ich möchte, so hätte ich ein England vielmehr als ein Amerika daraus gemacht, aber durch die Fehler der drei letzten Regierungen ist Frankreich zur Republik getrieben, und außer meinen Pflichten der Loyalität hat auch mein Urtheil mich überzeugt, daß nur die Republik möglich. Wenn Jemand glaubt, daß die Monarchie möglich, so möge er es sagen. Giebt es eine Monarchie in der Kammer, um dieselbe zu gründen, so möge sie es versuchen, und ich werde mich zurückziehen, aber, wie gesagt, ich glaube nicht an die Möglichkeit. Den Vorwurf eines Einverständnisses mit den Radicalen wies Thiers einfach durch einen Hinweis auf seine Laufbahn und die in der Botschaft ausgesprochenen Grundsätze zurück. Zum Schluß wiederholte er noch einmal, daß, obgleich er müde und der Ruhe bedürftig, er doch bereit sei, sein Werk fortzuführen und sich mit der Commission zu verständigen. Es ist noch nichts beschlossen worden und Thiers wird heute Nachmittag von der Commission noch einmal gehört.

Die Nationalversammlung führte gestern die Berathung über das algerische Gesetz zu Ende. Sie gab das Resultat, welches sich erwarten ließ. Die betreffende Commission hatte ihren Antrag dahin verändert, daß bis zu einer vollständigen Reorganisation der algerischen Gesetzgebung die arabischen Häuptlinge Sitz und Stimme in den Generalräthen haben sollen. Lucat, einer der algerischen Deputirten, griff diesen Antrag an. Er machte noch einmal geltend, daß die arabischen Häuptlinge gar kein, und die Dollmetscher sehr wenig Französisch verstehen, daher ihre Theilnahme an den Berathungen der Generalräthe die wunderlichsten Irrthümer veranlasse. Diese Argumentation wurde von einem andern algerischen Deputirten, Warnier, unterstützt, wie denn, nebenbei bemerkt, sämmtliche 6 Vertreter der Colonie dem Project der Commission und der Regierung entgegen sind. Unter anderem erzählte Warnier folgenden Ausspruch Abd-el-Kaders, mit dem er lange befreundet gewesen: drei Dinge habe ich für mich: Gott, das Klima und die französische Kammer. Es zeigte sich, daß Abd-el-Kader auch diesmal Recht haben sollte, denn der Commissionsvorschlag wurde mit beträchtlicher Mehrheit angenommen.

Nach diesem Votum verlangte der Justizminister Befugniß, zur Verfolgung des Deputirten Carré-Kerisonèt, welcher bei dem Duelle, worin kürzlich der Präfect Appellton sein Leben einbüßte, als Zeuge gedient hat. Die Forderung wurde an die Bureaus verwiesen und man ging zur Debatte über den Gesetzentwurf betreffs Rückerstattung der Orleans'schen Güter über, für welchen die Kammer vor ein paar Tagen die Dringlichkeit gewährt hatte, denn die Prinzen haben es eilig mit der Rückerstattung ihrer Güter, so wenig auch der Augenblick für dieselbe geeignet scheint. Beim Beginn der Discussion verlangte Le Pere einen Aufschub, da es der Commission an Materialien fehle, um mit vollkommener Sachkenntniß zu entscheiden. Der Aufschub wurde nicht gewährt. Le Pere und nach ihm Pascal Duprat bestreiten der Familie d'Orleans gewisse Güter im Betrage von 35 Millionen, deren Ertrag seiner Zeit dem Staate nicht zu Gute gekommen ist, sondern von Louis Napoleon zu seiner Wohlthätigkeitspropaganda benutzt wurde, welche also der Staat auch nicht zurückzuerstatten hätte. Der Staat solle nicht von einem Diebstahl profitiren, wendet la Roche Thalon ein. Ja! antwortet le Pere, aber der Staat soll sich auch nicht bestehlen lassen. Pascal Duprat ließ sich in eine Erörterung über den Ursprung des d'Orleans'schen Vermögens ein, die den Legitimisten mehr Freude als den Orleanisten machte. Zum Schluß nahm Bocher, der Intendant der prinzlichen Civilliste, das Wort, um die Rechtmäßigkeit des orleanistischen Vermögens nachzuweisen, welches Vermögen wenn nicht immer durch Titel nachzuweisen, bis in die Nacht der Zeiten hinaufreicht, Bocher hat übrigens seine Rede nicht beendet und wird heute fortfahren.

Abends. Noch sind keine Nachrichten eingelaufen, darüber, was die Commission Kerdrel nach der Rede des Präsidenten der Republik beschlossen. Doch sollen einige Mitglieder die Ansicht geäußert haben, daß die Majorität der Commission geneigt sei, von einer Antwort auf die Botschaft Abstand zu nehmen und sich auf eine einfache Tagesordnung zu beschränken, welche dem Vertrauen in die Regierung und der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit constitutioneller Reformen Ausdruck geben sollte. Auch beabsichtigt die Commission Beschwerde zu führen über die Indiscretionen in ihrem eigenen Schoße, welche die vorzeitige Veröffentlichung der Thiers'schen Rede veranlaßt haben.

Man spricht von einem neuen Briefe des Grafen Chambord an den Marquis de Franclieu, welcher die Legitimisten bestimmen soll, bei ihren Forderungen der Regierung gegenüber lediglich in den Schranken des Pacts von Bordeaux zu bleiben.

Nächsten Mittwoch wird die Petitions-Commission den Minister des Innern Lefranc über die Affaire des Prinzen Napoleon und über die Pilgerfahrten nach Lourdes hören. Der Bericht hierüber kann für Sonnabend erwartet werden.

Paris, 23. November. [In der gestrigen Sitzung der Kerdrel'schen Commission] waren alle Mitglieder bis auf zwei anwesend, als Thiers in derselben erschien. Er wurde mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen. Der Herzog von Audiffret-Pasquier, der Präsident der Commission, erklärte zuerst Herrn Thiers, daß die Commission sehr versöhnlich gesinnt sei. Der Präsident der Republik erwiderte, daß er den Streit nicht hervorgerufen, daß er sich freuen werde, wenn Beruhigung eintrete und es möglich würde, eine Lösung zu finden, welche das allgemeine Interesse befriedige. Nach dieser Einleitung stellte man folgende Fragen an den Präsidenten: „1. Warum bezeichnete Herr Thiers das Grenobler Banket als unvermeidlichen Zwischenfall? 2) Warum nannte Herr Thiers mit Hintansetzung des Pactes von Bordeaux die Republik die legale Regierung des Landes? 3) Auf welche Weise will die Regierung aus dem gegenwärtigen Modus vivendi heraustreten und welche sind die Institutionen, die er an dessen Stelle setzen will?" Der Präsident ertheilte auf diese Fragen lange Antworten und drückte sich ungefähr folgendermaßen aus: „Der unvermeidliche Zwischenfall bezieht sich nach meiner Ansicht keineswegs ausschließlich auf das Grenobler Banket. Als die Versammlung sich trennte, war die Rede davon, eine Masse Bankette zu veranstalten, Die Regierung verhinderte sie fast alle; sie konnte mit wenigen Ausnahmen den Aufregungen abhelfen, die fast überall ausbrechen sollten. Dieses war die „unvermeidliche" Sache, der Gedanke der Botschaft. Was das Grenobler Banket selbst anbelangt, so entging es der gesetzlichen Unterdrückung, weil es den Charakter eines Privat-Bankets bewahrt hatte. Deshalb mußte sich die Regierung, welche das Chamberyer Banket verbieten konnte, darauf beschränken, die Ordnung fest aufrecht zu erhalten, die jedoch keineswegs gestört wurde. Was die Grenobler Rede betrifft, so war mein ganzes Leben nur eine Protestation gegen die Grundsätze und besonders gegen die von diesen Grundsätzen hervorgerufenen Begierden. Brauche ich wirklich solche Dinge zu dementiren? Kennt mich Frankreich nicht seit den fünfzig Jahren, während welchen ich im öffentlichen Leben bin? Habe ich der Permanenz-Commission nicht hinreichende Erklärungen gegeben? — Hier ergriff der Präsident der Commission, Audiffret-Pasquier, das Wort, um zu bemerken, daß der Präsident der Republik keine klarere Antwort hätte geben können; es wäre nur wünschenswerth gewesen, daß Herr Thiers in seiner Botschaft einen vollständigen Bruch mit der radicalen Partei angekündigt hätte, die ihre Macht im Lande dem Glauben verdankte, daß zwischen ihr und der Regierung eine geheime Allianz bestehe. — Thiers entgegnete nun, was er unter einer festen und gemäßigten Politik verstehe:

„In einem Lande, das, wie das unsere, durch die Parteien so sehr gespalten ist, darf eine Regierung keiner Partei angehören. Ich selbst, der ich constitutioneller Minister Ludwig Philipp's war, gehörte der meinigen nicht an. Ich habe es mir zur Pflicht gemacht, zu keiner Partei zu gehören, und mit allen Einsichtigen und mit allen Männern zu regieren, welche vom guten Willen und aufrichtigen Patriotismus beseelt sind. Wenn ich in meiner Botschaft nichts über das Grenobler Banket gesagt hätte, so würde man eine Lücke in derselben gefunden haben. Es hätte zu viel Lärm und Erregung gemacht, als daß ich darüber schweigen könnte. Ich habe gesprochen, ich habe die Grundsätze bekämpft, welche ich stets bekämpft hatte. Ich habe es in einer Weise gethan, wie es einer Regierung ziemt! Ich konnte nicht die Sprache eines Deputirten führen, welcher bei dem Conflict betheiligt ist. Und wahrlich, es gehört große Kurzsichtigkeit oder große Voreingenommenheit dazu, um aus mir einen Radicalen zu machen. Man fragt mich, warum ich nicht angriffsmäßiger vorgegangen sei. Ich bin logisch gewesen und nicht aggressiv. Ich habe gekämpft, wie es ein politischer Mann thun muß. Wenn ich discutirt hätte, so würde ich einen anderen Ton haben anschlagen können. Aber in einem Actenstücke dieser Art schlug ich den erhabenen und festen Ton, ich glaube es zum wenigsten, eines Staatsmannes an. Und wenn man, meine geleisteten Dienste vergessend, mich so interpellirte, wie man es gethan, so hatte ich das Recht, mich auf die Erklärung zu beziehen, welche ich an die Permanenz-Commission gegeben. Die Sache liegt anderswo. Es ist der allgemeine Geist der Botschaft, welcher mißfallen hat; und keineswegs der Umstand, daß sie nicht conservativ genug war: alle Welt ist genöthigt, anzuerkennen, daß sie nicht conservativer sein konnte. Sie mißfiel einem Theile derr Versammlung. Man fand, sie sei zu republikanisch. Wohlan! vernehmen Sie, auf welche Weise ich Republikaner bin. Man hat in Bordeaux die Republik in meine Hände niedergelegt. Zu jener Zeit schlug mir Niemand eine andere Regierungsform vor; es ist die republikanische Form, welche uns in Verwahrung gegeben wurde! Die Loyalität will, daß ich sie dem Lande zurückgebe. Man wollte, daß ich die Rolle eines Verräthers spiele und die Republik verrathe, um eine Monarchie aus derselben zu machen. Ich habe dies nicht thun können. Mein Republikanismus ist folgender: Wenn ich aus meinem Lande das hätte machen können, was ich gewollt, so würde ich aus ihm eher ein England, als ein Amerika gemacht haben; aber in Folge der Fehler der drei letzten Regierungen ist Frankreich zur Republik hingetrieben worden, und außer meinen Pflichten der Ehrlichkeit hat mich meine Vernunft überzeugt, daß sie allein möglich ist. Die Treue gegen das gegebene Wort, die Ueberzeugung, daß die Monarchie unmöglich ist, weil es drei Dynastien für einen Thron giebt, — dies sind die Beweggründe, welche mein Auftreten und meine Sprache leiten. Wenn irgend Jemand die Monarchie für möglich hält, so sage er es! Wenn es eine Majorität in der Kammer giebt, um sie zu gründen, so versuche sie es; ich werde zurücktreten Aber ich glaube nicht, daß es möglich ist. Man fragt mich, weshalb ich den Pact von Bordeaux zerrissen habe. Was haben wir uns versprochen? Lesen Sie meine Reden nach. Ich sagte, daß, wenn wir eine Verfassung machen wollen, wir uns spalten; daß wir aber reorganisiren können, daß ein Tag kommen wird, wo man seine Wahl treffen, sich aussprechen muß. Ist er gekommen? Ich behaupte es nicht; aber ich sage, daß, wenn alle Welt sich in die verlangte Zurückhaltung eingeschlossen hätte, so wäre man im Pact von Bordeaux geblieben. Aber alle Parteien haben ihn gebrochen. Innerhalb und außerhalb der Kammer hat man andere Souveräne proclamirt, als den rechtmäßigen Souverän, der heute besteht, und alle Welt hat die allgemeine Ansicht hervorgerufen, daß etwas geschehen muß, daß es unmöglich ist, in der Lage zu bleiben, in der wir uns befinden. Ich bin nicht gekommen, um die Proclamation der einzigen, untheilbaren und unvergänglichen Republik zu proclamiren, wie es die Convention z. B. gethan hat. Die Ewigkeit kann nicht proclamirt werden. Alle Regierungen nennen sich ewig und alle gehen unter in Folge ihres thörichten Auftretens. Ich glaubte, daß man sofort und ehe die jetzige Kammer zu bestehen aufhört, einige organische, sehr einfache, aber unumgänglich nothwendige Artikel machen müsse, damit die Regierung leben und functioniren könne. Wohlan! alle Welt hat Furcht vor der nächsten Kammer. Man übertreibt diese Furcht über alle Maßen. Was ist aber das Hilfsmittel? Zwei von einem verschiedenen Geiste beseelte Kammern, von denen die eine die andere im Zaum halten kann. Weder die Monarchie, noch die Republik kann zwei Kammern entbehren. Ich glaubte, daß die Kammer sich nicht trennen könnte, ohne daß von ihr zum wenigsten verlangt worden, daß sie sich über diese Maßregel ausspreche. Es ist also ein conservativer Act, dessen ich mich schuldig gemacht. Und gerade deshalb habe ich ihn vorgeschlagen. Nein! Ich würde geglaubt haben, gegen die Souveränetät der Versammlung zu handeln, wenn ich die Initiative dazu ergriffen hätte. Ich habe ihr angerathen, zu prüfen, ob man nicht einige einfache Maßregeln ergreifen müsse, um die Zukunft zu sichern. Und worin, ich frage Sie, habe ich den Pact von Bordeaux verletzt?

Ich habe Ihnen erklärt, daß unter den gegenwärtigen Umständen keine andere Regierungsform möglich ist, als die Republik; dies kann nicht angezweifelt werden, denn die anonyme Form ist die Republik und diese Form regiert uns. Machen wir keine unnützen Worte.... In meiner Botschaft habe ich nur Eins gethan: ich habe die conservativen Principien kräftig betont. Jedermann spricht seit zwei Monaten von der Nothwendigkeit, aus dem Provisorium herauszutreten; die Einen verlangen die Auflösung, die Anderen eine Verfassung. Was mich betrifft, so habe ich dieses nicht gethan; ich habe mich darauf beschränkt, der Nationalversammlung zu sagen: „Wenn Sie den Augenblick für geeignet halten, constitutionelle Reformen zu erlassen, so thun Sie es mit conservativen und liberalen Gesinnungen." Sie sagen, daß ich der Mitschuldige der Radicalen bin. Es sind gerade die Radicalen, welche der Versammlung nicht das Recht zuerkennen wollen, eine constitu-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

tionelle Arbeit vorzunehmen; wo ist denn nun die Mitschuld? Ich sage es ohne Bitterkeit: Die, welche Nichts thun wollen, spielen wissentlich oder unbewußt das Spiel der Radicalen. Ich wiederhole es zum letzten Male: ich bin sehr geneigt, obgleich ermüdet und die Ruhe wünschend, einen versöhnlichen Geist darzuthun und mich mit der Commission zu verständigen, um die Einheit herzustellen, die für den guten Fortgang der Geschäfte nothwendig ist, und die schon so mächtig zur Reorganisation Frankreichs beigetragen hat." So im Wesentlichen die Auslassungen des Herrn Thiers.

[Die Baraken von Neufchateau] sind jetzt von den deutschen Truppen bezogen worden. Am 12. kam dort eine Schwadron Kürassiere, am 13. eine zweite und am 14. ein Bataillon des 35. Linien-Regiments an. Das französische 19. Infanterie-Regiment zog gestern in Reims ein und wurde mit großer Begeisterung empfangen. Auf dem Stadthause wurde ihm der Ehrenwein verabreicht.

[Die Offiziere, welche sich in Paris auf Urlaub befanden,] haben Befehl erhalten, zu ihren Corps zurückzukehren. Dieser Befehl soll nicht durch die augenblickliche politische Lage hervorgerufen worden, sondern eine einfache Verwaltungsmaßregel sein.

Großbritannien.

* **London**, 22. Nov. [Desertionen.] Es klingt fast unglaublich, wenn behauptet wird, daß in den letzten zwölf Monaten nicht weniger als 8360 Desertionsfälle in der englischen Armee vorgekommen sind, wobei die Marinesoldaten und die Miliz noch unberücksichtigt bleiben. Diese ungeheuere Zahl aber läßt sich durch ein einfaches Additionsexempel aus der „Police Gazette" als richtig constatiren; und noch steht das Desertiren in solchem Flor, daß monatlich 700 bis 800 Mann verschwinden. Kein Wunder, daß, wie man der „Daily News" aus Woolwich schreibt, diese Erscheinung den Militärbehörden große Besorgniß einflößt. Man sucht die Ursache derselben in dem im Lande herrschenden Mangel an Arbeitskräften, der unregelmäßigen und manchmal zu milden Strafanwendung in der Armee und den unzureichenden Mitteln zur Entdeckung der Flüchtigen, von denen kaum der zehnte Theil je beigebracht wird. Die Abschaffung des Handgeldes, welches eine Versuchung für die Soldaten war, zu desertiren und sich in einem andern Regimente unter anderem Namen wieder anwerben zu lassen, scheint wenig genutzt zu haben, und eine kürzlich angeordnete Verminderung der Belohnung für die Anzeige oder Verhaftung von Deserteuren hat natürlich auch nicht dazu beigetragen, der Polizei oder den Werbeagenten größeren Eifer in der Verfolgung der Flüchtigen einzuflößen. Ginge das Werbegeschäft flotter von Statten so würde der wachsende Umfang der Desertion minder beunruhigen; aber mit der Recrutirung hapert es sehr, und die Sergeanten auf dem Artillerieplatze in Woolwich können fast den ganzen Tag spazieren gehen, da die Anwerbung ihnen nicht viel zu schaffen macht.

[Das Schicksal der Polizisten,] welche vor einigen Tagen den Gehorsam verweigerten, ist jetzt entschieden worden. In dem betreffenden Befehl des Chefs der hauptstädtischen Polizei werden 39 Mann der in Kensington stehenden Abtheilung und 71 Mann der Abtheilung, welche ihr Hauptquartier in Bow Street hat, entlassen. Weitere 69 Mann, welche milder beurtheilt wurden, sind entweder eine Klasse zurückgesetzt oder diejenigen darunter, die in der letzten Klasse stehen, mit dem Verluste des Soldes für eine Woche bestraft worden. Einige 50 von den entlassenen Mannschaften begaben sich nach Vernehmung des Spruches in ein nahe gelegenes Wirthshaus, wo sie ein Meeting improvisirten und gegen die verhängten Strafen protestirten. Uebrigens dürften die aufsässigen Mannschaften schwerlich von Seiten des Publikums in dieser Angelegenheit Sympathie oder Unterstützung ernten. Im Gegentheil ist die öffentliche Meinung und die Presse, so weit letztere sich bisher geäußert, hauptsächlich deshalb mit den Polizeibehörden und der Regierung unzufrieden, weil sie nicht fester und entschlossener auftreten. Auf jeden Fall wird die Sache in der kommenden Parlamentssession zur Sprache kommen.

[Sir Bartle Frere.] Um die Unterdrückung des ostafrikanischen Sclavenhandels erfolgreich durchzuführen, wird Sir Bartle Frere sich nicht auf Afrika zu beschränken haben. Auf eigenem britischen Gebiete erwächst ihm eine schon sehr wichtige Aufgabe, und zwar im westlichen Indien, wo es einige der Hauptquartiere der Sclavenhändler giebt. Ein Hindublatt in Bombay empfiehlt der dortigen Hindugemeinschaft, die an dem afrikanischen Menschenschacher sich betheiligenden Glaubensgenossen auszustoßen, und ein Kaufmann erklärte in öffentlichen Blättern, daß es in der Macht einiger Eingeborenen in Bombay stehe, dem Frevel ein Ende zu machen. Von den Kaufleuten, welche mit den beim Ankauf der Neger gebrauchten Artikeln handeln, haben schon mehrere sich bekehrt und der Regierung ihre Unterstützung versprochen. Sir Bartle Frere thut jedenfalls gut, zuerst nach Bombay zu gehen und dort eine der Wurzeln des Uebels auszureißen, ehe er die afrikanische Küste selbst als den Schauplatz der Verbrechen gegen die Menschheit, betritt. — Sir Bartle Frere ist gestern Morgen abgereist. Sein Gefolge besteht aus dem Gesandtschaftssecretär Rev. G. P. Badger, dem Privatsecretär Major Ewan Smith, dem Kazi Shahab-ud-Din, Agenten des Ras von Cutch, dem Capitän Fairfax und den Attachés Hill vom Ministerium des Aeußern und Grey vom Ministerium für Indien.

[Freisprechung May's.] Unter der Anklage des vorsätzlichen Mordes stand gestern der junge Deutsche Paul Julius May vor dem Schwurgericht des Central-Criminal Cort. Man wird sich der näheren Umstände erinnern, wenn wir hier kurz wiederholen, daß May mit seinem Genossen Hermann Nagel im vorigen August nach England kam (wie er in einem Briefe sagte, hätten sie Deutschland verlassen, um der Militärpflicht zu entgehen). Die Beiden knüpften hier in London ein Verhältniß mit zwei lockeren Dirnen an, in deren Gesellschaft sie ihre nicht unbedeutenden Geldmittel in wenigen Wochen erschöpft hatten. Die Verzweiflung treibt sie zum Selbstmord, den sie gemeinsam verabredet zu habeu scheinen. Nagel schießt auf May; dieser stürzt zu Boden und Nagel richtet nun die Pistole gegen sich selbst. Als die beiden Begleiterinnen, die Schüsse hörend, ins Zimmer stürzen, finden sie Nagel todt, May schwer verwundet. So scheint der Hergang gewesen zu sein, obwohl May's eigene Aussagen sich widersprechen. Nach englischem Gesetze verfällt, wenn zwei Menschen Selbstmord unter sich verabreden, der etwa Ueberlebende der Anklage des Mordes. Dieses Gesetz, mit der Todesstrafe oder mindestens langjähriger Zuchthausstrafe im Hintergrunde, erscheint leicht begreiflich zu streng, und es wundert daher Niemanden, daß die Geschworenen den Beweis für die Verabredung nicht erbracht hielten; sie ließen dem Angeklagten die Wohlthat des Zweifels zukommen. Bei einem milderen Gesetze hätte May vielleicht seine Strafe gefunden; so aber mußte nach dem verneinenden Wahrspruche der Jury die Freilassung erfolgen. Allerdings wird der junge Mann für das leichtsinnige Leben, das er hier geführt, durch die grausige Erinnerung an den Tod seines Genossen, an die eigene schwere Verwundung, Krankheit und Gefängnißhaft, endlich an die Anklage des Mordes schwer genug bestraft sein.

Spanien.

Madrid, 21. November. [Der Zustand des Königs] hat sich heute etwas gebessert. Das Fieber hat abgenommen und die Nacht war ruhig. Wegen der Krankheit des Königs blieben die Minister gestern bis 3 Uhr Früh versammelt.

[General Hidalgo.] Dem clericalen „Tiempo" zufolge bestätigt sich, daß der General Hidalgo in der Unterredung mit dem Kriegs-Minister Cordova sein schriftliches und unterfertigtes Entlassungsgesuch übergeben habe. Die Regierung habe bisher jedoch keinen Entschluß gefaßt, weil sie überzeugt sei, der General Cordova suche nur einen Vorwand, um aus dem Cabinet zu scheiden, und gedenke diesen Vorfall dazu zu benutzen.

[Carlistisches.] Wie die amtliche Zeitung mittheilt, griff die Colonne Escoda am 18. d. M. die carlistischen Banden unter Tristany, Quico Espolet, Nastallat und Torres an, die sich mit 170 Mann in dem Hause las Ventosas bei Torrellas in der Provinz Terragona verschanzt hatten. Nach einem Gefecht von fünf Viertelstunden wurden dieselben aus ihrer Stellung getrieben und zogen sich mit Zurücklassung von drei Todten und mehreen Gefangenen auf Vermella zurück. Die Bahn von Barcelona nach Zaragoza ist von einer Bande zwischen Olesa und Monistrol wieder zerstört worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. November. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Wahlen.] Die heut Nachmittag vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen der III. Abtheilung ergaben folgendes Resultat:

Im 20. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 518; erschienen waren 171; die absolute Majorität beträgt 86. Es erhielten Kaufm. Laßwitz 138, Kaufm. S. Flatau 138, Kaufmann Büchler 38, Kaufm. Jahn 13 Stimmen. Es sind sonach wiedergewählt Kaufm. Laßwitz und Kaufm. S. Flatau.

Im 23. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 465; es erschienen 156, die Majorität beträgt 79. Es erhielten Schuhmachermeister C. Wolff 80, Bank-Director Friedländer 40, General-Agent Gräber 23 Stimmen. Es ist mithin Schuhmachermeister Wolff neu gewählt.

Im 27. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 503; es erschienen 126; die Majorität beträgt 64. Es erhielten Zimmermeister Prätorius 69, Kaufmann Auerbach 57 Stimmen. Es ist mithin Zimmermeister Prätorius neu gewählt.

Im 28. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 495; es erschienen 69; die Majorität beträgt 35. Es erhielt Bureau-Vorsteher Simson 69 Stimmen und ist somit einstimmig gewählt (neu).

Im 29. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 477; es erschienen 79; die Majorität beträgt 40. Es erhielten Kaufmann Karl Sturm 77, Kaufmann C. Grundmann 2 Stimmen. Es ist sonach Kaufmann Karl Sturm wiedergewählt.

Im 30. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 469; es erschienen 89; die Majorität beträgt 45. Es erhielten Bankdirector Schweitzer 55, Oberlehrer Dr. Beinling 31 Stimmen. Es ist mithin Bankdirector Schweitzer wiedergewählt.

Im 31. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 463. Es erschienen 116; die Majorität beträgt 59. Es erhielten Kaufmann Schierer 113 Stimmen und ist somit wiedergewählt.

Im 33. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 515; es erschienen 194, die Majorität beträgt 98. Es erhielten Maurermeister Paul 118, Züchnermeister Anders 76 Stimmen. Es ist somit Maurermeister Paul wiedergewählt.

Im 34. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 498; es erschienen 181, die Majorität beträgt 92. Es erhielten Zimmermeister Sander 101, Fabrikbesitzer Pringsheim 61, Kaufmann Ribeth 16 Stimmen und ist also neugewählt Zimmermeister Sander.

Im 35. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 519; es erschienen 225, die Majorität beträgt 113. Es erhielten Uhrmacher Pohl 125, Handelsgärtner v. Drabizius 114, Ingenieur Kayser 93, Kaufm. Höhenberger 92, Holzhändler Geier 15 Stimmen. Es sind somit Uhrmacher Pohl wieder- und Handelsgärtner v. Drabizius neugewählt.

** [Die Singakademie] unter Leitung des Herrn Dr. Julius Schäffer beging am jüngsten Sonnabend, wie üblich, die allgemeine Todtenfeier mit der Aufführung des Mozart'schen Requiems, des unsterblichen Werkes, das bei so trefflicher Ausführung wie der diesmaligen, niemals verfehlen kann, das Gemüth des Zuhörers mit tiefer Andacht zu erfüllen. Der Musiksaal der Universität war an diesem Abend bis auf den letzten Platz besetzt.

G—. [Die humoristische Musikgesellschaft Brumme I.] hielt gestern die General-Versammlung im Vereinslocale zur „Nova" ab. Eine Zuschrift des Herrn Polizei-Präsidenten v. Uslar-Gleichen des nachstehenden Inhalts kam zur Verlesung:

Als zeitiger Vorstand der hiesigen Suppen-Anstalt erlaube ich mir, an die oft bewährte Mildthätigkeit der Gesellschaft Brumme I. die ergebenste Bitte zu richten:

auch in diesem Jahre, wie früher, ein Wohlthätigkeits-Concert zu Gunsten der Suppen-Anstalt geneigtest veranstalten zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst

v. Uslar-Gleichen, Polizei-Präsident.

In Folge dieser Zuschrift wurde der Antrag gestellt: am 10. December d. J. ein Wohlthätigkeits-Concert zum Besten des hiesigen Suppen-Vereins bei Springer zu veranstalten und den Vorstand mit der Ausführung zu betrauen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Hoffen wir im Interesse der guten Sache und bei den bewährten Leistungen der Gesellschaft, daß das Unternehmen in der ausgiebigsten Weise gelingt.

\+ [Jubiläum.] In der ersten hierorts im Jahre 1836 auf der Büttnerstraße gegründeten Suppenanstalt, die sich gegenwärtig in der auf der Kleine Groschengasse Nr. 20 belegenen Carmeliter-Kaserne befindet, und die als der Mutteranstalt der übrigen in unserer Stadt entstandenen Suppenvereine zu betrachten ist, fand gestern eine seltene Festfeier statt. In der genannten Anstalt ist nämlich seit 25 Jahren eine Köchin, Namens Susanne Krause beschäftigt, welche sich in dem verflossenen Vierteljahrhundert sowohl durch Fleiß und Ehrlichkeit, als auch durch unermüdliche Thätigkeit in ihrem schweren Berufe auszeichnete. Die Vorstandsdamen konnten es sich nicht versagen, dieser braven Dienerin an ihrem Jubiläumstage eine Anerkennung und Freude zu bereiten; es wurden ihr ein Sparkassenbuch in Höhe von 15 Thaler und 10 Thaler baar, ein silberner Blumenstrauß und ein vom sämmtlichen Vorstande unterzeichnetes Belobigungsschreiben überreicht. In der heutigen Zeit, wo gute Dienstboten, die jahrelang in ein und demselben Dienstverhältnisse getreulich ausharren, zu den Seltenheiten gehören, ist es um so bemerkenswerther, einmal einen Ausnahmefall von der gewöhnlichen Regel vorzufinden.

\+ [Besitzveränderungen.] Schweidnitzer Straße Nr. 37, „Meerschiff", Verkäufer: Leihamts-Director Klose'sche Erben; Käufer: Herr Lampen- und Lackirwaarenfabrikant Joseph Friedrich. — Schmiedebrücke Nr. 22 und Messergasse Nr. 35, „Gasthof zum goldenen Zepter", Verkäufer: Herr Rittergutsbesitzer Gottschalk Cohnfeld in Bromberg; Käufer: Herr Färbermeister Joseph Schnabel. — Ohlauer Straße Nr. 50, Verkäufer: Herr Goldarbeiter und Juwelier H. Päßler; Käufer: Herr Kaufmann Schönfeld in Liegnitz. — Tauenzienstr. Nr. 7, Verkäufer: Herr Kaufmann Traugott Vollwartzny; Käufer: Herr Kaufmann und Hoflieferant Albert Fuchs und Kaufmann Michael Abraham Engel — Bahnhofsstraße Nr. 22 und Tauenzienstr.-Ecke „zur Locomotive", Verkäufer: Herr Glimmerwaarenfabrikant Max Raphael; Käufer: Herr Kaufmann Eberhard Zwanziger (in Firm Wilhelm Lode u. Co.) — Neue Weltgasse Nr. 15, Verkäufer: Frau Gutsbesitzer Hellrung; Käufer: Herr Kaufmann Kattge. — Antonienstraße Nr. 10, Verkäufer: Herr Kaufmann Wilhelm Horwitz; Käufer: Herr Kaufmann und Lederhändler Bernard Schlesinger. — Oderstraße Nr. 20 und Gerbergasse Nr. 7, Verkäufer: Herr Kaufmann Moritz Zwettels; Käufer: verwittwete Frau Fleischermeister Karoline Schöbel. — Nicolaistr. Nr. 22, Verkäufer: Herr Tischlermeister Gottfried Saul; Käuf.: Hr. Rentier Hamen Franko. — Viehmarkt Nr. 13, Verkäufer: Herr Holzhändler Ludwig Stutsch; Käufer: Kaufmann Herr Productenhändler Rösler.

\+ [Polizeiliches.] Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr wurde ein in dem Hause Neumarkt Nr. 4 belegener Wurstladen mit Nachschlüssel geöffnet; die Diebe nahmen eine Anzahl Würste, und aus der Ladenkasse eine in Kupfergeld aufbewahrte Summe in Höhe von 4 Thlr. mit hinweg. — In der verflossenen Nacht wurde in einer Bilder-Rahmen-Fabrik Holteistraße Nr. 21 das in der 3. Etage stehende Schreibpult des dortigen Werkmeisters gewaltsam erbrochen und daraus die Summe von 51 Thlr. in Courant gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf einen der dort Beschäftigten, welcher sich aller Wahrscheinlichkeit nach in der Fabrik versteckte und mit einschließen ließ. Nach Verübung der That schlich sich der Dieb in den mit im Gebäude befindlichen Scherbel'schen Getreidespeicher, von wo aus sich derselbe, wie am anderen Morgen noch sichtbar war, an Getreidestricken aus der 1. Etage herabließ. — Einer Freigärtnersfrau aus Steine, Kreis Oels, wurde vorgestern auf dem Neumarkt im Gedränge ein Portemonnaie mit 14 Thlr. Inhalt und einer hiesigen Kaufmannsfrau auf dem Wochenmarkte des Ringes ein dergleichen mit 2 Guldenstücken und einem Drei-Rubelschein als Inhalt, von Taschendieben entwendet. — Gestern wurde auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein Arbeiter verhaftet, welcher von einem österreichischen Eisenbahnwaggon die englische Koppelung abgeschraubt und in einem nahen Graben geschleppt und versteckt hatte. Vom Bahnhofwächter bemerkt, konnte der Dieb in flagranti festgenommen werden. — Ein vagabondirender Brauergeselle trieb sich gestern bettelnd in den Häusern des Ringes umher, und als er in einem Gewölbe abgewiesen wurde, schlug er aus Rache mit seinem Knotenstocke eine große Spiegelscheibe in Trümmer, in Folge dessen seine sofortige Verhaftung erfolgte. — Gestern Abend wurden 2 Diebe verhaftet, welche auf der Neuen Tauentzienstraße in den Hofraum eines Grundstücks eingestiegen waren und daraus ca. 51 Pfd. Zinkbleche gestohlen hatten. Obgleich die Verbrecher die Flucht ergriffen, so wurden sie dennoch eingeholt und in ihnen 2 Steinsetzarbeiter erkannt. — Einem Herrenstraße wohnhaften Spediteur wurde in vergangener Woche aus der Turnhalle am Berlinerplatz 1 Ballen gegerbter brauner Schafleder im Gewicht von 4 Ctr. im Werthe von 157 Thlr. gestohlen. — Einem Branntweinbrenner in der Gabitzerstraße Nr. 60a ist gestern Abend aus dem Hausflur der Gasbrenner abgeschraubt und geraubt worden. — Dem Marktbaudenwächter gelang es gestern Abend 2 Mädchen im Alter von 10 und 13 Jahren festzunehmen, welche in der Nähe des Schweidnitzerkellers eine dem Fabrikanten Fürchtegott aus Seifen in Sachsen gehörige Kiste mit Spielwaaren gewaltsam erbrochen und daraus eine Anzahl Gegenstände gestohlen hatten. Nur die jüngere der jugendlichen Diebinnen wurde eingefangen, während sich die ältere Schwester später freiwillig in der Polizeiwache einfand. Es stellte sich hierbei heraus, daß die Größere die Kleinere zu diesem Diebstahle überredet und verführt hatte. In den beiden noch schulpflichtigen Mädchen wurden die Töchter eines Packträgers erkannt.

\+ [Unglücksfall. — Plötzlicher Todesfall.] Der Eisenbahnschaffner Sachs von der Wilhelmsbahn war gestern auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe damit beschäftigt die Wagen des Zuges Nr. 55 zu revidiren, wobei er an einem derselben bemerkte, daß der Puffer zu weit in die Hülse eingedrückt war. Durch Drehen versuchte nun der erwähnte Beamte den Kolben wieder in seine normale Lage zu bringen, wobei indeß die Spiralfeder plötzlich nachgab, und die rechte Hand des Sachs zwischen Kolben und Feder gerieth. Leider wurde ihm dabei dieses Glied derartig zerquetscht, daß seine Unterbringung in die Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters erfolgen mußte. — Eine auf der Gartenstraße wohnhafte Kaufmannsfrau wurde gestern Abend auf dem Wege nach dem Oberschlesischen Bahnhofe plötzlich von einem Unwohlsein befallen, schon bei dem Transport zu einer befreundeten Familie verschied die Erkrankte in Folge eines Herzschlages.

=ββ= [Obdachlose im Armenhause.] Im Armenhause befinden sich gegenwärtig noch 3 obdachlose Familien, ferner 3 Frauen nebst ihren Kindern. Die Zahl der als obdachlos untergebrachten Kinder hat gegenwärtig die jedenfalls bedeutende Höhe von 80 erreicht.

\+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 18. bis 25. November wurden bei den vom hiesigen Polizei-Präsidium angeordneten Razzias 43 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug gesuchte Personen, 37 Excedenten und Trunkenbolde, 5 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 80 Bettler, Arbeitsscheue und Landstreicher, 20 liederliche Dirnen und 104 Obdachlose, im Ganzen 289 Personen zur Haft gebracht.

---

§.§. **Steinau**, 23. Novb. [Prüfungen am hiesigen Königlichen Schullehrerseminar.] Vom 7. bis incl. 13. c. fand die diesjährige Wiederholungsprüfung statt. Es hatten sich 43 Examinenden eingefunden, welche sämmtlich bis auf einen bestanden. Die Forderungen namentlich im mündlichen Examen richteten sich schon zum großen Theil nach den neuen Bestimmungen, sie waren erheblich höher als die früherer Jahr; namentlich was Deutsch, Literatur, Naturkunde und Mathematik anbelangte. Zu constatiren ist auch, daß man diesen Examen den Charakter einer vorzugsweis pädagogischen Prüfung beizulegen bemüht war; das Forschen nach positivem Wissen kam wenigstens insoweit zur Geltung, wie es die Reformen unserer Zeit erheischen. Unter den schriftlichen Aufgaben nennen wir einige Aufsätze: Welche erziehlichen Einflüsse übt der Lehrer durch den Sprachunterricht aus? Geschichte: Die Entstehungsgeschichte des neuen deutschen Reiches, Mathematik: Berechnung des Gewichtes eines eisernen Kegels, eine Aufgabe aus der Terminsrechnung u. dgl. — Vom 14. ab wurde die Rectoratsprüfung abgehalten. Die Prüfung fand in 2 Gruppen statt und wurde deren einer aus den älteren Herren, darunter auch die Breslauer Hauptlehrer gebildet. Diese Gruppe wurde mit „gut bestehenden" entlassen, während die Candidaten zum Theil das Prädikat „genügend" erlangten, zum Theil nicht bestanden.

---

m. **Sprottau**, 24. Novbr. [Tagesnotizen.] In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Gewerbe-Vereins sprach Herr Kreisrichter Sattig vor einem sehr zahlreichen Zuhörerkreise über die neue Grundbuch-Ordnung. — Am Donnerstag in den Abendstunden wurde in einem Wäldchen unweit Mückendorf ein unbekannter, sehr bedenklich erkrankter Mann angetroffen. Mehrere Arbeiter brachten den Hilfsbedürftigen in die Scholtisei des genannten Ortes, wo er eine Lagerstatt überwiesen erhielt, und am andern Morgen sollte bald ärztliche Hilfe herbeigeschafft werden. Bei Tagesanbruch fand man aber eine Leiche. Nach Aussage des sofort herbeigeeilten Arztes hat der Unbekannte am Schlage seinen Tod gefunden. So weit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist der Mann aus der Grünberger Gegend. — Das von dem hiesigen Eis-Verein zu errichtende Eishaus, dessen Kosten jetzt auf 1730 Thlr. festgestellt sind, wird unweit des sogenannten Hirtenhauses zu stehen kommen und soll in Kürze durch Herrn Maurermeister Andreas in Angriff genommen werden. — Nach einer hier eingetroffenen Nachricht hat die Eulauer „Wilhelmshütte" bei der internationalen polytechnischen Ausstellung in Moskau in der Section für Maschinenwesen die große goldene Medaille erhalten. — Der heutige Sonntag war ein so schöner, freundlicher und warmer Tag, daß, während in mehreren hiesigen Gärten Rosensträucher und Erdbeeren blühen, in einigen öffentlichen Garten-Localen Gäste im Freien saßen.

♃ **Hirschberg**, 23. November. [Warmbrunner Brauerei.] Die bekannte Janusched'sche Brauerei ist nunmehr definitiv in den Besitz einer Actien-Gesellschaft übergegangen, welche unter der Firma „Warmbrunner Brauerei, vormals C. Janusched zu Warmbrunn" in das Gesellschaftsregister des hiesigen Kreisgerichts eingetragen worden ist. Das Grund-Capital ist auf 300,000 Thlr. festgesetzt, kann jedoch durch Beschluß des Aufsichtsrathes auf 500,000 Thlr. erhöht werden. Derzeitiger Director ist der Kaufmann Emil Förster zu Berlin.

♂ **Canth**, 24. November. [Communales.] Bei der jetzigen Stadtverordnetenwahl haben die meisten Stimmen erhalten: in der 1. Abtheilung, Mühlenbesitzer Krause, Uhrmacher Schwarz; in der 2. Abtheilung Kaufmann Kleiner, Gerbermeister Siegel; in der 3. Abtheilung Böttchermeister Urban, Schuhmachermeister Göbel. Die Betheiligung war sehr schwach, namentlich in der 3. Abtheilung, wo von 164 Wählern nur 18 erschienen waren. — Die hiesige, katholische Pfarrei ist nach langem Interregnum wieder besetzt und hielt vorigen Donnerstag der neue Pfarrer Herr Emmrich seinen feierlichen Einzug und wurde von den Geistlichen und Gemeinde warm empfangen. Möge der Friede, den der Ankömmling so sehr betonte, uns auch wirklich erhalten bleiben. — Der wunderbar schöne Herbst wirkt förmlich Wunder, so daß hier blühende Aurikeln und Veilchen in Gärten gefunden werden.

♉ **Leobschütz**, 24. November. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde dem Antrage des Magistrats gemäß die vielbesprochene Erhöhung der Lehrergehälter beschlossen; die Seitens der Regierung hierbei proponirte Wohnungs-Entschädigung kam jedoch in Wegfall, ebenso wurde der Ausübung kirchlicher Functionen durch Lehrer insofern eine gerechte Schranke gesetzt, als die Schulzeit dazu unter keinen Umständen benutzt werden darf. Man wird einräumen müssen, daß die Ueberwachung dieser Maßregel dem Herrn Pfarrer als Local-Schulrevisor nur sehr peinlich sein kann und würde es sich empfehlen, daß derselbe — zu diesem Behufe vielleicht durch Mitglieder der Schuldeputation unterstützt wird.

Handel, Industrie &c.

♃ **Breslau**, 25. November. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete die neue Woche in sehr fester und animirter Stimmung. Die meisten Werthe erzielten nicht unerhebliche Courserhöhungen, und er-

freuten sich insbesondere Creditactien sowie die Actien der Breslauer Wechslerbank starker Nachfrage bei steigenden Coursen. Das Geschäft war summarisch belebt.

Creditactien gegen Sonnabend reichlich 2½ Thlr. höher, per Cassa 208—½—⅛, pr. ult. Decembee 211—½—⅛ bez. Auch Lombarden gewannen ca. 1 Thlr. pr. ult. Decbr. 125½ bez. u. Gd., Oesterr. Silberrente ⅛ pCt. höher.

Von einheimischen Bankactien standen, wie erwähnt, die der Bresl. Wechslerbank im Vordergrunde. Sie wurden zu 148—7½ in Posten gehandelt. Schles. Bankvereinsantheile gewannen gegen Sonnabend 1⅛ pCt. Die übrigen Bankpapiere waren wenig verändert.

Eisenbahnen fest. Oberschlesische 1 pCt. höher und begehrt.

Von Industriepapieren schwankten Laurahütte-Actien zwischen 244¾ und 243¾ bez., zu welch letzterem Course sie schlossen; pr. ult. December waren Laurahütte 246—245 bez. Schles. Immobilien-Actien sehr fest 140½ bez. Oberschles. Eisenbahnbedarf 168 bez. Donnersmarckhütte 8 Tage nach Erscheinen 111 bez.

Schluß der Börse auf niedrigere Berliner Notirungen etwas matter.

Breslau, 25. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe behauptet, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. **Kleesaat**, weiße ruhig, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, pr. November 59 Thlr. bezahlt, November-December 58 Thlr. Br., December-Januar 57¼ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 57½—⅜—¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 58¼ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43 Thlr. Br., April-Mai 45¼ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, loco 22¾ Thlr. Br., pr. November 22⅓ Thlr. Br., November-December 22¼ Thlr. Br., December-Januar 22⅙—⅓—¼ Thlr. bezahlt u. Br., Januar-Februar 22½ Thlr. Br., neue Usance 23¼ Thlr. Br., April-Mai 23½ Thlr. bezahlt u. Br, neue Usance 24¼ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24½ Thlr. Br., September-October neue Usance 25 Thlr. Br.

Spiritus *) (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, loco 18⅓ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., pr. November 18¼ Thlr. bezahlt, u. Br., November-December 18⅙ Thlr. bezahlt, December-Januar 18⅙ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 18¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 18⅚—5/12 Thlr. bezahlt u. Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

*) Loco 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Br., 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd., pr. November 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. bez. u. Br., November-December 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. bezahlt, December-Januar 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. bezahlt, Januar-Februar 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. bezahlt, April-Mai 16 Thlr. 29 Sgr. — Pf. bis 17 Thlr. — Sgr. 8 Pf. bezahlt und Gd., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 25. Novbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) **Weizen** unverändert, weißer 7¾—8 5/12—9¼ Thlr., gelber 7¾—8¼—8⅔ Thlr. — **Roggen** unverändert, schlesischer 5½—6—6¼ Thlr. — **Gerste** fest, schlesische 4½—4⅔—5½ Thlr. — **Hafer** behauptet, schlesischer 4—4⅙—4½ Thlr. — **Erbsen** ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼—5⅔ Thlr., Futtererbsen 4⅙ bis 4⅚ Thlr. — **Wicken** gesucht, schlesische 4—4⅔ Thlr. — **Bohnen** ohne Frage, schlesische 6 5/12—6⅚ Thlr., galizische 6⅙—6⅔ Thlr. **Lupinen** ohne Geschäft, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3¼ Thlr. — **Mais** angeboten, 5⅓—5½—5⅔ Thlr. — **Oelsaaten** unverändert, Winterraps 9—10—10 5/12 Thlr., Winterrübsen 9—9½—9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔ bis 9—9⅔ Thlr., Dotter 7½—8⅙—8⅔ Thlr. — **Schlaglein** unverändert, 8—9—9¼ Thlr. — **Hanfsamen** gefragt, 6—6½—6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) **Rapskuchen**, angeboten, schlesische 2 5/12 bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — **Kleesaat** fest, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16⅙—16⅓ Thlr. — **Thymothee** 7—8—8½ Thlr. — **Leinkuchen** 3 bis 3⅙ Thlr.

Roggen verharrte in Folge sehr bedeutenden Angebots in seiner vorwöchentlichen matten Haltung. Weizen verkehrte ebenfalls in ruhiger Stimmung. Oelsaaten unverändert. Kleesaat war in beiden Farben in feinen Qualitäten gefragt, dagegen waren Mittelwaaren mehr angeboten.

H. **Breslau**, 25. November. [Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbau-Arbeit (vorm. Gebr. Bauer und vorm. Fr. Rehorst).] In der heut Nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale der neuen Börse abgehaltenen General-Versammlung erörterte der Vorsitzende, Bank-Director **Friedländer**, zunächst kurz die Veranlassung zur Einberufung der außerordentlichen General-Versammlung und sprach sodann sein Bedauern darüber aus, daß die Gesellschafts-Vorstände noch nicht in der Lage seien, der Versammlung den Geschäftsbericht vorzulegen. Da das Geschäftsjahr erst mit dem 31. December cr. ablaufe, so sei es vor der Hand nur möglich, einige geschäftliche Mittheilungen zu machen. Aber auch diese seien der Natur der Sache nach nur mit einer gewissen Reserve zu geben. Bei Constituirung der Gesellschaft habe man vor Allem die Verlegung der erworbenen Fabriken von dem werthvollen Terrain, das sie gegenwärtig inne haben, nach einem weniger kostbaren ins Auge gefaßt. Dies sei in befriedigender Weise gelungen, indem von der Immobilien-Gesellschaft Terrain in der Nähe des Trinitatis-Hospitals zu einem außerordentlich billigem Preise erworben wurde. Nach Etablirung der Fabriken daselbst werde es möglich sein, dort noch eine Anzahl Bauplätze zu besseren Preisen zu verkaufen. Für die Erbauung der neuen Fabrikgebäude sei den Herren Directoren eine Commission zur Seite gegeben, an deren Spitze Herr Baurath **Lüdicke** stehe. Dies biete die sicherste Gewähr dafür, daß die Ausführung des Baues auf das Zweckmäßigste und Billigste erfolgen werde. Die Vollendung sei innerhalb eines Jahres zu erwarten und dann werde es an der Zeit sein, die alten Grundstücke zu verwerthen. Daß dies zu weit günstigeren Bedingungen möglich sein werde, als selbst bei der Constituirung der Gesellschaft vorausgesehen werden konnte, erscheine bei der gegenwärtig ungemein günstigen Conjunctur ohne Zweifel. — Die seitherige Trennung der beiden Fabriken habe dem Betriebe große Schwierigkeiten bereitet; sei dieser Uebelstand erst beseitigt, dann werde eine erhebliche Verminderung der Betriebskosten die nächste Folge sein. Berücksichtige man außerdem noch die Schwierigkeiten, welche der Gesellschaft dadurch erwuchsen, daß sie eine große Anzahl Aufträge übernahm, welche mit Rücksicht auf die damaligen Preise für Rohmaterial und Arbeitslohn abgeschlossen waren, daß diese Preise inzwischen jedoch sehr erheblich gestiegen, so könne das, was auf Grund der bisherigen Erfahrungen als Resultat bezeichnet werden dürfe, unzweifelhaft sehr günstig genannt werden. Die Gesellschaft habe einen Umsatz von 600,000 Thlr. erzielt und die Gesellschafts-Vorstände glauben, daß nach Abzug sämmtlicher Kosten, nach der statutarischen Dotirung des Reservefonds und nach den nach Paragraph 38 nothwendigen Abschreibungen für die Stammactien eine Dividende von neun Procent, für die Stamm-Prioritäten eine Dividende respective ein Zinsengenuß von sieben Procent in Aussicht gestellt werden dürfe. Die Zukunft des Unternehmens anlangend, glauben die Vorstände, daß dieselbe so gesichert sei, wie bei keinem zweiten. Wenn erst die Fabriken zusammenarbeiten werden und die Gesellschaft die Conjunctur mit vollster Freiheit und Ungebundenheit werde benützen können, so müsse die Gesellschaft zu einer seltenen Prosperität gelangen, zumal ihr neben den ausgedehntesten Verbindungen nach dem Osten und Westen die gegenwärtige hoch entwickelte Bauthätigkeit am hiesigen Orte zu Gute komme. — Nach diesen Mittheilungen, zu denen Niemand das Wort ergriff, erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, bei welcher 148 giltige Stimmen abgegeben wurden. Es erhielten Bank-Director **Friedländer** 145, Justizrath **Friedensburg** 144, Bankier M. **Alexander** 142, **Elsner v. Gronow** 148, Baurath **Lüdicke** 148, General-Director **Schmieder** 142, Kaufm. Ismar **Sackur** 98, Director Siegfried **Cohn** 86 und Kaufmann D. **Freund** 81 Stimmen. Die Gewählten erklärten, so weit sie anwesend waren, die Annahme der Wahl; Herr Bank-Director **Friedländer** lehnte dieselbe ab. Bei der sofort vorgenommenen zweiten Wahl erhielt Bank-Director **Friedländer** von 128 abgegebenen Stimmen 100 Stimmen. Derselbe nahm nunmehr die Wahl an.

---

4 **Breslau**, 25. Nov. [Neue Makler.] Bekanntlich ist ein Theil der hiesigen vereidigten Makler zu den hier bestehenden Maklerbanken übergetreten. Um die hierdurch entstandene Lücke auszufüllen, ist Herr Wilhelm **Riemann** zum vereidigten Makler ernannt worden; die Anstellung eines neuen Wechsel-Maklers steht in der allernächsten Zeit bevor.

* **Berlin**, 24. November. [Allgemeine deutsche Handels-Gesellschaft.] In der vor einigen Tagen stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung der allgemeinen deutschen Handels-Gesellschaft wurde die Vollzahlung der Actien für den Januar nächsten Jahres beschlossen und wurde im Uebrigen constatirt, daß die günstige Entwickelung der einzelnen Branchen in dem Maße ihren Fortgang genommen hat, daß bei unbedingt soliden Anlagen eine recht befriedigende Dividende für das erste Geschäftsjahr bereits zu erwarten sein wird.

---

* **[Bank für Handel und Industrie in Darmstadt.]** Der Aufsichtsrath dieser Gesellschaft hat beschlossen, von dem noch nicht emittirten Be rag Actien III. Serie, die Summe von 9,954,000 Fl. und den Rest der noch zurückgekauften Actien I. und II. Serie mit 46,000 Fl., zusammen 10 Millionen Fl. zu begeben. Den derzeitigen Actionären wird das Vorzugsrecht zum Bezug der für obigen Betrag zu emittirenden Actien zum Course von 150 pCt. = 375 Fl. pr. Stück gewährt. Auf je fünf der gegenwärtig circulirenden Actien entfällt die Berechtigung zum Bezug von zwei Actien. Das Bezugsrecht ist in der Zeit von 16. bis 31. December auszuüben. (S. Inserat.)

W. **Frankfurt a. M.**, 23. Novbr. [Wochenbericht.] Schon seit Beginn der Woche bekundete die Börse in ihrer Haltung, wie die Geringfügigkeit der Umsätze documentirte, eine gewisse Aengstlichkeit, wenn schon die Course sich im Allgemeinen gut behaupteten. — Was der Börse eine gewisse Reserve auflegte, war die Befürchtung, daß dem Platze von jenen Geldern, welche zur Verfügung der französischen Regierung hier ruhen, gegen Ende des Monats größere Summen entzogen werden möchten. Diese Befürchtungen werden sich, wenn auch nur zum Theil, bewahrheiten, indeß ist gegen Schluß der Woche auf — sowohl in Betreff des Geldmarktes, als auch der allgemeinen Simmung, — bessere auswärtige Berichte, in der Tendenz der Börse eine vortheilhafte Veränderung eingetreten. Man glaubt, da speciell von Berlin bessere Geldverhältnisse constatirt werden, daß sich auch hier die Liquidation leichter als man erwartet, gestalten werde.

Besonderer Beliebtheit hatten sich Creditactien zu erfreuen, für welche immer noch das Gerücht einer Capitalsvermehrung spukt. In zweiter Linie waren Staatsbahnactien beliebt, welchen man eine große Coursaufbesserung in Aussicht stellt. — Creditactien in bedeutenden Schwankungen. — Dieselben eröffneten mit einer Einbuße von 1 Fl. gegen die Vorwoche à 364¾, gingen hierauf auf 362½ zurück und schließen 366½. — Oesterr. Nationalbankactien verkehrten weichend von 1066½ bis 1057. Darmstädter Bankactien sind 557 gegen 565. Wiener Unionbankactien auf auswärtige bedeutende Kaufordres in großen Posten umgesetzt, stiegen von 298½ auf 308. Meininger 166½ gegen 167.

Jüngere Bankactien im Allgemeinen gut behauptet. Oesterr.-Deutsche 129¼ gegen 129½, Frankfurter Bankverein 164 gegen 164½, Deutsche Vereinsbank 143¼ gegen 144, Deutsche Effecten- und Wechselbank 136¼ gegen 137, Frankfurter Wechslerbank 113¼ gegen 113⅝, Stuttgarter Bank 115¾, Schlesische Vereinsbank 117. Für Deutsche Handelsgesellschaft- und Baubankactien gute Meinung. Erstere 109, letztere 107.

Bei den Eisenbahnactien waren Staatsbahn bedeutenden Coursschwankungen unterworfen. Dieselben erfuhren von dem Course von 365, zu dem sie eröffneten, eine Abschwächung auf 362⅛, um dann in schnellen Sätzen bis 365½ zu steigen. Lombarden fielen von 218½ auf 215¾ und schließen wieder höher, à 218. — Bedeutenden Aufschwung nahmen Siebenbürger. Dieselben sind beim Schlußcourse von 195¾ 5¾ fl. höher wie in der Vorwoche. Pfälzische Maxbahn sind 144½ gegen 143⅝, Baierische Ostbahn 131¼ gegen 134⅛, Rhein-Nahe 51⅝ gegen 52½, Werrabahn 70½ gegen 70, Böhmische Westbahn 258 gegen 259¼, Dniester 137½ gegen 140, Elisabeth 266 gegen 267, Linz-Budweiser 228¼ gegen 229½, Franz Joseph 237¾ gegen 238¾, Nordwest 234¾ gegen 235¾, Ungarisch-Galizische 168¼ gegen 169, Ungarische Nordost 168 gegen 170.

Eisenbahn-Prioritäten still. 4½ % Hess. Ludwigsbahn pr. März-Septbr. 97½, Böhmische Westbahn 83, Linz-Budweiser 93¼, Ried-Braunau 92⅞, Franz Joseph 92, Reichenberg-Pardubitz 88½, Siebenbürger 80¾, 6 %ige neueste Lombardische 98, 5 % 86, 3 % ältere 50⅛, jüngere 49⅞.

Fonds in beschränktem Geschäft. Silber-Rente 64⅞, Papierrente 61¼, Spanier 28⅞, Rum. 62er 90½, 70er 91, 71er 89⅝. — Amerikan. Fonds ohne wesentliche Veränderung.

Bei den Loospapieren waren höher: Darmstädter 50-Fl.-Loose bei 208, Oesterr. 64er Loose bei 165¼, Raab-Grazer bei 83⅞; hingegen niedriger: Oesterr. 54er Loose bei 92; Oesterr. Creditloose bei 210⅝, Bayer. Präm.-Pfandb. bei 110½, Devisen in großen Summen umgesetzt — Kurz Amsterdam 98⅛; London 119¼; Wien in k. S. 107⅞, in l. S. 107½, Paris 92¾, Hamburg 86¾. — Von Sorten sind Napoleon 9, 21½; Sovereigns 11, 54, Imperials 9, 44, F'dor 9, 58½. — Geld ist leichter.

Hamburg, 24. November. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 1. November (pr. Dampfer „Chimborazo") zugegangen sind, betrugen seit letzter Post die Abladungen von **Kaffee** nach dem Canal und der Elbe 26,400, nach Havre, englischen Häfen, Belgien, Holland und Bremen 6300, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 3000, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 23,600, nach Nord-Amerika 58,300 Sack. Vorrath in Rio 90,000, tägliche Durchschnittszufuhr 8000 Sack. Preise für good first 8200 à 8400 Reis. Cours auf London 26 à 26⅜ D. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 9900 Sack, nach Südeuropa 10,800 Sack.

Neutomischel, 20. Nov. [Hopfen.] Ist das Geschäft auch nicht mehr so flott, wie in den letzten Tagen, so ist Kauflust dennoch vorhanden. Die Preise hielten sich auf der zuletzt notirten Höhe. Hochfeine Primawaare wurde mit 45—46, Mittelwaare mit 30—33 und Hopfen letzter Qualität mit 20—23 Thlr. pro Centner bezahlt. (P. Z.)

Trautenau, 25. November. [Garnbörse.] Bei theilweise herabgesetzten Preisen bewegte sich das heutige Geschäft in mäßigen Grenzen. Zwanziger 51 Fl., Vierziger 36¾ Fl. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 23. Nov. [Börse] Der Markt, Anfangs flau, zeigte gegen Schluß bedeutende Festigkeit. Die 3procentige ging über 53, die neue Anleihe über den Cours von 86 hinweg. Die Börse glaubt an den befriedigenden Ausgang der in Versailles schwebenden Unterhandlungen und sie ward in diesem Glauben durch eine von dem Syndicus der Wechselmakler ergangene officiöse Mittheilung bestärkt. Italiener konnten den Cours von 68 noch nicht erreichen. Oesterreicher fest.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Sonnabend, 23. Nov. **Zucker** ruhig. — **Kaffee** stetig. — **Reis** matt. — **Thee** und **Jute** ruhig.

Metalle: fester, **Kupfer**, Chili Pfd. Sterl. 83—84, Walaroo Pfd. Sterl. 89 — **Zinn**: stetiger, Banca —, Straits Pfd. Sterl. 136—137. **Zink**: stetig, Pfd. Sterl. 23, 2—6—23, 5.

Petroleum: stetig, zu 1 Sh. 8 D.

Terpentin: fest, zu 42, 6.

Baumwollensaamenöl: ruhig, Hull 32, 3.

Rüböl: matt, loco Pfd. Sterl. 40, 9, December 41, —, Januar-April 41, 6.

Leinöl: stetig, London 34, 6, in Exportfässern 34, 9, Hull und lauf. Monat und Decbr. 34, Januar-März 34—34½.

Talg: flau, loco 45, 6, Januar-December 46, 6, März 47, 3.

Der **Wochen-Export per Hull** beträgt 265 Tonnen, wovon nach Rotterdam 64, Hamburg 62, Stettin 58, Brüssel 31, Bremen 21, Antwerpen 10, Gothenburg 6, Aalburg 5, Rouen 5 und Bordeaux 3 begeben wurden.

General-Versammlungen.

[Altenburg-Zeitzer Eisenbahn.] Außerordentliche Generalversammlung am 21. December c. zu Zeitz.

[Eisenbahn Gößnitz-Gera.] Außerordentliche Generalversammlung am 30. December c. zu Ronneburg.

[Vereinigte Luckenwalder Tuchfabriken.] Außerordentliche Generalversammlung am 28. November c. zu Berlin.

[Eismaschinen-Actien-Gesellschaft zu Braunschweig.] Ordentliche Generalversammlung am 6. December zu Braunschweig.

[Actien-Gesellschaft für Stückfärberei in Elberfeld.] Außerordentliche Generalversammlung am 13. December c. zu Elberfeld.

Auszahlungen.

[Russische Bodencredit-Pfandbriefe.] Die am 1.|13. November in St. Petersburg gezogenen Pfandbriefe des russischen gegenseitigen Bodencredit-Vereins gelangen am 1.|13. Januar 1873 zur Auszahlung. (S. Inf.)

[Lübeckische Staats-Anleihe von 1850.] Die am 2. Januar 1873 fälligen Zinscoupons sowie die auf diesen Termin ausgeloosten Obligationen werden von da ab bis 15. Juli 1873 in Berlin bei Gebrüder Schickler und Mendelssohn u. Co. eingelöst.

[Lüneburger Eisenwerk in Lüneburg.] Die Dividende für das Betriebsjahr 1871|72 gelangt vom 1. December c. ab mit 16 Thlr. pro Actie Littr. B. zur Auszahlung.

Eisenbahnen und Telegraphen.

♁ **Breslau**, 25. Novbr. [Oberschlesische Eisenbahn.] In Nr. 522 dieser Zeitung vom 7. d. M. war in Bezug auf die Emission der in nächster Zeit neu auszugebenden 8,400,000 Stamm-Actien Lit. D. der Oberschlesischen Eisenbahn die Notiz enthalten, daß die Volleinzahlung der hiervon bis 1. April k. J. zunächst zu emittirenden ca. 3 Millionen Thlr. neuen Actien Lit. D. nach Bedürfniß ratenweise bis Ende 1873 erfolge. Um etwaigen Mißverständnissen, welche aus dieser Fassung leicht gefolgert werden können, zu begegnen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2 sub b., c und d. des unter dem 7. Juli 1869 Allerhöchst bestätigten sechszehnten Statuten-Nachtrages (G.-S. pro 1869 Nr. 7478 u. 7479 S. 942 bis 955) neben dem den Inhabern der Actien A. B. und C. eingeräumten Rechte der ratenweisen Einzahlung auf die al pari bewilligten neuen Actien Lit. D. auch die Volleinzahlung, d. h. also die sofortige Zahlung des ganzen Werthes der neuen Actien Lit. D. al pari gegen Empfangnahme der letzteren jederzeit ausdrücklich gestattet ist. Diese Bestimmungen, welche mit den Beschlüssen der General-Versammlung der Actionäre der Oberschles. Eisenbahn im Einklange stehen, sind bisher weder modificirt noch aufgehoben worden und es kann daher auch von einer ratenweisen Volleinzahlung, sofern dieselbe nur ausschließlich und obligatorisch beabsichtigt sein sollte, füglich nicht die Rede sein, da, wie erwähnt, die Einzahlung auf die neuen Actien Lit. D. facultativ, entweder ratenweise innerhalb bestimmter Termine, oder auf einmal, also die Volleinzahlung erfolgen muß. Sofern jedoch hierin eine, jetzt wohl kaum mehr beabsichtigte Aenderung stattfinden soll, müßten darüber zunächst die Beschlüsse einer zu berufenden General-Versammlung eingeholt werden, da bekanntlich nach den Bestimmungen des Statuts der Verwaltungsrath eine Modification der gefaßten Beschlüsse der General-Versammlung einseitig vorzunehmen nicht berechtigt ist.

[Verein der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen.] Eine außerordentliche General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wurde von der geschäftsführenden Direction auf den 20. Januar k. J. in Frankfurt a. M. ausgeschrieben. Auf der Tagesordnung dieser rein geschäftlichen, mit Hinweglassung der sonst üblichen Festlichkeiten abzuhaltenden General-Versammlung ist neben Anderem verzeichnet: Errichtung eines statistischen Centralbureaus für den Verein und Einführung einer Güterstatistik auf den Eisenbahnen; Antrag auf Einführung einer gleichmäßigen für alle Vereinsmitglieder verbindlichen Güter-Classification; Berathung und Feststellung eines gemeinsamen Betriebsreglements für die Eisenbahnen im Gebiete des Vereins; Berathung des neuen Entwurfs eines Regulativs für die gegenseitige Wagenbenutzung im Bereiche des Vereins; Antrag auf Einführung eines gleichmäßigen Melde- und Recherche-Verfahrens bei fehlenden und überzähligen Gütern; Vorlage der neu bearbeiteten „Grundzüge für die Gestaltung der secundären Eisenbahnen.

Danzig, 23. November. [Marienburg-Mlawa.] Die „Danz. Ztg." schreibt: Auf der Tagesordnung der am 26. Novbr. c. stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung steht eine wichtige Vorlage, auf die wir heute schon besonders aufmerksam machen wollen und dabei die Hoffnung aussprechen, daß der Antrag des Magistrats volle Zustimmung seitens der Stadtverordneten finde. Nach jahrelangen Bemühungen ist es dem Comite, welches sich für die Durchführung des Planes einer Marienburg-Warschauer Eisenbahn gebildet hatte, jetzt gelungen, wenigstens den Bau der Bahn von Marienburg bis Mlawa zu sichern. Die Concession für die Bahn ist vom Königl. Handelsministerium ertheilt, eine Actiengesellschaft unter Theilnahme der Berliner Disconto-Gesellschaft gebildet und das gesammte Actiencapital im Betrage von 8,560,000 Thlr. zur Hälfte Stamm-, zur Hälfte Stamm-Prioritäts-Actien, gezeichnet. Da die Disconto-Gesellschaft die Betheiligung der Stadt Danzig zur Bedingung gemacht hatte, so hat Herr Oberbürgermeister v. Winter für diese 250,000 Thlr., halb Stamm-, halb Stamm-Prioritäts-Actien gezeichnet. Eine Betheiligung der Stadt in diesem Umfange ist ein sehr mäßiges Opfer, zumal die Actien während der Bauzeit mit 5 pCt. verzinst werden. Die Mittel zur Einzahlung der zunächst erforderlichen 10 pCt. können ohne Schwierigkeit aus dem Capitalfonds entnommen werden. Der Antrag des Magistrats geht nun dahin: die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß 250,000 Thlr., halb Stamm-, halb Stamm-Prioritäts-Actien der Marienburg-Mlawer Eisenbahn al pari von der Stadt übernommen werden. — Das Comite ist übrigens entschlossen, den Bau der preußischen Strecke Marienburg-Mlawa sofort in Angriff zu nehmen, ohne Rücksicht auf die Entscheidung der russischen Regierung in Betreff der Weiterführung der Bahn von Mlawa nach Warschau. Ueber diese russische Fortsetzung der Strecke hat, wie uns berichtet wird, vorgestern, am 21. Nov., im russischen Ministerium eine entscheidende Berathung stattgefunden, über deren Resultat wir bis jetzt noch nichts haben erfahren können. Die vor einigen Tagen einem anderen Blatte entnommene Nachricht, daß der Weiterbau der russischen Strecke bereits beschlossen sei, ist also verfrüht. Die andere Mittheilung auswärtiger Blätter aber, daß Herr v. **Winter** während der Bauzeit die Direction der betreffenden Eisenbahn-Gesellschaft übernehmen werde, findet ihre Bestätigung. Auch liegt die Absicht vor, Herrn Baurath **Licht** zum Mitgliede der Direction zu machen. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft besteht aus den Herren: Commerzienrath R. **Damme**, Geheimer Commerzienrath **Goldschmidt**, Commerzienrath **Bischoff**, **Otto Steffens**, R. **Petschow** und **Töplitz** aus Danzig, Gutsbesitzer **Oehlrich** (Bialutten) und **Donath** (Illowo). Der Bau der preußischen Strecke dürfte in zwei Jahren vollendet sein.

[Berlin-Wien.] Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn geht mit dem Plane um, einen directen Personenzug mit allen vier Wagenklassen von Berlin nach Wien einzurichten; desgleichen hat sie, um der Concurrenz der beiden anderen Linien zu begegnen, im Verein mit der Oberschlesischen Eisenbahn Verhandlungen mit der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn angeknüpft, die Fahrzeit des Schnellzuges nach Wien um noch etwas über zwei Stunden abzukürzen, so daß dieser Zug die Meile in sechs Minuten zurücklegen muß, während er jetzt sieben Minuten dazu braucht.

Schützen- und Turn-Zeitung.

⁂ **Breslau**, 25. November. [Das Schützenwesen] nimmt in Frankreich Dimensionen an, welche volle Beachtung Seitens der Deutschen verdient; es documentirt das ernste und rastlose Streben eine tüchtige, waffenkundige Bevölkerung zu erziehen. Den ausführlichen und eingehenden Nachrichten des in Berlin erscheinenden „Schützen-Organs" (des Herrn Retemeyer) verdanken wir aufklärende Kunde über diese Erscheinung. Die Fortschritte und zweckmäßige Einrichtungen der **Schützenschule** zu **Amiens** erregen vor Allem unsere Aufmerksamkeit. Bei dem letzten Bundesschießen zu Zürich hatte man nämlich ungefähr 140—150 Drehscheiben von folgender Einrichtung gesehen. Diese Drehscheiben führen entweder Wappenschilder oder concentrische Kreisscheiben von gleichen Dimensionen vor, welche um eine Achse, wie die Flügel einer Windmühle, sich drehend in regelmäßigen Zeitabschnitten dem Schützen sichtbar werden. Sowie eine Kreisscheibe oder ein Wappenschild erscheint, muß der Schütze, das Ziel mit den Augen verfolgend, den rechten Moment benutzen, um seinen Schuß abzugeben. Anfänglich scheint es schwer, einen Treffer zu erzielen, doch bei einiger Uebung erlangt man die verlangte Fertigkeit, als würde nach stehenden Scheiben geschossen. Die Schießschule zu **Amiens** nahm hiervon nicht nur Kenntniß, sondern sie hat diese Einrichtung noch bedeutend vervollkommnet, wie man aus Folgendem ersehen wird. Die bewegliche Scheibe stellt eine Figur von gewöhnlicher Größe eines Menschen dar. Durch einen sehr kunstreichen Mechanismus bewegt sie sich in verschiedenen Wendungen hin und her. Ein Uebungsschießen nach dieser beweglichen Figur fand zu Amiens am 18. August in Gegenwart vieler Offiziere, des Präfecten, des Artillerie-Commandanten des Departements und des Präsidenten der Schützen der Picardie statt. Die bewegliche Scheibe bewegt sich (auf 225 Meter Entfernuug) im rechten Winkel zur Schußlinie durch einen Raum von 10 Meter hin und her. Bald zeigte sich die Figur ganz frei, stand still, bewegte sich wieder in der horizontalen Bahn, dann bückte sie sich und man sah nichts weiter als Brust und Kopf, dann verschwand sie allmälig, wie hinter einer Erhöhung, bald schneller bald langsamer fortschreitend, kurz darauf sah man sie wieder auf einer ganz andern Stelle erscheinen, um ganz andere Bewegungen zu machen 2c. 2c. Bei dieser Unregelmäßigkeit und Unbestimmtheit der Bewegung ist es natürlich für den Schützen sehr

schwer, eine Kugel in den Kopf oder Oberkörper zu senden. Es wird hier die Darstellung der Annäherung eines Feindes der Natur am ähnlichsten. Trotz dieser Schwierigkeiten erreichten bei jenem Schießen doch über die Hälfte der Kugeln ihr bestimmtes Ziel. Uns deutschen Schützen ruft dieses allgemeine und mühevolle Streben die ernste Mahnung zu, endlich den letzten Rest des Zopfwesens abzulegen und die Fertigkeit im Schießen als alleiniges Ziel aller Schützenvereinigungen festzuhalten. — Der neu begründete „Schlesische Schützenbund" bietet hierzu die nächste und beste Gelegenheit; es ist wohl Pflicht für alle schlesischen Schützenvereine, ihm beizutreten.

** Breslau, 23. Novbr. [Der Turnhallenbau in der Oststadt.] Das Bedürfniß einer Turnhalle in der Oststadt fühlen nicht blos die Turnvereine, sondern viel mehr wohl noch die Bewohner der Oststadt, deren Söhne im Winter in der Finsterniß, will heißen bei Gasbeleuchtung, aus der Ohlauer-Vorstadt bis vor das Nikolaithor und wieder zurückwandern müssen, um an dem obligatorischen Turnunterricht theilzunehmen. Das Bedürfniß einer Turnhalle für die Oststadt ist also schon hierdurch nachgewiesen, und für seine Befriedigung ist wohl nicht leicht ein geeigneterer Platz zu finden, als das in diesem Jahre von der Stadt um den Preis von rund 32,000 Thlr. erworbene Schulgrundstück Paradiesgasse 25—27 und Vorwerksstraße 36—38. — Zur Verzinsung des Ankaufs-Kapitals für dieses Grundstück sind, beiläufig bemerkt, jährlich 1600 Thlr. erforderlich. — Das Grundstück ist so breit, daß das im Bau begriffene neue Schulhaus nicht einmal die ganze Breite desselben ausfüllt; es verbleibt vielmehr eine etwa 20 Fuß breite Lücke zwischen Nr. 27 und 29 der Paradiesgasse, die vielleicht als Anfuhrweg zu dem Holzplatz dienen soll, als welchen man die andere Hälfte des Grundstücks um den jährlichen Preis von 300 Thlr. verpachtet hat. Daß diese Lücke nicht zur Zierde der Straße gereicht, ist keine Frage; sehr fraglich ist aber, ob die an der Ostseite des neuen Schulhauses befindlichen Fenster, denen die graue Giebelwand des Hauses Nr. 29 gegenüber steht, nicht ein für die Augen der Schuljugend nachtheiliges Licht bieten werden. Wenn nun die Kämmereikasse zur Deckung der Zinsen für den Holzplatz noch 500 Thlr. jährlich aufbringen muß, so dürften die Steuerzahler wohl auch ein Anrecht haben darauf, daß dieser Platz so viel als möglich gemeinnützig verwendet werde, und dies wäre durch Verwendung eines Theiles desselben zu einer großen Turnhalle der Fall. Das ganze Grundstück ist so groß, daß, wenn auch an der Vorwerksstraße ein Gebäude aufgeführt und in die Mitte des verbleibenden leeren Raumes die Turnhalle gebaut wird, auf der Nord- und Südseite der letzteren noch 2 so große Hofräume übrig bleiben, daß sie als Sommerturnplätze verwandt werden können, und würden solche kleine Turnsaalbauten, wie der im Elisabet-Gymnasium ausgeführte, und vielleicht auch der in der Realschule zum heiligen Geist projectirte dadurch übrig werden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

□ Lissa, 23. Novbr. [Zur Tages-Chronik.] Die Wahlbewegung ist nun endlich in den Fluß gekommen. Nachdem Herr Landrath v. Massenbach zum Wahl-Commissarius ernannt worden, sind die Wahlmänner auf den 9. December zur Wahl des Abgeordneten nach Lissa einberufen; die Ersatzwahl für die Wahlmänner dagegen findet am 27. d. Mts. statt. Es hat sich nunmehr ein Wahl-Comite zur Erreichung eines deutschen Abgeordneten, zusammengesetzt aus den verschiedensten Parteien, gebildet und hat dieses sämmtliche deutsche Wählmänner zu einer Vorversammlung auf den 1. December nach Lissa einberufen. — Die Candidatur des Herrn v. Luck in Ulbersdorff hat neuerdings darum an Chancen gewonnen, weil derselbe als Compromiß-Candidat der deutschen Partei jetzt in den Vordergrund gestellt wird. Wenn wir auch heute es als einen Gewinn für die liberale Sache ansehen, daß unser Abgeordneter in spe der Kreisordnung zustimmt — bis zu seinem Eintritt ist dieselbe ja voraussichtlich schon angenommen — und den Gesetzesvorlagen aus dem Cultus-Ministerium gegenüber sich zustimmend verhält, — so hat sich ja doch auch ein sehr großer Theil der conservativen Partei auf diesen Standpunkt gestellt, und müssen wir deshalb unser Endurtheil über Herrn v. L. bis dahin zurückhalten, wo derselbe uns sein Programm über den weiteren Ausbau der Verfassung dargelegt haben wird. Dieser Ansicht sind zahlreiche deutsche Wahlmänner aus der nächsten Umgebung des Herrn v. Luck, unter allen Umständen aber sind dieselben schon jetzt darüber einig, für denselben einzutreten, wenn die Umstände die Aufstellung eines vorgeschrittenen Candidaten insofern als inopportun erscheinen lassen, als die ultramontane polnische Partei der deutschen Sache gefährlich erscheinen sollte. Sie wird dann die Deutschen in geschlossener Einheit sich gegenübersehen. — Wie sehr im benachbarten Rawicz der Sinn für Fortschritt auf geistigem Gebiete sich Durchbruch verschafft, in welcher Beziehung Civil- und Militär-Bevölkerung mit einander erfreulicher Weise wetteifern, dafür liefert uns den Beweis ein Cyclus der dort zu einem gemeinnützigen Zwecke veranstalteten Vorträge; es werden solche halten am 4. December Herr Realschuldirector Dr. Steinbart: „Und sie bewegt sich doch", am 18. December: Herr Dr. Beyer: „Ueber das Nibelungen-Lied in moderner Gestalt", am 8. Januar Herr Major v. Mühnenberg: „Belfort in den Jahren 1870 und 1871", am 15. dess. Monats Herr Bürgermeister Lenz: „Die geschichtliche Bedeutung der Rulandssäulen"; am 22. dess. Monats Herr Pastor Kaiser: „Ueber die Germanisirung der Provinz Posen", am 29. dess. Monats Herr Reallehrer Jungfer: „Griechische und christliche Kunst", am 5. Februar Herr Kreisbaumeister Hoffmann: „Auszug aus der Geschichte der Architectur", am 12. Februar Herr Dr. Ziehlke: „Der Schlaf, vom physiologischen und psychologischen Standpunkte", am 19. Februar Herr Reallehrer Scholtz, „Ueber den platonischen Eros", am 26. Februar Herr Major Wichura: „Ueber Militär-Kartographie" und am 5. März Herr Dr. Schmidt: „Ueber die Einwirkung des Lichts und der Wärme auf die Pflanzen". — Bei uns ist der Kaufmann Moritz Moll sen. zum unbesoldeten Stadtrath gewählt worden, nachdem die auf den Maurermeister Gerndt gefallene Wahl als solcher von der kgl. Regierung wegen eines Formfehlers annullirt worden; Herr G. unterlag in engerer Wahl gegen Herrn M. nach hartnäckigem Kampfe. — Am 8. Oct. d. J. sind in Hinzendorff, diesseitigen Kreises, mehrere Gebäude niedergebrannt. Das Feuer ist unter so auffälligen Umständen ausgebrochen, daß Brandstiftung wahrscheinlich ist, für die Entdeckung des Thäters ist von der königl. Regierung zu Posen eine Prämie von 100 Thlr. ausgesetzt. — Im landwirthschaftlichen Verein ist der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Lehmann und Hecht-Nitsche, Sander-Kuraene und Gaebel-Lissa wiedergewählt worden, an Stelle des Vorstandsmitgliedes aus dem Kröbener Kreise Trowitsch-Dąbrówka wird wegen dessen Behinderung eine Neuwahl stattfinden.

M. Moschin, 22. Novbr. [Ein Rabenvater.] Der Arbeitsmann Mennig aus Puszczykowo, ungefähr ½ Meile von hier, hatte vor einiger Zeit seine Frau durch den Tod verloren und die ihm von derselben hinterlassenen 3 Kinder seiner im Dorfe Puszczykowo wohnenden Schwiegermutter gegen Entgelt in Kost und Pflege gegeben, wofür er auch Anfangs die bedungene Summe erlegte. Später aber wurde dem rohen, Spirituosen ergebenen Menschen das Zahlen unbequem, und er überließ es der selbst in ärmlichen Verhältniß lebenden Pflegemutter seiner Kinder, für dieselben weiter zu sorgen. Natürlich war es dieser keineswegs zu verargen, daß sie sich der Kostgänger, für die sie die Mittel zum Unterhalt aufzubringen außer Stande war, zu entledigen suchte, und geschah dies, indem sie am 18. d. M. die 3 Kinder zu ihrem Vater zurückbrachte. Nach längeren Verhandlungen entschloß sie sich jedoch, ein Kind, zu dem sie eine besondere Zuneigung gefaßt haben mochte, zu behalten, die andern zwei aber, einen Knaben von etwa 7, und ein Mädchen von etwa 5 Jahren überließ sie der Pflege des Vaters. Kaum hatte sie jedoch denselben mit dem 3. Kinde verlassen, so verließ er mit den andern 2 Kindern ebenfalls seine Wohnung, und führte sie zu einem zwischen Puszczykowo und Lenczyce gelegenen kleinen, sehr tiefen See, wo er zunächst das Mädchen zu ertränken versuchte, indem er es in die am Ufer befindlichen Binsen warf. Das Wasser war indeß dort gerade seicht und die arme Kleine versuchte unter Bitten und Weinen sich zu retten. Der Unmensch ergriff jedoch das arme Mädchen bei den Beinen, schleuderte es ins tiefere Wasser und folgte selbst dahin nach, um das Kind, welches nicht gleich untersank, so lange unterzutauchen, bis es den Geist aufgab. Der ältere Knabe hatte indeß dem verbrecherischen Thun seines Vaters vom Ufer aus zugesehen und flüchtete, als er begriff, daß die Reihe nun wohl auch an ihn kommen könne, eiligst nach dem nicht allzuweit entfernt gelegenen Bahnwärterhäuschen Nr. 460, wo sich zufällig noch seine mit dem dritten Kinde auf dem Heimwege nach Puszczykowo befindliche Großmutter und ein Fleischer aus Moschin mit einem Hunde befand. In Eile erzählte das Kind das Vorgefallene, und wurde der Fleischer nebst dem stationirten Bahnwärter dadurch veranlaßt, alsbald sich an Ort und Stelle zu begeben, um den Mörder womöglich festzunehmen. Derselbe befand sich zwar nicht mehr dort, indeß gelang es gleich darauf ihn mit Hilfe des Hundes im nahen Walde aufzuspüren und an das Ortsgericht in Puszczykowo abzuliefern, welches das Weitere veranlaßte. Mennig war übrigens sofort geständig und hat im späteren Verhör als Grund der That sinnlose Trunkenhe[it] angegeben. Heute war bereits der Staatsanwalt aus Kosten nebst dem Untersuchungsrichter aus Schrimm, sowie einer ärztlichen Commission zur Feststellung des Thatbestandes und Section der Kindesleiche an Ort und Stelle anwesend.

Vorträge und Vereine.

H. Breslau, 25. Novbr. [Vorschuß-Verein.] In der am Sonnabend Abend im Café restaurant abgehaltenen General-Versammlung erstattete der derzeitige Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Kaufm. Kopisch, nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vereins-Directors, Kaufmann Laßwitz, den Geschäftsbericht pro III. Quartal cr. Nach demselben ist die Mitgliederzahl von 3672 auf 3755 gestiegen. Das Mitglieder-Guthaben betrug ult. Septbr. cr. 241,199 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., die Spar-Einlagen erreichten die Höhe von 653,711 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf., im Lombard-Geschäft standen aus 907,620 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf., die Activa und Passiva des Vereins beglichen sich mit 1,243,089 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf., die Einnahmen und Ausgaben pro III. Quartal cr. mit 1,919,756 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. — Nachdem sodann noch das Protokoll der am 11. d. M. erfolgten Kassen-Revision vorgelesen worden war, bestätigte die Versammlung die erfolgte Wahl der Herren Kaufm. A. Kohn und Schneidermstr. Casperke als Mitglieder des Verwaltungsrathes. — Für die Beamten des Vereins beantragt der Vorstand eine Theurungszulage von 10%, von Seiten einer Anzahl Mitglieder ist der Antrag gestellt, die Gehälter der Beamten um 50% zu erhöhen. Nach längerer, lebhafter Debatte beschließt die Versammlung eine Erhöhung um 33⅓%. Zugleich wird die feste Anstellung zweier bisher diätarisch beschäftigten Beamten beschlossen. — Eine Anzahl Anträge des Vorstandes und Verwaltungsrathes, Statuten-Aenderungen betreffend, können nicht zur Berathung gelangen, da trotz der zahlreichen Betheiligung nicht das erforderliche Dritttheil der Mitglieder anwesend ist. Es muß deshalb eine neue Generalversammlung berufen werden, welche, auch wenn nicht ein Dritttheil der Mitglieder anwesend, beschlußfähig ist.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Novbr. Der „Nordd. A. Z." zufolge berichtete der Minister des Innern dem Kaiser sehr ausführlich über die Sturmunglücksfälle, und regte eine mit den übrigen Ministern einheitliche Thätigkeit zu Gunsten der Beschädigten an. Auch verfügte er an die Oberpräsidenten die kräftigste Förderung, die möglichste Centralisirung und zweckmäßige Vertheilung und Verwendung aller Sammlungen.

Berlin, 25. November. Gegenüber den an der heutigen Börse verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen kann nach Mittags aus Karlsruhe entsandten authentischen Nachrichten wiederholt sehr bestimmt versichert werden, daß die Besserung des Kronprinzen gleichmäßig und befriedigend fortschreitet. Alle anderweitigen Nachrichten sind durchaus unbegründet.

Berlin, 25. Novbr. Der Kaiser reiste um 11¼ Uhr nach der Göhrde ab.

Karlsruhe, 25. Novbr. Die Genesung Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen schreitet allmälig und gleichmäßig fort; doch wird derselbe bei der ohnehin vorgerückten Jahreszeit auf ärztlichen Wunsch die Weiterreise nach der Schweiz aufgeben, weshalb die Frau Kronprinzessin morgen hier eintreffen wird.

Pest, 25. November. Unterhaus. In der Discussion über den Antrag Korizmics, betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung, erklärte Czernatony in seinen Auslassungen zu weit gegangen zu sein, sein Auftreten habe eine Rüge verdient. Nach einer Gegenerklärung Lonyays wurde der Antrag Korizmics mit einer Modification, über welche compromißweise eine Einigung erfolgte, einstimmig angenommen.

Versailles, 25. Novbr. Die Majorität der Commission über den Antrag Kerdrel beschloß nur die Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums zu empfehlen. Thiers bestand auf der Lösung aller constitutionellen Fragen, der Ernennung eines Vicepräsidenten, der Errichtung einer zweiten Kammer und theilweisen Erneuerung der Nationalversammlung. Die Minorität stellte einen Gegenantrag. (Wiederholt.)

Versailles, 25. Novbr. „Agence Havas" zufolge empfiehlt Batbie, der Berichterstatter der Majorität, für den Antrag Kerdrel neben der Einführung der Ministerverantwortlichkeit die Vertagung aller von Thiers angeregten constitutionellen Fragen bis nach der Befreiung des Territoriums. Die Nationalversammlung wird daher zwischen Thiers und dem Commissionsantrage zu entscheiden haben, wenn nicht vor der Vorlage des Berichts eine Aenderung der Situation eintritt. Der Tag der Berathung ist noch nicht festgestellt.

London, 25. Novbr. Das gestern im Hydepark stattgehabte Meeting (300 Personen waren anwesend) nahm eine Resolution an, welche sich für die Freilassung der Polizeiconstabler ausspricht und das Verfahren der Behörden mißbilligt.

Newyork, 24. Novbr. Eine Botschaft des Präsidenten wird wirksame Mittel anempfehlen zur Verhinderung weiterer Gewaltthätigkeiten Mexico's; sie wird ferner, um dem Verlangen nach Reform der Verhältnisse betreffs der Civilstandsbeamten zu begegnen, erklären, daß die Tüchtigkeit und Ehrlichkeit nicht die politische Ansicht der Beamtencandidaten für die Anstellung im Civildienst entscheidend sein solle.

Rio Janeiro, 6. Novbr. Gestern fand die erste Conferenz zwischen General Mitre und dem Bevollmächtigten Brasiliens statt. Das Resultat der Unterhandlungen hängt jetzt vom Ausgange der Arrangements ab, hinsichtlich der Insel Atajo, welche von den Brasilianern besetzt, von den Argentinern aber beansprucht wird und betreffend der westlichen Stadt, welche von den Argentinern besetzt, aber von Paraguay und Bolivia beansprucht wird.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Morg.			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	—	—	—	—	—
7 Petersburg	341,6	3,5	—	SSW. schwach.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	333,6	0,9	—	SW. schwach.	heiter.
7 Stockholm	—	—	—	—	—
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	333,6	5,9	—	S. schwach.	bewölkt.
7 Helder	332,7	5,6	—	S. mäßig.	—
7 Hernösand	—	—	—	—	—
7 Christiansd.	—	—	—	—	—
7 Paris	334,4	6,5	—	S. mäßig.	bedeckt.
Morg.			Preußische Stationen:		
7 Memel	336,8	3,4	3,3	S. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	336,1	4,1	4,3	S. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	334,8	5,1	5,9	S. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	334,9	3,2	2,8	S. schwach.	heiter.
6 Putbus	331,5	3,6	2,6	S. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	333,9	3,0	2,3	SO. schwach.	bewölkt.
6 Posen	333,2	2,6	3,1	O. schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	327,1	1,3	2,8	W. schwach.	heiter.
6 Breslau	331,1	3,5	3,8	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	332,0	3,0	2,1	S. schwach.	heiter.
6 Münster	332,2	6,8	4,9	S. schwach.	ziemlich heiter.
6 Köln	333,3	6,7	4,3	S. zml. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	329,8	5,9	3,7	SW. mäßig.	bewölkt.
7 Flensburg	333,5	7,0	—	SW. schwach.	trübe.
6 Wiesbaden	330,8	7,0	—	O. schwach.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Novbr., 12 Uhr 30 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 209¾. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 209¾. Lombarden 124⅝. Italiener 65½. Amerikaner 97. Türken —. Rumänen 45¾. Galizier —. ruhig.

Weizen: Novbr. 82¼, April-Mai 81¾. Roggen: Novbr.-Decbr. 56, April-Mai 56¼. Rüböl: Novbr.-Dec. 23 1/12, Dec.-Januar 24 1/12. Spiritus: November 18, 20, November-Decbr. 18, 20.

Berlin, 25. Novbr., 2 Uhr 16 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Schluß fest.

(1. Depesche) vom	25.	23.	(2. Depesche) vom	25.	23.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	93¾	93
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ. Präm.-Anl. 1866	126	125¾
4½pr. preuß. Anleihe	100⅞	100¾	Russ.-Poln. Schatzobl.	75¼	75⅞
3½pr. Staatsschuld.	89½	89½	Poln. Pfandbriefe	76⅝	76
Posener Pfandbriefe	90⅝	90⅜	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¾	64⅝
Schlesische Rente	94¾	94¾	Bairische Präm.-Anl.	111⅞	111½
Lombarden	124¼	124⅝	4½pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	209½	208¾	Wien kurz	92⅞	92¼
Oesterr. Credit-Actien	209½	209¾	Wien 2 Monate	91⅞	91⅞
Italienische Anleihe	65⅝	65½	Hamburg lang	—	147¾
Amerikanische Anleihe	97	97	London lang	—	6,21¼
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51¾	51¾	Paris kurz	—	79⅞
Rum. Eisenb.-Oblig.	43⅛	45⅞	Warschau 8 Tage	82⅞	82⅞
1860er Loose	95¾	95¾	Oesterr. Banknoten	92,05	92⅜
Oesterr. Papier-Rente	61¼	61¼	Russ. Banknoten	82⅜	82⅝
Oesterr. Silber-Rente	65	65	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	122½	122⅜	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	178¾	178	Berl. Wechslerbank	72½	74
Bresl. Discontobank	142	141¾	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	134¼	133¾	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	148½	146	Franko-Italienerbnk.	98½	98¾
Bresl. Maklerbank	176	177	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	146¾	146⅛	Ostdeutsche Prod.-Bk.	94⅞	95
Prov.-Wechslerbank	123½	123	Kramsta	109½	109
Entrepot-Gesellschaft	—	102	Wiener Unionbank	175¼	176¼
Waggonfabrik Linke	100	99⅞	Petersb. int. Hdlsbnk.	127⅝	126½
Ostdeutsche Bank	112½	113	Bresl. Oelfabrik	95¼	95¾
Eisenbahnbau	116	119	Reichseisenbahnbau	119¼	119½
Oberschl. Eisenb.-Bed.	168	166	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	89½	89½	Schles. Centralbank	101	101¾
Laurahütte	245	244	Hahnsche Effectenbank	136	135¾
Darmstädter Credit	224	222⅞	Schles. Vereinsbank	116½	116¾
Oberschl. Litt. A.	232¾	232⅛	Harzer Eisenbahnbed.	105½	106
Breslau-Freiburg	134⅞	135⅜	Erdmannsdrf. Spinn.	95½	96¼
Bergische	137	136½	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	105¼	105¼	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106	105½	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	175¼	175¾	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	183	182½	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	135	133¾	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	132¼	131¾	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	88⅞	89	do. Prioritäten	—	—

Donnersmarck 112½.

Wien, 25. November. [Schluß-Course.] Schwächer.

	25.	23.		25.	23.
Rente	66, 30	66, 25	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	341, —	338, —
National-Anlehen	70, 30	70, 15	Lomb. Eisenbahn	202, 25	203, —
1860er Loose	103, 30	103, 50	London	108, 20	108, 75
1864er Loose	148, —	147, 50	Galizier	229, 50	229, —
Credit-Actien	342, 00	340, —	Unionsbank	282, 25	283, 50
Nordwestbahn	216, 75	216, 50	Cassenscheine	162, 75	162, 25
Nordbahn	211, 25	212, —	Napoleonsd'or	8, 68	8, 65½
Anglo	328, —	334, 25	Paris	— —	— —
Franco	144, 75	143, 75			

London, 25. November. (Anfang.) Consols 92, 09. Italiener, 66⅞. Lombarden 18¼. Türken 53, 05. Amerikaner 90⅞.

Paris, 25. November. [Anfangs-Course.] 3 procentige Rente 52, 75. Anleihe von 1872 85, 67. do. von 1871 83, 20 Italiener 67, 75. Staatsbahn 796, 25. Lombarden —, —. Türken —, —. Matt.

Berlin, 25. November. [Schluß-Bericht.] Weizen: matt. Novbr. 81¾, April-Mai 81½, Mai-Juni 81⅝. Roggen: matt, November-December 56⅛, April-Mai 56¼, Mai-Juni 56⅛. Rüböl: matt, November-December 23 1/12, December-Januar 23 1/12, April-Mai 24 1/12. — Spiritus: fester, November 18, 28, November-Decbr. 18, 14, April-Mai 18, 23, Mai-Juni 18, 26. Hafer: November 43¾, April-Mai 45⅛.

Stettin, 25. Novbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen Matt, pr. Novbr. 81½, pr. Frühjahr 81¼, Mai-Juni 82. Roggen Matt, pr. November-December 55, pr. Frühjahr 55¼, pr. Mai-Juni 55¾. — Rüböl still, pr. loco 23⅓, pr. November-December 22⅞, pr. Frühjahr 23⅚. — Spiritus matt pr. loco 18¾, pr. Novbr. 18½, Novbr.-December 18, per Frühjahr 18 5/12. — Hafer, per Septbr.-Octbr. pr. — April-Mai —.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch nachfolgendes Schreiben des Königlichen Bank-Directorii, **die Verwendung der Wechselstempelmarken betreffend**, zur Kenntniß des Handelsstandes.

Breslau, den 21. November 1872.

Die Handelskammer.

Breslau, den 30. October 1872.

Wenn wir bisher im Interesse des Handelsstandes **bemüht** gewesen sind, bei Wechsel-Discontirungen über anscheinend unwesentliche Mängel, welche in Ausführung der über Entrichtung der Wechselstempelsteuer erlassenen Vorschriften häufig vorkommen, hinwegzusehen, so veranlassen uns jetzt viele Fälle, in denen die Bank von den Steuerbehörden wegen Stempelhinterziehung in Anspruch genommen worden ist, dazu, die bisher von uns beobachtete milde Praxis, welche nur geschäftliche Störungen und finanzielle Schäden zur Folge hat, aufzugeben, und alle uns zur Discontirung angebotenen Wechsel, deren Stempel-Entwerthung den in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. Juni 1871 (Reichsgesetzblatt Nr. 29) enthaltenen Vorschriften nicht entspricht, ohne Weiteres zurückzugeben und von der Discontirung auszuschließen.

Beispielsweise führen wir an, daß nach der erwähnten Bekanntmachung des Reichskanzlers ad II. 1. die Stempelmarken, wenn die Rückseite des Wechsels noch unbeschrieben ist, am **oberen Rande** derselben, andernfalls unter dem letzten auf der Rückseite befindlichen Vermerke **dergestalt** aufzukleben sind, daß oberhalb der Marke kein zur Niederschreibung eines Vermerkes (Indossements, Blanco-Indossements u. s. w.) **hinreichender Raum übrig bleibt.**

Da es an einer Bestimmung darüber fehlt, **ein wie großer Raum** als zur Niederschreibung eines Vermerkes hinreichend angesehen werden könne, so haben die Steuerbehörden sich in zahlreichen Fällen auch da zum Einschreiten wegen Stempelhinterziehung bewogen gefunden, wo der leer gelassene Raum **nur ein sehr geringer ist** und **nach kaufmännischer Gewohnheit** zur Niederschreibung eines Blanco-Giros ꝛc. **nicht** genügt hätte.

Um solchen unliebsamen Collisionen zu entgehen, wird von den Bankanstalten fortan mit Strenge darauf gehalten, daß bei den von ihnen angekauften Wechseln die kassirte Stempelmarke dicht am oberen Rande des Wechsels resp. unter dem letzten Giro aufgeklebt ist.

In anderen, neuerdings mehrfach vorgekommenen Fällen ist eine gerichtliche Untersuchung wegen Wechselstempel-Hinterziehung deshalb eingeleitet worden, weil anstatt des **„Wohnorts“** (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 23. Juni 1871, II.; 2) von dem die Stempelmarke kassirenden Aussteller des Wechsels, die Anfangsbuchstaben des von jenem verschiedenen **Ausstellungsorts** in der Marke bezeichnet waren, — oder wo ein Theil der darin angegebenen Jahreszahl oder ein Theil des Firmenstempelabdrucks (a. a. O. II. 2 ad 2) über die Marke hinausragt.

Wenngleich nun im Wechselverkehr dem Erwerber die Anstellung besonderer Untersuchungen darüber, ob der Ausstellungsort mit dem Wohnort des Ausstellers identisch sei, nicht zugemuthet werden kann, so ist doch dann, wenn die Verschiedenheit beider Orte bei der Bank bekannt ist, die Discontirung solcher Wechsel, in denen in der kassirten Marke die Anfangsbuchstaben des **Ausstellungsorts**, nicht die des **Wohnorts** bezeichnet sind, zu beanstanden, und ein Gleiches gilt analog dann, wenn ein anderer Wechselverbundener die Kassirung vorgenommen hat.

Ebenso sind Wechsel von der Discontirung auszuschließen, bei deren Bestempelung andere Unregelmäßigkeiten der gerügten Art wahrgenommen werden.

Indem wir anheim geben, den Inhalt unseres vorstehenden Schreibens in geeigneter Weise zur Kenntniß des Handelsstandes zu bringen, können wir nur wünschen, daß Letzterer durch strenge Beobachtung der bestehenden Vorschriften dazu beitragen möge, uns der Zurückweisung von Wechseln aus formellen Gründen möglichst zu entheben. [8112]

Königliches Bank-Directorium.

Breslau, den 24. November 1872.

Schlesische Prinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung.

Nach den Bestimmungen des Statuts vorgenannter Stiftung werden alljährlich aus den Einkünften des Stiftungsfonds von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinz Stipendien für junge Leute aus der Provinz Schlesien bewilliget, welche sich für die Landwirthschaft oder die Gewerbe ausbilden wollen, und zwar

a. Stipendien bis 100 Thaler zum Besuch einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt oder eines höheren gewerblichen Instituts;
b. Stipendien bis 80 Thaler zum Besuch von Ackerbauschulen oder Handelsschulen und gewerblichen Lehranstalten;
c. Unterstützungen Behufs Erlernung eines Handwerks oder zur Vervollkommnung in demselben.

Die Bewerber um solche Stipendien haben ihre diesfälligen Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen über ihre bisherige Vorbildung und unter Angabe ihrer Familien- und Vermögens-Verhältnisse an den geschäftsführenden Curator Grafen **Burghauß**, bis zum 31. December d. J. einzureichen. [8067]

Das Kuratorium der Schlesischen Prinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung.

[Heller'sche Spielwerke.] Das Mannigfachste und Vollendetste in diesem Industriezweige leistet die weltbekannte Heller'sche Fabrik in Bern (Schweiz), aus der alljährlich Tausende solcher Werke, riesengroße und kleine, in alle Weltgegenden versandt werden. Es finden sich dieselben beinahe an allen Höfen und in fürstlichen Familien.

Wir haben sie gesehen, diese Erzeugnisse, haben sie bewundert und angestaunt, was menschliche Kunst hervorbringen kann. Die ausgesuchtesten Tonwerke weltberühmter Componisten älterer und neuerer Zeit, das gemüthliche Tyrolerliedchen, das hervorgesprudelt aus dem Gemüthsleben des biedern Völkleins, wie eine murmelnde Quelle am schattigen Berg — der fröhliche Jodler des Geisbuben auf steiler Alp — alle die Individualitäten der Völker und des Einzelnen, sie sind darniedergelegt, unverwüstlich, rein und klar in den Heller'schen Werken.

Diese Werke sollten in keiner Familie fehlen, sei es zur Erheiterung in fröhlichen Kreisen, oder sei es zur Aufmunterung in trüben Stunden. — Auch in Phantasie-Gegenständen haben wir die wunderlieblichsten Sachen gesehen, alle mit Musik und wir sind überzeugt, daß zur Zierde des Weihnachtstisches und zu Geschenken überhaupt sich nichts Passenderes und Geeigneteres finden läßt, als eben solche Heller'sche Werke. [2207]

Zu bevorstehender Weihnachtszeit

empfiehlt es sich wohl mehr als sonst, das Publikum durch Anzeigen in den Zeitungen auf seinen Waarenbedarf aufmerksam zu machen. Wir empfehlen daher der verehrl. hiesigen und auswärtigen Geschäftswelt unsere zeit- und kostensparende Vermittelung Ihrer Weihnachtsanzeigen und sichern prompte und billigste Bedienung zu, sowie gern Kostvoranschläge geliefert werden.

Achtungsvoll

Breslau, Ring 29 (Goldene Krone) [8074]

Haasenstein & Vogler,
Erste und größte Annoncen-Expedition (gegründet 1855).

---

147. Preuß. Landes-Lotterie.

Zieh.: 1. Kl. 8. 1. 73. — 2. Kl. 11. 2. 73. — 3. Kl. 18. 3. 73. — 4. Kl. 19. 4. 73.

Hauptgewinne: Thlr. 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000 ꝛc.

☞ Antheil-Loose in gesetzl. Form pro 1. Klasse: [8072]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	20	9	4½	2¼	1⅙	⅔	⅓.

☞ Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	35	17½	8¼	4½	2¼	1⅙

☞ Schleunige Bestellungen werden jetzt noch effectuirt durch Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Elwine** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Cuhnow** von hier, beehren wir uns statt jeder besonsonderen Meldung hiermit unseren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 25. November 1872.

L. Manasse u. Frau.

Elwine Manasse,
Ludwig Cuhnow.
Verlobte.
Breslau. [5420]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Bertha** mit Herrn Dr. phil. **Isidor Blum** aus Berlin theilen wir hierdurch mit.

Myslowitz, den 23. November 1872.

[5422] **Leopold Lustig** und Frau,

Bertha Lustig,
Dr. **Isidor Blum.**
Verlobte.
Myslowitz. Berlin.

Als Verlobte empfehlen sich: [5408]
Julie Melzer,
Moritz Jacob, Buchdruckereibesitzer.
Krotoschin. Wüstegiersdorf.

Die Verlobung ihrer Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Eckersdorff** aus Brieg zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an

[2200] **Dr. Lustig u. Frau.**

Myslowitz, 24. November 1872.

Hermann Weis,
Pastor zu Nazza in Thüringen,
Marie Weis, geb. **Ziegler.**
Neuvermählte. [8073]
Breslau, den 25. November 1872.

Meine geliebte Frau **Hedwig**, geb. **Schlerer** wurde heute von einem kräftigen munteren Töchterchen leicht und glücklich entbunden.

Berlin, 23. November 1872.

[8066] **Dr. Alexander Meyer.**

Heute Nacht wurden wir durch die Geburt eines munteren Söhnchens hoch erfreut.

Schweidnitz, den 25. November 1872.

[5431] **H. Bando und Frau.**

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines gesunden kräftigen Knaben wurden hoch erfreut [5407]

Glatz, den 23. November 1872.

Leopold Ascher und Frau.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise**, geb. **Friedlaender**, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit ergebenst an. [8104]

Dr. Mannheimer.

Beuthen O.-S., den 24. Nov. 1872.

Am 20. c. verschied zu Warschau an Lungenentzündung nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Freund und Mitarbeiter Herr **Michael Adler**, im Alter von 45 Jahren.

Wir werden dem Dahingeschiedenen, der unserem Geschäft die eifrigste und gewissenhafteste Thätigkeit widmete, und uns persönlich wie verwandtschaftlich nahestand, ein dauerndes dankbares Andenken bewahren.

Breslau, den 24. November 1872.

[8105] **W. Traube & Sohn.**

Am 25. d. M. entschlief nach schweren Leiden unser einziges Söhnchen **Fritz** im Alter von 2 Jahren. [5414]

Breslau, den 25. November 1872.

Dr. **Zacharias und Frau.**

Am 20. d. Mts., Abends 7½ Uhr, wurde uns unser geliebtes Töchterchen **Wanda** im Alter von 3¾ Jahren durch den Tod entrissen. [5416]

Herrmann Landsberg u. Frau.

Todes-Anzeige. [5427]

Am 23. d. M. starb das Vereins-Mitglied, der Lohndiener **Joseph Willner** im Alter von 57 Jahren. Wir verlieren an ihm ein sehr ehrenwerthes Mitglied; sein guter und biederer Charakter wird uns ein fortdauerndes Andenken bleiben.

Die Mitglieder des Lohndiener-Vereins.

Breslau, den 25. November 1872.

Am 23. Nachmittag 3½ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte und unvergessliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter **Minna Austerlitz**, geb. **Berliner**. Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Friedland OS., d. 25. Novbr. 1882.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach langem schweren Lungenleiden mein geliebter zweiter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann **Moritz v. Brietzke** im Alter von 36 Jahren 5 Tagen.

Tiefgebeugt zeigen dies entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an

[2194] **Die Hinterblebenen.**

Beuthen a. O., 24. November 1872.

Das heute Morgen 8 Uhr erfolgte Ableben ihres geliebten Mannes **Alfred** im noch nicht vollendeten 46. Lebensjahre theilt Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst mit

Aurelie v. Schweinichen,
[5415] geb. **Kunkel**

Pleß, 24 November 1872.

Nach langen schweren Leiden verschied heute sanft unser guter theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, **Israel Bender**, im 67. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittend, zeigen dies tiefbetrübt an [5410]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rybnik, den 22. November 1872.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hauptm. und Comp.-Chef im Gren.-Regmt. König Friedrich Wilhelm IV. Hr. v. Zepelin mit Fräul. Anna v. Bülow in Zurawia bei Exin. Hr. Stadt-Gerichts-Rath Westphal in Berlin mit Fräul. Marie Simson in Königsberg i. Pr.

Verbindungen. Pastor adj. Hr. Lutterloh in Alvesse bei Braunschweig mit Frl. Molly Wolff in Goslar. Hr. Prem.-Lieut. Kämpffe in Ober-Thiemendorf mit Fräul. Pauline Froböß in Gießmannsdorf. Lieut. a. D. und Rittergutsbesitzer Herr Freiherr v. Houwald in Leibchel mit E. Freiin v. Eckardstein in Straupitz.

Geburten. Ein Sohn dem Hptm. und Comp.-Chef im 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 Hrn. v. Tempelhoff in Koblenz, dem Oberst-Lieut. und Commandeur des Ulanen-Regts. Nr. 4 Hrn. v. Radecke in Diedenhofen, dem Regier.-Assessor Hrn. Dr. Hedemann in Berlin. — Eine Tochter: dem Rittm. u. Escadr.-Chef im Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3 Hrn. v. Corvin-Wiersbitzki in Greifenberg i. P., dem Reg.-Rath Hrn. v. Meyeren in Posen, dem Pr.-Lt. im 4. Westfäl. Inf.-Regt. Hrn. Graf Carmer in Mühlhausen i. E.

Todesfälle. Major im Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 Hr. Wendt in Sagan.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 26. November. **„Die Hochzeit des Figaro.“** Komische Oper in 4 Akten. Musik von Mozart. (Graf Almaviva, Hr. Robinson; die Gräfin, Frau Robinson; Susanne, Fräul. Meißner; Figaro, Hr. Rieger (als Gast); Cherubin, Frl. von Bretfeld; Bartolo, Hr. Prawit.)

Mittwoch, den 27. November. Zum 3. Male: „Tricoche und Cacolet.“ Komisches Lebensbild in 5 Abtheilungen von H. Meilhac und L. Halevy. Deutsch von Carl Treumann.

Thalia-Theater.

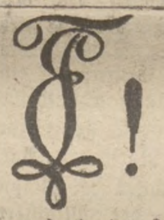
Dinstag, den 26. Novbr. „Kanonenfutter.“ Original-Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen. Hierauf: „Willkommen.“ Lustspiel in 1 Akt von Franz Teller. Zum Schluß: Tanz.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 26. November. Vorletztes Gastspiel des Fräulein Mila Roeder vom Theater an der Wien. Gastspiel des Hrn. Albert Telek vom deutschen Actientheater in Pest. „Orpheus in der Unterwelt.“ Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern von Hector Cremieux. Musik von Offenbach. (Eurydice, Fräul. Mila Roeder; Orpheus, Hr. A. Telek.) [8079]

Mittwoch, den 27. November. Zum 5. Male: „Auf der Höhe.“ Charakterbild in 5 Akten, von Guido Waldmann.

Or. Schweidnitz, □ z. w. Eintracht, Inn. Or. 30. XI. Ab. 5. Andr. u. Stft. F. u. B. IV.



Zu ihrem, Sonnabend, den 30. November Abends 8 Uhr im Pietsch's Locale (Gartenstraße) stattfindenden Antritts-Commerse ladet die unterzeichnete Burschenschaft ihre alten Herren freundlichst ein. [8100]

Die B. B. Germania,
i. A. **Julius Schreiner,**
stud. med.

Liebich's Concert-Saal.

Dinstag, den 26. November:

GROSSES CONCERT

der Breslauer Concert-Kapelle, **zum Besten der Ueberschwemmten an der Ostsee.**

Zur Aufführung kommt u. A.:
„Friedensfeier“. Fest-Ouverture von Reinecke.
Ungarischer Marsch von Schubert-Liszt.
Ouverture zu: „Sakuntala“ von Goldmark.
Ungarische Rhapsodie von Fr. Liszt.
Fantasie-Caprice für Violine v. Vieuxtemps,
Romanze (F-dur) für Violine v. Beethoven,
vorgetragen von Herrn Director Louis Lüstner.
Ouverture zu „Tannhäuser“ von Wagner.

Anfang 7 Uhr. [8068]

Billets à 5 Sgr. sind bei den Herren **Lichtenberg** und **Sckuhr** zu haben.

Kassenpreis 7½ Sgr.

Logen à 1 Thlr. sind an der Kasse zu haben.

Louis Lüstner, Director.

Weißgarten.

Dinstag, den 26. November:

Großes Concert,
zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Kinder.

Ausgeführt von der humoristischen Musik-Gesellschaft [5372]

„Blume,“

unter freundlicher Mitwirkung des **Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regiments** unter persönlicher Leitung des Stabstrompeter Herrn **Grube**, des **Breslauer Erholungs-Clubs**, des Violin-Virtuosen Herrn **Otto Stahl**, sowie des Mundharmonika-Virtuosen und Professor der geheimen Magie Herrn **Ubald Reibstirn**.

Das Uebrige besagen die Anschlagzettel.

Preuß. Lotterie-Antheil-Scheine.

1. Classe 147. Lotterie versendet gegen Einsendung des Betrages 1/64 à 7½ Sgr. ꝛc.

[8076] **August Froese in Danzig.**

Schweidnitzer Strasse No. 52,



im ersten Viertel vom Ringe.

Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.

Grosses Lager ausgewählt guter **Kinder- und Jugendschriften.**

Ansichts-Sendungen stehen für hier und auswärts zu Diensten.

Breslauer
Actien-Bier-Brauerei
Heute
Grosses Concert.

von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.

☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [6166]

Donnerstag den 28. November Abends 7 Uhr wird Herr Privat-Docent Dr. med. Bruck jun. im **Musiksaale der Universität** einen Vortrag halten **über Diätetik der Zähne und ihre Bedeutung für den Organismus.**

Billets à 10 Sgr. sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30. Die Einnahme ist zum Hausbau für die Kleinkinderschule in Lehmgruben bestimmt und bittet der unterzeichnete Vorstand um recht zahlreichen Besuch, da der begonnene Bau wegen Mangel an Mitteln nicht weitergeführt werden kann. [8109]

Der Vorstand der Kleinkinderschule in Lehmgruben.

Ich wohne jetzt **Albrechtsstr. 57**, 3. Haus vom Ring. [5401]

Dr. Süskind.

8—9 Vormittag, 3—4 Nachmittag } Sprechstunde.

Für Hals- und Brustkranke
Ordination 8—10 Uhr Vorm.
2— 3 „ Nachm.

Für Ohrenkranke 3—4 Uhr Nachm.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. Krauskopf,
Büttnerstraße 1. [1830]

Für Kinderkrankheiten.
Dr. **Berliner,** Tauenzienstr. 71.

Ich beschäftige mich mit der Behandlung von **Nerven- und Muskelkrankheiten** durch **Elektricität.** [5290]

Sprechstunden: Vormittags 8—9 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr.

Dr. Weitz,
Carlsstraße Nr. 45.

Flügel und Pianino's
eigener Fabrik [6712]
in reicher Auswahl unter Garantie bei
R. Berndt jr. & Co.
Pianoforte-Fabrik,
Ohlauerstraße 8, im Rautenkranz.

Jeden Posten **Preuß. Lott.-Loose** kauft p. ¼ à 6 Thlr.
Aug. Fröse, Danzig.
Sendungen per Postmandat zahle sofort aus.

Die Schönschnellschreibekunst
in nur 10 Uebungen.

Auf Verlangen ertheile ich den Unterricht auch ausser meiner Behausung. Für den besten Erfolg garantirt einem Jeden, Jung und Alt. [7986]

Tartakowski.
Schönschnellschreibekünstler.
Albrechtstr. 21.

Dr. Straehler,
Brunnenarzt
zu Salzbrunn in Schlesien,
während des Winters ist:
San Remo,
Riviera di ponente.
Wohnung **Villa ponente.**

Loose à 1 Thlr.

zur bevorstehenden, mit 15,000 einzelnen großartigen Gewinnen ausgestatteten [8710]

Kaiser Wilhelm-Lotterie

nur bei schleunigen Bestellungen noch zu beziehen durch die „amtliche General-Agentur zu Breslau“

Schlesinger's Staats-Eff.-Hdl.,
Ring Nr. 4.

Den 24. d. Mts. wurde von einem genau gekannten Herrn ein Opernglas im 3. Rang links des Stadttheaters geliehen. Um sofortige Abgabe wird dringend gebeten, bei Vermeidung von Unannehmlichkeiten. Abzugeben im Stadttheater im Büreau. [8078]

Hilfe!!

Eine hartbedrängte evangelische Wittwe, welcher es trotz angewandter Mühen nicht gelingen will, zwei ihrer sechs Kinder in evangelischen Waisenhäusern unterzubringen, und welche ihr gemachte Anerbietungen von katholischer Seite nur im äußersten Nothfalle anzunehmen entschlossen ist, bittet edle Menschenfreunde und Glaubensgenossen um Rath und Hilfe! [8054]

Rathschläge und milde Beiträge nimmt die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Breslau**, Ohlauerstr. 2, entgegen.

Special-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1768]



Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

Victoria-Keller,
Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke,
empfiehlt sein **Restaurant,**
gute Weine und Küche mit Damen-Bedienung. [6086]

Broschüren über das Dr. Legaß'sche Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [1693]

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. December c. ab tritt für den Transport Niederschlesischer Steinkohlen in vollen Wagenladungen aus dem Waldenburger Gruben-Reviere nach den Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn Heinrichau und Münsterberg ein gemeinschaftlicher Centnertarif in Kraft.

Druck-Exemplare des neuen Tarifes sind auf den betreffenden Stationen käuflich zu haben.

Breslau, den 23. November 1872. [8111]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rustikal-Credit-Verein zu Breslau.

Eingetragene Genossenschaft.

Nach erfolgter Eintragung des Vereins in das Genossenschafts-Register des Königl. Stadtgerichts zu Breslau am 30. October 1872, wodurch derselbe constituirt ist, werden nunmehr alle diejenign Herren, welche als Genossenschafter gezeichnet haben, ersucht, ihre Beiträge bis zum 1. December d. J. an den Rendanten des Vereins im Bureau Ring Nr. 7 in Breslau gegen Empfangnahme der Antheil-Actien und Dividenden-Scheine einzuzahlen. [7770]

Die Direction des Rustikal-Credit-Vereins.

Breslau, Ring Nr. 7, den 18. November 1872.

Bollmann. Kluge.

Rustikal-Credit-Verein zu Breslau.

Eingetragene Genossenschaft.

Nachdem der Verein am 30. October durch Eintragung in das Genossenschafts-Register des Königl. Stadtgerichts zu Breslau definitiv constituirt ist, werden in allen Kreisen Schlesiens Filiale desselben errichtet werden. Es werden deshalb tüchtige Männer, welche die Vertretung in diesen Kreisen für die Direction übernehmen können und wollen, gesucht und diese gebeten, sich an die Direction des Vereins, Ring Nr. 7, Breslau, zu wenden.

Die Direction des Rustikal-Credit-Vereins.

Breslau, Ring Nr. 7, den 18. November 1872. [7769]

Bollmann. Kluge.

Verein junger Kaufleute,

für wissenschaftliche und gesellige Zwecke.

Dinstag den 26. c.: Literar.-historischer Vortrag über „die Gudrunsage" des Herrn Dr. Schönborn. [8077]

Einladung zur Pränumeration

auf das vom 1. December 1872 in Wien erscheinende

„Wiener Communal-Organ",

Organ für das gesammte Gemeindewesen

mit besonderer Berücksichtigung der autonomen Einrichtungen der Bezirksvertretungen, Handelskammern, Spar- und Vorschußkassen.

Das „Wiener Communal-Organ" hat den Zweck, alle Fragen der Gemeindeverwaltung und Gemeindegesetzgebung fachmännisch zu erörtern und in allen Gemeindeangelegenheiten ein erprobter Führer zu sein. Ebenso wird es ein Organ sein für die Bedürfnisse der Bezirksvertretungen, Handelskammern, Spar- und Vorschußkassen, um auf diesen wichtigen Gebieten der Selbstverwaltung rathend an die Hand zu gehen und die musterhaftesten Einrichtungen zu empfehlen.

☞ **Das „Wiener Communal-Organ" ist daher unentbehrlich für alle Gemeinde- und Bezirksbehörden, für alle Handelskammern, sowie für alle Spar- und Vorschußkassen.**

Das „Wiener Communal-Organ" wird sich auch der Interessen aller der bei Gemeinde- und Bezirksbehörden, bei Handelskammern, Spar- und Vorschußkassen angestellten Beamten mit Eifer annehmen, und Wünsche und Beschwerden in dieser Hinsicht stets veröffentlichen.

☞ Das „Wiener Communal-Organ" wird die Porträts und Biographien hervorragender Präsidenten und Mitglieder der Gemeinde- und Bezirksvertretungen, der Handelskammern, sowie Spar- und Vorschußkassen bringen.

☞ **Das „Wiener Communal-Organ" empfiehlt sich insbesondere allen Gemeinde- und Bezirksbehörden, allen Handelskammern, sowie Spar- und Vorschußkassen zur Veröffentlichung von Concurs-Ausschreibungen bei Besetzung von Beamtenstellen und dgl.**

Das „Wiener Communal-Organ" erscheint 2mal im Monate und kostet sammt Postzusendung [2180]

blos 4 fl. ganzjährig, 2 fl. halbjährig und 1 fl. vierteljährig.

Man abonnirt mittelst Postanweisung bei der Administration des „Wiener Communal-Organ" Wien, IX., Dietrichsteingasse Nr. 8.

Die Redaction des Wiener „Communal-Organ", Wien, IX., Dietrichsteingasse Nr. 8.

Agentur und Lager

der rühmlichst bekannten

Locomobilen und Patent-Eisenrahm-Dreschmaschinen

von **Robey & Co. Lincoln,**

bei

A. MACKEAN, Breslau, Verläng. Siebenhufener-Strasse,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Specialität: **Pferderechen und Drillmaschinen.**

Agentur und Lager amerikanischer Gras- und Getreide-Mähmaschinen; R. Boby'scher Heuwender etc. [8029]

Hôtel de Silésie.

Zur Beruhigung der Gesellschaften, welche im großen Saale des Hotel de Silesie Bälle, Concerte, Hochzeiten rc. abhalten, erklären wir hiermit, daß der am 17. ds. Mts., während einer im Saale stattgehabten Hochzeit geschehene Unfall, am 20. ds. Mts., auf's Schlimmste übertrieben ist. — Eine sofortige auf Veranlassung der Besitzer, von uns vorgenommene Revision der ganzen Stuckatur, ergab, daß jeder einzelne Theil des Stuck durch Schrauben vorschriftsmäßig befestigt ist, so daß ein Ablösen auch nur des kleinsten Theilchens für künftig undenkbae ist.

Breslau, den 25. November 1872.

H. Kuveke, Zimmer.-Mstr. **Augustini,** Stuckateur.

Anschließend an vorstehende Erklärung der Herren Zimmermstr. Kuveke und Stuckateur Augustini, empfehlen wir den geehrten Herrschaften unsere prächtigen Säle zu Bällen, Hochzeiten rc. auf das Angelegentlichste. [5428]

Hochachtungsvoll

Kessel & Beck.

Russischer Gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Bei der am 1.|13. November cr. in St. Petersburg stattgefundenen Verloosung von Pfandbriefen obigen Vereins sind

299	Pfandbriefe	der	I. Serie.
287	"	"	II. "
265	"	"	III. "
260	"	"	IV. "
510	"	"	V. "

gezogen worden, welche vom 1./13. Januar 1873 ab an den bekannten Stellen (in **Berlin** bei dem **Bankhause S. Bleichröder, mit 134 Thlr. Court.)** zahlbar sind. Exemplare der Verloosungslisten, sowie Verzeichnisse der in früheren Verloosungen gezogenen, jedoch noch nicht zur Zahlung vorgewiesenen

606 Pfandbriefe obiger Serien

können bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

E. Heimann,
Ring 33.

Damgarten, den 15. Novbr. 1872.

Bekanntmachung.

Durch die Ernennung des hiesigen praktischen Arztes — der 26 Jahre hier, sowie in der reichbegüterten Umgegend practicirt hat — zum Amtsarzt in Ribnitz, ist die **Niederlassung eines Arztes** dringendes Bedürfniß. Promovirte Aerzte werden hiermit ergebenst ersucht, sich baldigst mit uns in Verbindung zu setzen.

Zur Ertheilung näherer Auskunft sind wir gern bereit. [2069]

Der Magistrat.



Deutsche Jugend.

Illustrirte **Monatshefte.**

Herausgegeben von J. Lohmeyer.

Unter künstlerischer Leitung von **Oscar Pletsch.**

Preis des Heftes gr. 4. Velinpap.

1 Mark = 10 Sgr. = 36 Kr. rh.

6 Hefte bilden einen Band.

Die „Deutsche Jugend" vereinigt zum ersten Male die gefeiertsten Meister deutscher Kunst und Dichtung und die hervorragendsten unserer Jugendschriftsteller zu einem freudigen Zusammenwirken für die Jugend und ist bestrebt in ihrem für Knaben und Mädchen bestimmten Inhalt nur Mustergültiges in Wort und Bild zu bieten.

Die Bandausgabe bildet zugleich eines der reichhaltigsten u. schönsten Weihnachtsbücher

Verlag von Alphons Dürr in Leipzig.

Zur Beachtung.

Um weiterer Verbreitung falscher Gerüchte vorzubeugen, erlaube hierdurch anzuzeigen, daß ich das Hotel Victoria, Ohlauerstr. 84, nach wie vor fortführe. [8087]

Hochachtungsvoll

C. Triebe.

---

11. **Antheil-Loose** 11.

1. Kl. 147. Prß. Lotterie

versendet gegen baar: 1/1 13⅓, ½ 6⅔, ¼ 3⅓, ⅛ 1⅔, 1/16 ⅚, 1/32 5/12 Thlr.

[1879] **C. Hahn** in Berlin,

11. Jerusalemerstraße 11.

Hypotheken-Darlehne

in jeder Höhe, auf städtischen und ländlichen Grundbesitz, unkündbar und kündbar, gewährt unter den günstigsten Bedingungen [6492]

Die Haupt-Agentur der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.

Oscar Silberstein,

Breslau, Tauenzienstrasse No. 79.

---

120 Thlr. Darlehn

werd. v. einem Beamten i. Breslau m. 1500 Thl. Gehalt bald gesucht, es wird Sicherheit, 10% per anno Zinsen und monatliche Abzahlung von 10 Thlr. von Januar k. J. geboten.

Gefl. Offerten werden sub R. H. 967 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** erbeten. [8094]

Damen, welche ihrer Entbindung entgegensehen und einige Zeit unter Discretion zuzubringen wünschen, finden unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme und sachverständige Hilfe bei Hebamme **Benedix,** Liegnitz, Bäckerstr. 2. [8103]

Für Geschlechtskranke sich. Heilung, 30jähr. Praxis, Spezial-Arzt **Miller jun.** Bischofstr. 6. Auswärtige brieflich. [5424]

Eine pupillarsichere **Hypothek** von 7500 Thlrn. zu 5 pCt. ist zum 1. Januar 1873 zu vergeben. Nur directe Offerten sub **„R. C. 962."** in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau,** Ring Nr. 29., niederzulegen. [8088]

Heilung eines chronischen Magenleidens und tausendfach bewährt bei Hämorrhoidalleiden.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin.

Königsberg i. Pr., 1. März 1872. Auch bei mir hat Ihr **ausgezeichnetes** Malzextrakt-Gesundheitsbier die **heilsamste Wirkung hervorgebracht,** wenngleich mein tiefgewurzeltes chronisches Magenleiden durch den Gebrauch von 36 Flaschen noch nicht völlig gehoben ist. Deshalb (wiederholte Bestellung).

[6505] **Wischert,** Lehrer, Klosterweg 15.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.



Großer Ausverkauf

von

eleganten Damen-Mänteln, Paletots, Jaquetts, Jacken rc. rc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

☞ **wegen Localveränderung.** ☜

Vom 1. April 1873 verlege ich meine Damen-Mäntel-Fabrik nach meinem Hause Albrechtsstraße Nr. 58 (zweites Haus vom Ringe.

A. Süssmann,

[7750] **Ring Nr. 48 (Naschmarktseite).**

Das Internationale Auskunftsbureau für Geschäfts- und Creditverhältnisse von Krebs & Lücke,

Berlin, Hausvoigtei-Platz Nr. 5,

ertheilt die directesten promptesten, gewissenhaftesten Auskünfte über Firmen des In- und Auslandes, sowie überseeische Plätze, ebenso weist dasselbe Agenten aller Branchen nach.

Feinste Bankreferenzen hier wie auf London, Paris, Madrid rc. im Prospect, den wir auf Wunsch franco zusenden. [2003]

Emanuel Koblynski,

Junkernstraße 6.

Zu Fest-Geschenken,

empfiehlt, außer seinem großen, wohl assortirten **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager,** auch eine reiche Auswahl von antique geschnitzten Holzwaaren, als: Hausapotheken, Cigarren- und Schlüsselspindchen, Rauchständer (ganz neu), Papierkörbe, Etageren, Ritschen zu Stickereien rc. zu bekannt billigen Preisen. [8095]

Emanuel Koblynski, Junkernstraße 6.

Hôtel zu kaufen gesucht!

mit 8—10,000 Thaler baarer Anzahlung, **in einer Kreis- und Garnisonstadt.** Bedingung ist, ein ehrliches rentirendes Geschäft, gute Lage und Baustand, volles Inventarium, ein auf 10 Jahre festgemachter Hypothekenstand, großer Hofraum mit Ausspannung, nebst Gartengeschäft, Saal nebst den nöthigen Räumen.

Nur reelle Selbstverkäufer (Vermittler ausgeschlossen) belieben eine vollständige Beschreibung sofort an die **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** in Breslau sub Chiffre Y. # 10,213 zur Weiterbeförderung abzugeben. [8098]

Bank für Handel und Industrie.

Erhöhung des Actiencapitals.

Der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft hat beschlossen, auf Grund der Beschlüsse I. und II. sub 1 und 2 der außerordentlichen General-Versammlung vom 20. Januar 1857 von dem noch nicht emittirten Betrag Actien III. Serie die Summe von . . . . . fl. 9,954,000
und den Rest der noch zurückgekauften Actien I. und II. Serie mit . . . . . „ 46,000
zusammen . fl. 10,000,000

Nominal mit Dividendengenuß von 1873 ab unter nachstehenden Modalitäten zu begeben:

I. Den derzeitigen Actionären wird das Vorzugsrecht zum Bezug der für obigen Betrag zu emittirenden Actien zum Course von 150 pCt. — gleich Sw. fl. 375 per Stück — unter den folgenden Bedingungen gewährt:

1. Auf je 5 der gegenwärtig circulirenden 100,000 Stück Actien entfällt die Berechtigung zum Bezug von 2 Actien; um für Besitzer geringerer Beträge die Ausübung des Bezugsrechts zu ermöglichen, werden Theilcertificate à $^{1}/_{5}$ Actie ausgefertigt, wovon je zwei auf je eine einzelne umlaufende Actie entfallen.

2. Die alten Actien sind in der unerstrecklichen Frist vom

16. December 1872 bis 31. December 1872

bei einer der nachfolgenden Stellen zur Abstempelung vorzulegen:

Herr Ignatz Leipziger in Breslau,
Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
Bank für Handel und Industrie in Berlin — Schinkelplatz 3 —,
Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.,
Herren Schmitz, Heidelberger & Comp. in Mainz,
„ Köster & Comp. in Mannheim und Heidelberg,
„ Rümelin & Comp. in Heilbronn,
„ Pflaum & Comp. in Stuttgart,
„ Merck, Christian & Comp. in München,
„ Sal. Oppenheim jun. & Comp. in Cöln,
A. Schaaffhausen'scher Bankverein in Cöln,
Braunschweigische Credit-Anstalt in Braunschweig,
Herr Michael Kaskel resp. Dresdener Bank in Dresden,
Herren Meyer & Comp. in Leipzig,
„ Frege & Comp. in Leipzig,
„ Ed. Frege & Comp. in Hamburg,
„ Frank, Model & Comp. in Brüssel,
„ Hanser, Grebner & Comp. in Straßburg.

Die zur Abstempelung vorzulegenden alten Actien sind in einem nach der Nummernfolge geordneten Bordereau zu verzeichnen; die entsprechenden Formulare sind bei den vorgenannten Stellen zu erhalten

3. Bei der Anmeldelung und Abstempelung der alten Actien ist auf den entfallenden neuen Nominalbetrag eine **erste Einzahlung** von 50 pCt. d. i. von fl. 125 per entfallende ganze Actie und von fl. 25 per entfallende $^{1}/_{5}$ Actie (bei Einzahlung in preußischer Währung à $^{4}/_{7}$) zu leisten.

Gegen diese Einzahlung empfängt der Einreicher der alten Actien unter sofortiger Rückgabe derselben die entsprechenden, auf den Inhaber lautenden **Certificate** über den ihm zukommenden Nominal-Betrag neuer Actien.

Bis und mit **31. Januar 1873 längstens** ist der Restbetrag des Uebernahmspreises von 100 pCt. d. i. mit fl. 250 für jede entfallende ganze Actie und mit fl. 50 für jede entfallende $^{1}/_{5}$-Actie (in Preußischer Währung à $^{4}/_{7}$) an einer der oben genannten Stellen zu zahlen.

Die Regulirung der Zinsen findet in der Art statt, daß bei Ausgabe der Certificate 4 pCt. Zinsen aus der ersten Einzahlung von 50 pCt. des Nominale vom Einzahlungstage bis zum 31. December 1872, dem Präsentanten der alten Actien vergütet werden.

Bei der Schlußzahlung sind von dem Inhaber des Certificats 5 pCt. Zinsen aus 100 pCt. Nal. vom 1. Januar 1873 bis zum Zahlungstage zu entrichten.

4. Gegen die Resteinzahlung und Rückgabe der Certificate über ganze Actien empfangen deren Inhaber sofort Zug um Zug die entsprechenden **definitiven** liberirten Stücke mit Zinsen- und Dividendengenuß vom 1. Januar 1873 ab.

Inhaber von vollgezahlten Theilcertificaten à $^{1}/_{5}$-Actie müssen je fünf solcher Certificate zusammenlegen, um hiergegen eine definitive liberirte Actie mit Zinsen- und Dividendengenuß vom 1. Januar 1873 ab zu empfangen; das auf den Theilcertificaten ruhende Bezugsrecht erlischt, wenn es nicht in der vorstehenden Weise bei einer der Anmeldestellen bis zum 30. Juni 1873 ausgeübt worden ist, und verfallen Einzahlungen, welche auf solchergestalt erloschene Theilcertificate geleistet worden sind, zu Gunsten der Bank.

5. **Es ist jederzeit — vom 16. December 1872 ab — gestattet, die volle Einzahlung anticipando zu leisten**, und empfängt Derjenige, welcher vor dem 31. December 1872 die Vollzahlung leistet, 4 pCt Zinsen aus dem Einzahlungs-Betrage vom Zahlungstage bis zum 31. December 1872 vergütet, sowie sofort die auf ihn nach Maßgabe des Vorstehenden entfallenden definitiven Stücke mit Zinsen- und Dividendengenuß vom 1. Januar 1873.

6. Die auswärtigen Stellen sind mit einem angemessenen Vorrath von Certificaten beziehungsweise definitiven Actien versehen; sollte derselbe jeweilig durch den Bezug absorbirt sein, so wird den Einreichern über den zu empfangenden neuen Nominalbetrag auf Verlangen eine Bescheinigung ertheilt werden, gegen deren Rückgabe dem Inhaber derselben acht Tage nach Ausstellung die neuen Stücke bei derselben Stelle behändigt werden.

II. Nach dem 31. December 1872 ist die Anmeldung nicht mehr zuläßig; über die bis dahin nicht beanspruchten Actien wird die Direction zu Gunsten der Gesellschaft anderweit verfügen.

III. Diejenigen Certificate, auf welche die Voll- resp. Schlußzahlung von 100 pCt. bis zum 31. Januar 1873 nicht geleistet worden ist, verfallen mit der auf solche geleisteten ersten Einzahlung von Rechtswegen zu Gunsten der Bank und begrüden keinerlei Ansprüche gegen dieselbe.

IV. Nach vollendeter Begebung obiger Actien werden an Actien unseres Instituts emittirt sein

Stück 40,000 Actien I. Serie . . . . . fl. 10,000,000 Nal.
„ 60,000 „ II. „ . . . . . „ 15,000,000 „
„ 40,000 „ III. „ . . . . . „ 10,000,000 „
fl. 35,000,000 Nal.

[2193]

Darmstadt, 20. November 1872.

Bank für Handel und Industrie.

Bordeaux, unverfälscht, pro Flasche von 9 Sgr. ab bei C. Hellendall, Ohlauerstraße Nr. 64.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2642 das Erlöschen der Firma **Ernst Großmann** hier heute eingetragen worden. [901]
Breslau den 21. November 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [900]
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 260, die
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft
betreffend, Folgendes:
„Der Königliche Ober-Bergrath Dr. **Theodor Schwarze** zu Breslau ist in die Direction eingetreten"
heute eingetragen worden.
Breslau, den 21. November 1872.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung I.

Bekanntmachung. [898]
In unser Firmenregister ist bei **Nr.** 2708 das Erlöschen der Firma
L. Karfunkel
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 21. November 1872.
Königl. Stadtgericht. Abthl. I.

Bekanntmachung. [899]
In unser Gesellschafts-Register ist No. 971 die von
a) dem Kaufmann **Alexander Spiegel,**
b) dem Kaufmann **Samuel Brück** beide zu Breslau
am 1. October 1872 hier unter der Firma
Spiegel & Brück
errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 21. November 1872.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2121]
In unser Gesellschafts-Register ist heut sub No. 71 eine Handelsgesellschaft unter der Firma:
„Warmbrunner Brauerei, vormals E. Januscheck" zu Warmbrunn
unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft.
Das notariell am 9. September 1872 verlautbarte Gesellschafts-Statut befindet sich Blatt 1 bis 12 des Beilage-Bandes No. 2 zum Gesellschafts-Register.
Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Erweiterung und der Fortbetrieb der dem Fabrikbesitzer **Ernst Januscheck** gehörigen, zu Warmbrunn belegenen Bierbrauerei.
Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.
Das Grundkapital wird auf 300,000 Thlr. in Worten: Dreihundert Tausend Thaler festgesetzt und aufgebracht durch 1500 Actien, jede Actie zu 200 Thaler i. e. zweihundert Thaler.
Eine Erhöhung des Grundkapitals bis zum Betrage von einer halben Million Thaler kann auf Beschluß der Aufsichts-Rathes erfolgen.
Die Actien der Gesellschaft lauten auf den Inhaber.
Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch
a) die Berliner Börsen-Zeitung,
b) die Schlesische Zeitung.
c) das Breslauer Handelsblatt,
d) **die Breslauer Zeitung,**
e) den Boten aus dem Riesengebirge
und gelten für gehörig publicirt, wenn sie in diese Blätter eingerückt worden.
Die Direction besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern.
Alle Urkunden und Erklärungen der Direction sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft unterzeichnet und mit der eigenhändigen Unterschrift des Vorstandes, oder falls der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, zweier Vorstands-Mitglieder, oder eines Mitgliedes des Vorstandes und eines Procuristen, oder aber zweier Procuristen versehen sind.
Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens 3, höchstens 7 Mitgliedern.
Urkunden, welche statutenmäßig vom Aufsichtsrath zu vollziehen sind, gelten als gehörig gezeichnet, wenn sie die eigenhändige Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters tragen.
Innerhalb der drei letzten Monate des Kalenderjahres findet regelmäßig in Warmbrunn eine ordentliche General-Versammlung der Actionäre statt, welche vom Vorsitzenden des Aufsichtsrathes zu berufen ist. Die Bekanntmachung muß mindestens 14 Tage vor dem anberaumten Termine in den Gesellschaftsblättern veröffentlicht sein.
Zeitiger Director ist der Kaufmann **Emil Förster zu Berlin.**
Hirschberg, den 12. October 1872.
Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Freiwillige Subhastation. [2123]
Das Bauergut No. 9, Kaudewitz, zu welchem 47 Hectar 85 Ar 60 □ M. mit einem Reinertrage von $849,^{64}$ Thlr. gehören, soll auf den Antrag der Freigutsbesitzer **Hartrampf'schen Erben am 18. December 1872, Vormittags 11 Uhr** in unserem am Kohlmarkt hier belegenen Gerichtslocale öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Taxe und die Kaufbedingungen sind in unserem Bureau II einzusehen.
Jeder Bieter hat 3000 Thlr. Caution zu erlegen.
Liegnitz, den 19. November 1872.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 383 die Firma
Gynasialbuchhandlung M. Fest
zu Patschkau, und als deren Inhaberin die verehelichte Buchhändler **Fest, Minna** geb. **Baumann,** zu Münsterberg am 19. November 1872 eingetragen worden.
Neiße, den 19. November 1872. [2118]
Königliches Kreisgericht. Abtheilung. I.

Bekanntmachung [2117]
Während des Geschäftsjahres 1873 werden bei dem unterzeichneten Gerichte aus dessen speciellen Bezirke und aus den Bezirken der Gerichts-Commissionen zu Winzig und Raudten vorkommenden Eintragungen in das Handels-Register
a. durch den Königlichen Staats-Anzeiger zu Berlin,
b. die Berliner Börsenzeitung,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. das Breslauer Regierungs-Amtsblatt,
e. für Sachen aus dem Wohlauer Kreise durch das Wohlauer und für Sachen aus dem Bezirk der Gerichts-Commission Raudten durch das Steinauer Kreisblatt,
und die vorkommenden Eintragungen in das Genossenschafts-Register
a. durch den Königlichen Staats-Anzeiger in Berlin,
b. die **Breslauer Zeitung,**
c. das Breslauer Regierungs-Amtsblatt,
d. das Wohlauer beziehungsweise Steinauer Kreisblatt,
bekannt gemacht werden.
Mit der Bearbeitung der auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register bezüglichen Geschäfte sind:
Herr Kreisrichter **Sehler** und
Herr Kreisgerichts-Secretair **Foerster**
beauftragt.
Wohlau, den 5. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
Die in unserem Firmenregister unter Nr. 380 eingetragene Firma **Hugo Fest** in Patschkau ist erloschen. [2119]
Neiße, den 19. November 1872.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Der über das Vermögen der verwittweten Kreis-Gerichts-Secretair **M. E. Elsner** als Inhaberin der Handlung **M. E. Elsner** hierselbst eröffnete kaufmännische Concurs ist beendet.
Brieg, den 15. November 1872. [2120]
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [2122]
Das dem Schmiedemeister **Daniel Petzka** gehörige sub Nr. 226 zu Creuzburg belegene Hausgrundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 23. Januar 1873, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 4,
verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören ein Wohnhaus nebst kleinem Hofraum und Stallung und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 35 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ib. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthums- oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 25. Januar 1873 Vormittags 12 Uhr in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 4
von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.
Creuzburg, den 9. November 1872.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Holz-Verkauf.

An dem Freitag den 29. November c. hierselbst angesetzten Holzverkaufs-Termine werden aus dem Belauf Schalkowitz aus der Totalität
165 Stück Kiefern Bauhölzer mit 118 Festmeter,
zum meistbietenden Verkauf kommen.
Poppelau, den 22. November 1872.
[2125] **Königliche Forstverwaltung.**

Seifen-Auction.

Dinstag, den 26. November c. Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ring Nr. 30,** 1 Treppe [8080]
circa 5 Ctr. Glycerin-Seife
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Wollene Decken-Auction.

Donnerstag, den 28. November c, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Ring 30, 1 Treppe hoch [8081]
1000 Wollene Decken
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Cölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 25,000 Thaler,
der niedrigste Gewinn ist 20 Thaler.
Ganze Orig.-Loose à 1 Thaler
verkauft und versendet [7970]
J. Juliusburger, Breslau.
Lotterie-Comptoir Roßmarkt Nr. 9, 1. Etage.
Wer s. Zeit eine amtl. Gewinnliste franko zugesandt wünscht, wolle bei der Bestellung gef. 2 Sgr. beifügen.

Bekanntmachung.
Das **Diakonat** bei der hiesigen Kirche zu St. Peter und Paul ist erledigt und soll am 1. October 1873 besetzt werden.
Das Einkommen dieser Stelle wird excl. freier Wohnung auf circa 900 Thlr. geschätzt und soll bei der bevorstehenden Fixirung der Gehälter der Geistlichen, wofür unsererseits übrigens keine Verpflichtung übernommen wird, auf 1000 Thlr. excl. freier Wohnung und der Confirmanden-gelder normirt werden.
Der Endtermin für Bewerbungen ist auf den 24. December c. festgesetzt worden.
Liegnitz, den 18. November 1872.
Der Magistrat.
Oertel. [2124]

Bekanntmachung. [8069]
Die Anfertigung eines Theiles der für die **Gewerbeschule** hierselbst erforderlichen **Utensilien** soll im Wege der Submission vergeben werden.
Das Verzeichniß der für jetzt zu liefernden Gegenstände, sowie die speciellen Bedingungen liegen in unserem Secretariats-Bureau aus und werden auf Verlangen schriftlich mitgetheilt werden.
Probestücke sind im Gewerbehause resp. der Gewerbeschule ausgestellt und können dort außer Sonntag täglich Vormittag 10 Uhr besichtigt werden.
Offerten mit der Aufschrift „Tischlerarbeiten für die Gewerbeschule" ersuchen wir bis zum **7. December d. J.** versiegelt an uns einzureichen.
Brieg, den 19. November 1872.
Der Magistrat.
Orlovius.

[8070] **Bekanntmachung.**
Die Lieferung **zweier Abfuhrfässer nebst Wagen** zu einem Latrinen-Reinigungs-Apparat, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Fassungsraum beträgt ungefähr 1,6 Cubik-Meter.
Fässer und Wagen müssen nach einem hier bereits vorhandenen Modell, das unsere Marstall-Verwaltung besitzt, gefertigt werden.
Die speciellen Lieferungsbedingungen liegen in unserem Secretariatsbureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Copialien mitgetheilt.
Offerten mit der Aufschrift „Lieferung von Abfuhrfässern" ersuchen wir bis zum **8. December c.** versiegelt uns einzusenden.
Brieg, den 21. November 1872.
Der Magistrat.
Orlovius.

Für Wiederverkäufer

empfiehlt die Garderoben-Fabrik von
F. V. Grünfeld in Landeshut i. Schl.
Knaben-Anzüge für das Alter von 2 bis 8 Jahren
schön garnirt in Halbwolle von 14 bis 25 Sgr.
schön garnirt in Bukskin von 1 bis 4 Thlr.
Knaben-Paletots für das gleiche Alter von 1 bis 5 Thlr.
Billige Arbeitslöhne durch **Massenfabrikation** und **geringe Spesen** ermöglichen so **niedrige Preise.**
Unbekannte Besteller wollen Referenzen aufgeben oder Nachnahme gestatten, wogegen für Nichtconvenirendes der volle Betrag zurückgezahlt wird. [2176]
F. V. Grünfeld in Landeshut i. Schl.

Ein altes renommirtes Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Spiel-Waaren-Geschäft

in einer größeren Provinzialstadt ist wegen Kränklichkeit des Besitzers, unter günstigen Bedingungen **bald zu verkaufen.** Reflectanten belieben sich sub Chiffre O. 2939 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidnitzer Straße 31 zu wenden. [8101]

Als Ruhesitz
oder zu sonstigem industriellen Unternehmen ist a. d. Berl. Chaussee ½ Ml. von Breslau ein einstöckiges Haus mit großem Garten u. noch 2 Mrg. Acker am Wasser gel. für 6000 Thlr. zu verkauf. Anzahl. 2000 Thlr. Selbstkäuf. erf. Näh. unter F. P. 84 Brfkst. der Bresl. Ztg. [5419]

Eine schöne Waldherrschaft,

500 Joch vorzüglichen Hochwald, 170 Joch Acker rc., 5 Meilen von der Carl-Ludwigs- und durchschnitten von der concessionirten Eisenbahn Saibusch-Grybow, mit Herrenhaus und vollständigen Wirthschafts-Gebäuden, Servitut- und Schuldenfrei, 550 Gulden Einnahme aus Schankpacht, ist einzig wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen. p. A. **M. Frh. v. Branicki,** — Pisarzowa per Limanow in Galizien. [5411]

Zwei elegante Schimmel-Wallache

4 und 5 Jahre alt, 5½ und 6½ Zoll groß, gut eingefahren und sehr fromm, stehen Donnerstag, den 28. d. M., bis Nachmittags 2 Uhr im „Trebnitzer Hause" am Ritterplatz in Breslau zum Verkauf. [2205]

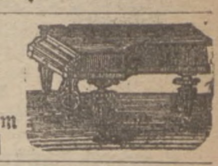
Zu Ausstattungen

empfehle ich mein wohl assortirtes Lager der modernsten und gediegensten **Polster-Möbel** einer geneigten Beachtung. [5574]
H. Zimmermann, Tapezirer, Weidenstraße 31.



Pianoforte-Fabrik

von **Julius Mager,**
Kleine Tauenzienstraße Nr. 2,
Pianinos und Stutzflügel, ganz in Eisen, System Pleyel. [4713]



Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser.
Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr.
Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren
Gebr. Knaus, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77, in **Breslau,**
Heinrich Kraniger, Carlsplatz 3,
Geschwister Nowotny, Hintermarkt 7,
C. S. Sonnenberg, Tauentzienstraße 63,
Robert Hoyer, Breitestraße 40,
Wilhelm Dlugos, Königsplatz 2,
Georg Winkler, Neumarkt 12,
Wirthschaftlicher Verein, Alte Taschenstraße Nr. 6,
Hermann Gubisch, N. Schweidnitzerstr. 18,
Gustav Sock, Bohrauerstraße 18,
C. F. Halfar in Oppeln und **Johann Plochowitz** in **Constadt**
die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen; für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.
[5055] **H. Böhm,** Mühlgasse Nr. 9, Sandvorstadt.

Gewächshäuser, Glassalon und Fenster,

sowie einfallende Lichte, Hofüberdachungen, Dachconstructionen, Thorwege, Zäune, Gitter u. s. w. von [6722]
Schmiedeeisen
in completter Ausführung und geschmackvoller Zeichnung empfiehlt
M. G. Schott, Matthiasstraße 26d.

Wozu sich quälen!

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit **Compensations-Extract.** Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon,** Thierarzt, Gründer der Fluid-Heilmethode. **Lissa** Provinz Posen. [1857]

Wir offeriren den Herren Landwirthen billigst
Pa. Banater Mais à 85 Sgr.,
„ Rapskuchen à 70 Sgr.,
„ Leinkuchen à 90 Sgr.,
per 100 Pfund netto frei Bahn Breslau. [8061]
Schlesische Centralbank für Landwirthschaft & Handel.

Mein massives Haus in Wüstewaltersdorf, in welchem früher eine Färberei betrieben wurde, mit deren Einrichtungen und nöthigem Wasser, gut gelegen, ist bei mäßiger Anzahlung sofort billig zu **verkaufen.** [8090]
Wüstegiersdorf. C. Metzner.

Ein fein herrschaftl. Haus,

Schweidn. Vorstadt, mit bequem. Hof- und Garten, durchweg mit Gas- und Wasserleitung u. Water-Closets, unkündb. Hypoth. u. entspr. Ueberschuß ist für 45,000 Thlr. z. verk. Selbstkäuf. Näh. sub F. L. Nr. 77 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein flottes **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft,**
verbunden mit flotter **Destillation** und **Materialwaaren-Handlung,** ist mit Grundstück in einem verkehrreichen Fabrikort zu verkaufen. Franco-Offerten sub R. E. 964 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29 erbeten.

Auguste Reich,

Damen-Schneiderin,
Bahnhofstr. 20.
Modell-Anzüge für die Winter-Saison stehen stets fertig und werden auch nach auswärts zur Ansicht gesandt. [5263]

Das Neueste

in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden,
deutsche engl. und franz. **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 2.
Für Reellität bürgt das langjährige Bestehen meiner Handlung. [8064]

Alten feinen Malaga,

das natürlichste und beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Greise, Schwache, Kranke und Genesende, versendet prompt 6 Flaschen für 3 Thlr., ½ Anker 8 Thlr., 1 Anker 15 Thlr., incl. Kiste und Gebind per Cassa oder Nachnahme des Betrags. [5398]
Th. Röver in Görlitz.

[7994]
Eine große
Schaufenster-Laterne
mit Neusilber-Reflex nebst Gasrohr ist billig zu verkaufen **Matthiasstraße Nr. 75,** erste Etage links.

Neue Cotillontour. [5184]
Diese ebenso originelle wie geistreiche Tour ist von der durchschlagendsten Wirkung und trägt auf Bällen, Kränzchen rc. viel zur Erweckung eines allgemeinen Humors bei. Die Requisiten nebst Erklärung für 40 und weniger Paare sind für 2 Thlr. durch den Tanzlehrer **Albert Czerwinski** in Danzig, Jopengasse 4, zu beziehen. Den Betrag bittet man durch Postkarte einzusenden. Bestellung erfolgt umgehend

Zum Andreas-Abend empfiehlt Wundernüsse,

worin sich Prophezeiungen und werthvolle Ueberraschungen befinden, pro Stück 5 Sgr.
Karl Marberg, Breslau, Ketzerberg 9.

Eine Partie alte noch brauchbare Fenster

stehen zum Verkauf [8032]
Mauritiusplatz Nr. 7.

Neue
Sardines à l'huile

in 1/1, 3/4, 1/2 und 1/4 Dosen,
Marke **Philippe & Canaud** und **Pellier freres,**
Sardinen in Pickles,
frische
Kieler Sprotten
und täglich
Abends von 6 Uhr ab
frisch geröstete
Görzer Maronen
offeriren [8107]
Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.

Täglich

frisch geräucherte Heringe
offeriren billigst [7973]
Meyer & Illmer,
vormals **Keitsch,**
Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke.

Ein junger Mann
vom Stande, welcher den Winter in Italien zubringen will, [8106]
sucht Reise-Gesellschaft.
Offerten möglichst mit Beifügung der Photographie nimmt sub Chiffre L. 2936 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau, entgegen.

Wagen-Verkauf.

Elegante ein- u. zweispännige, Fensterplauwagen u. ein gebrauchter einspänn. offner Jagdwagen sind billig z. verk. Siebenhubenerstr. 1.
[5423] **Al. Krusch.**
Sattler- und Wagenbauer.

Schweineschmalz,

feinste Qualität, ganz weiß, offerirt billigst
Oscar Jos. Kaiser,
[5402] am Neumarkt 27.

Frischer Silberlachs,
Steinbutt,
Zander, Hechte,
Schellfisch, Dorsch,
empfiehlt zeitgemäß billigst [5425]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke 22.

Kieler Sprotten,

Aale, geräucherte Fettheringe, Brat- und Nord. Kräuterheringe, Kräuter-Anchovis, russische u. Oel-Sardinen, Elbinger und Astrach. Caviar, empfiehlt [8108]
G. Donner, Stockgasse 29, Breslau.
Herings-, Sardellen- u. Seefisch-Handl.

Preßhefe,

täglich zweimal frisch, in vorzüglichster Qualität empfiehlt die Fabrik-Niederlage [6283]
A. Kluge,
Matthiasstr. 26c.

Zwei russische [7963]
Doppel-Ponny,
beides Damenpferde, schwarzbraune Stuten, 8 Jahr alt, brillant geritten, gehen auch im Wagen, stehen für 60 Frdrchsd'or zum Verkauf. Auf Franco-Anfragen ertheilt das **Emil Spillersche Annoncen-Bureau in Namslau Auskunft.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Gesanglehrerin welche bei einem renommirten Gesanglehrer ausgebildet ist, ertheilt Gesang- und Flügel-Unterricht. Näheres **Kleinburgerstr. No. 4,** 1 Treppe links. [5227]

Eine geprüfte Erzieherin,
welche auch musikalisch sein muß, findet vom 1. Januar ab Engagement. Näheres unter Einreichung der Zeugnisse, M. D. poste restante Dobrzyca. [2195]

Eine Damenschneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. **Friedrich-Wilhelmstraße 7,** im Hofe Parterre, bei **C. Linke.** [5403]

Für ein junges Mädchen von 17 Jahren, Waise, aus guter Familie, wird in einem Putz- oder Weißwaaren-Geschäft einer größeren Provinzialstadt eine Stelle gesucht. Gehalt wird nicht beansprucht, dagegen freundliche Aufnahme in der Familie bei freier Station gewünscht. Gefäll. Franco-Offerten sub R. F. 965 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten. [8092]

Ein junger Mann, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Jan. 1873 anderweit. Engagement in einem Comptoir Breslau's, bei mäßigen Ansprüchen. Beste Zeugnisse, einfache Buchführung, gediegene Correspondenz, schöne Handschrift, und mehrfache Conditionen in Fabriken, vertraut mit allen Comptoir-Arbeiten. Gefl. Offerten erbitte unter A. B. C. Warmbrunn poste restante. [2168]

Ein praktischer Destillateur,
mos., der in größeren Geschäften servirt hat, findet vom 1. Januar c. Stellung bei [7971]
Gebr. Krebs in Beuthen O./S.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft kann ein
zuverlässiger Commis
bald oder spätestens den 1. Januar 1873 placirt werden. [7946]
Ziegenhals. **J. Kaps.**

Für ein Band- und Kurzwaaren-Geschäft en gros in der Provinz Posen wird ein in dieser Branche tüchtiger junger Mann der bereits Posen und womöglich Preußen darin bereist hat, per bald oder 1. Januar gesucht, Bewerbungen unter A. K. Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5426]

Ein junger Spezerist u. Manufacturist, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, u. guter Verkäufer ist, mit d. Buchführung u. Comptoirarbeiten vetraut, sucht pr. 1. Jan. 1873 eine Stellung als **Lagercommis,** oder i. einem Comptoir. Gefäll. Offerten unter Nr. 82. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2197]

Ein Commis
der Waarenbranche, jüdischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Januar dauernde Stellung. Einige Kenntniß des Getreide-Geschäfts erwünscht. Meldungen mit Zeugniß-Copien sub J. G. 1398 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Breslau, Carlstraße 28. [8083]

Ein junger Mann,
der eine schöne Handschrift besitzt, ca. 6 Jahre in einem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft thätig und auch mit der Weißwaaren-Branche vertraut ist, sucht vom 1. Januar Stellung. Gefl. Offert. B. N. 1400 an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau** Carlstraße 28. [8082]

Für Fabrikanten.

Ein Reisender, tüchtiger Verkäufer, sucht die Vertretung einiger leistungsfähigen Häuser. Beste Referenzen. Adr. unter B. 83 an die Expd. der Bresl. Ztg. [5409]

Für die Stellung eines zweiten **Küfers** in einem **Wein-en gros-Geschäft** wird ein junger Mann gesucht, der in einem kleineren Weingeschäft servirt hat. Antritt sofort oder 1. Januar 1873. Offerten unter R. G. 966 befördert die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein u. Vogler in Breslau,** Ring 29. [8075]

Ein **Commis** mit dem **Herren-Confections-Geschäft** genau vertraut, wird per 1. Januar 1873 zu engagiren gesucht.
[5421] **S. Loewenhain & Co.**

Ein junger Mann, welcher mit allen Comptoirarbeiten vertraut, besonders sicher im Rechnen ist, findet bald oder Neujahr Stellung in unserm Holzgeschäft. Reflectanten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schriftlich bei uns melden, solche, die schon in dieser Branche thätig waren, erhalten den Vorzug.
Silbermann & Knothe
[2196] in Görlitz.

Ein tüchtiger Destillateur
findet baldiges und dauerndes Engagement, bei **Herrmann Perl** in Beuthen O./Schl.

Ein junger Mann, **Specerist,** von angenehmen Aeußern, mit gutem Zeugniß und welcher noch in Stellung ist, aber ein tüchtiger gewandter Expedient sein muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht unter Chiffre F. F. poste rest. Neisse. [2186]

Ein junger Mann, mit der Eisenbranche vollkommen vertraut und der polnischen Sprache mächtig, findet pr. 1. Januar oder sofort Stellung in der Eisenhandlung von
[2119] **Th. Pyrkosch in Ratibor.**
= Eine Lehrlingsstelle ist gleichfalls vacant. =

Für mein Tuch-Engroß-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen Reisenden,** d. bereits i. d. Branche gereist hat. [5412]
L. B. Levy.

Ein gewandter **Commis** findet in einem **Material- und Eisenwaaren-Geschäft** per 1. Januar dauernde Stellung. Franco Offerten sub R. D. 963 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Breslau** erbeten. [8091]

Gut empfohlene
Wirthschafts-Inspectoren,
Wirthschafts-Assistenten,
Brennerei-Beamte,
Rentmeister,
Gärtner,
Förster rc. [8085]
weist den Herren Gutsbesitzern jederzeit zum baldigen und späteren Antritt nach das
L. Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28.

Gesucht werden durch das **internationale Vermittl.-, Annoncen- u. Commissions-Bureau von Aug. Froese in Danzig** zum sof. u. späteren Antritt: 30—40 Landwirthschafts- u. Forstbeamte, 20—30 Commis, Lagerdiener, Comptoiristen, Buchhalter, Reisende für versch. Branchen, ferner: 11 Hauslehrer, 3 Mühlenwerkführer, 2 Ziegelmeister, 5 Brenner rc. rc. [5425]
Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden in 3 Tagen Beantwortung.

Zum Eintritt 1. Januar 1873 suche ich, bei gutem Gehalt, **einen tüchtigen Commis,** der ein gewandter Verkäufer und in schriftlichen Arbeiten erfahren sein muß. Strengste Reellität und Solidität Bedingung. [8097]
Näheres zu erfahren durch die Agentur der Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** (Joh. Ehrenfried Doering) in **Hirschberg in Schlesien.**

Ein junger Mann, gelernter **Specerist,** der Buchführung und Correspondenz firm, gegenwärtig als **Reisender** für ein Papier-Geschäft activ, sucht per 1. Januar 1873 unter bescheidenen **Bedingungen** anderweitig dauernd Engagement.
Gef. Offerten erbitte A. Z. 150 poste restante Frankfurt a. O. [5404]

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt ein mit der Buchführung vertrauter **Commis** (mosaisch. Glaubens).
[5429] **A. Wallfisch in Warmbrunn.**

Ein j. Mann, seit 12 Jahren im Specerei-, Material- u. Farbewaaren-Geschäft thätig, sowohl im Detail als auch im Engros ganz firm, worüber ihm d. besten Zeugn. zur Seite stehen, sucht anderweitiges Engagement. Auch wäre derselbe nicht abgeneigt, Stellung als Reisender anzunehmen, da er bereits als solcher schon thätig gewesen. [8102]
Offerten sub Chiffre N. 2938 die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse in Breslau.**

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem **Getreidegeschäft** einer Provinzialstadt beendet hat, sucht gestützt auf gute Empfehlungen, anderweitig in einem **ähnlichen** Geschäft Unterkommen. Gefällige Offerten werden A. C. poste rest. Krotoschin erbeten.

Bureauchef.

Für eine hiesige Generalagentur verschiedener Versicherungszweige, wird ein durchaus fachkundiger Bureauchef gesucht, welcher befähigt ist, selbstständig zu arbeiten.
Adressen unter B. P. 86 in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben. [5431]

Der Rechts-Anwalt **Buchwald** zu **Großstrehlitz** sucht zum baldigen Dienstantritt einen zuverlässigen, nüchternen **Bureaubeamten,** der polnisch spricht. Gehalt 20 bis 40 Thlr. monatlich, je nach der Qualification. [2201]

Ein tüchtiger Revierförster,
womöglich Corpsjäger, der sich durch gute Atteste über tadellose Führung auszuweisen vermag, findet sofort Anstellung. Meldungen unter Nr. 53 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [2121]

Ein erfahrener Landwirth, 30er Jahre, mit Maschinenwesen und Rübencultur vollständig vertraut, wünscht unter soliden Bedingungen eine **Inspectorstelle,** oder die **selbstständige Verwaltung** eines größeren Gutes zu übernehmen. [5335]
Gefällige Offerten unter Nr. 71 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung an.

Zur merkantilen Leitung **einer größeren Bleich- u. Appreturanstalt** wird ein verläßlicher Mann gesucht. [7918]
Diejenigen, welche bereits in einem solchen Geschäft in dieser Eigenschaft mit Erfolg thätig waren und womöglich auch **Kenntnisse der Bleicherei** besitzen, erhalten den Vorzug.
Bewerber wollen sich wenden an
Brüder Walzel in Hof-Göhlenau bei **Friedland in Schles.**

Ich suche zum 1. Januar einen **tüchtigen verlaßbaren Schäfer** für meine Stammheerde in Schmardt. [2198]
Sternalitz bei Bischdorf.
von Damnitz.

Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt von **P. & O. Baentsch, Sorau N.-L.,** sucht für die praktische Leitung der Werkstätten einen befähigten **Werkführer** zu engagiren. Umfassende und genaue praktische Kenntnisse, Bedingung; einige theoretische Fachkenntniß erwünscht. Meldungen m. Zeugn. über bisher. Thätigkeit und ungef. Angabe der Ansprüche unter obiger Adresse franco. [2174]

Für ein auswärtiges Colonial-, Tabak-, Cigarren-, und Eisenkurzwaaren-Geschäft wird, ein Lehrling zum sofortigen Antrit gesucht. Näheres bei Herrn [5417]
J. O. Lehmann, Neue-Schweidnitzerst. 10 1. Tr.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr die Zeile.

In Bojanowo ist am Markte — Südseite — eine **freundliche Wohnung,** 1 Tr. hoch, best. in 2 Stuben, Küche, Stall, Boden und Kellerraum zu vermiethen. Näheres beim Apotheker **Grieben** daselbst. [2129]

Ohlauerstraße Nr. 40,
1. Etage, ist ein großes Geschäfts-Local und ein Keller zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres Junkernstraße Nr. 2 bei
[7875] **A. Meiß.**

Gesucht.

Von einer vornehmen Herrschaft wird für die Monate **Januar** und **Februar** k. J. eine **feine möblirte Wohnung,** bestehend aus **Salon, 2 Zimmern** rc., wenn möglich mit **Stallung** und **Wagenremise** gesucht. — **Am liebsten Tauenzienplatz,** Gartenstraße oder dieser Gegend. Gefällige Offert. durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau. Carlstraße 28.** [8084]

Flurstraße Nr. 1,
1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Beigelaß, neu renovirt, mit Wasserleitung, per 1. Januar 1873 zu vermiethen. Näheres Sonnenstraße Nr. 31 bei **Theodor Lindner.** [5430]

Sonnenstr. 7. ist in der 1., 2. u. 3 Etage eine **Wohnung mit Wasserleitung,** bestehend aus 4 Stuben, Küche u. Entree vom 1. April 1873 zu vermiethen. Näheres bei **M. Wolff,** Albrechtsstraße 57. [5418]

Neumarkt Nr. 45 2 Stiegen ist pr. 1 Decbr. ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Wiederkehr sicherer Flachsernten
als Anleitung
zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge
und
die Ergänzung der mineralischen Pflanzen-Nährstoffe,
insbesondere
des Kali's und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht,
von
Alfred Rüfin.
8. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Im Comptoir der Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:
Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher, Vormundschaftsberichte, Nachlaß-Inventarien, Prozeß-Vollmachten, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen; — Protokollbücher, Vorladungen und Atteste für Schiedsmänner, Mieths-Contracte und Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen.

Breslauer Börse vom 25. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103 B.	—
do. Anleihe	4½	101 B.	—
do. Anleihe	4	94½ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¾ B.	—
Präm.-A. v.55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G
do. do.	4½	98½ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90⅝ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	84 bz	—
do. Lit. A.	4	92¼ B. n. 90¼ [B.	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	91 B.	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94⅜ B	—
Posener do.	4	—	94 B.
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	96 G.	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	—	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	—	65⅝ B.
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	70 B.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65 G.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	61 G.
do. 60er Loose	5	96 B.	—
do. 64er	—	—	94¼ B.
do. Crd.-Loose	—	—	120⅜ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76½ G.
do. neue	5	—	76⅝ G.
do. Liqu.-Sch.	4	64¾ B.	—
Türk. Anl. 65	5	51¾ B.	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	136¼ bz B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	232¼ bz G.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	134½ bz	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	89½ B.	—
do. do.	4½	98 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90¼ B.	—
do. Lit. E.	3½	81½ B.	—
do. Lit. F.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	4½	98½ B.	—
do. Lit. H.	4½	98½ B.	—
do. 1869	5	101½ bz G.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do (ehm. St.-A.)	4½	—	99 G
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99 G
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	101½ bz G.
R. Oder-Ufer.	5	—	101 G.
do. St.-Prior.	5	132¼ bz	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	63½ G.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	—	100 B.
do. Disc.-Bnk.	4	142¼ bz	—
do. do. junge	4	—	134 G.
do. Entrepot G.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	178 G.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	146½ B.
do. Pv. Wchslb.	4	123½ bz	—
do. Wechslerb.	4	148à7½ bz G.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	118 G.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	113 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	95¼ B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	103½ bz G.
Sächs. Creditb.	4	—	149 B.
Schles. Bank-Verein....	4	178¾ a79 bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	108¼ B.
do. Centralbk.	—	—	101½ B.
do. Vereinsbk.	5	—	116¾ bz
Oest. Credit..	5	210à½à⅛ bzG.	p.u.Dec. 211a½ [à⅛ bz
Wien. Unionb.	5	—	176 G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	125⅜à¼ bz	p.u.Dec. 125½ [bz G.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	210à9¾a10 bz
Rumänen	5	45 B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89¼ B.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br.A.-G.f.Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	119½ G.
Laurahütte...	5	244¾à3¾ bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	167 G.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	134 G.
do. Immobil. .	5	140½ bz	—
do. Lein.-Ind..	5	109 bz	—
do. Tuchfabr..	5	—	117 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	117 B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92¾ bz B	—
Russ. Bnk.-Bil.	82⅝à½ bz	—

Wechsel-Course v. 25. Novbr.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅝ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139½ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149 bz G.	—
do. 300 M	2M.	147¾ G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21¼ bz G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92½ bzB.	—
do. do.	2M.	90⅞ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	4	—	—	—	—	8	11	—	—	—	—	7	2	—
do. gelber	8	17	—	—	—	—	8	3	—	—	—	—	6	27	—
Roggen	6	6	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	16	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..............	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Stelle

Kündigungs-Preise

für den 26. November.

Roggen 59 Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43, Raps 104, Rüböl 22⅓, Spiritus 18¼.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⅓ B., 18 G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. B.
dito dito 16 „ 14 „ 8 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp (W. Friedrich) in Breslau.